

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 12. Mai 1928 bei täglich zweimaliger Auslieferung frei Haus 1,70 Mark, halbjährlich für Monat Mai 8,40 Mark ohne Postgebührengebühr.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Quadrat berechnet: die einzeilige 30 mm breite Zeile 20 Wg., für auswärts 40 Wg., Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Wg., außerhalb 25 Wg., die 90 mm breite Kettensätze 300 Wg., außerhalb 350 Wg., Ceterogengebühren 80 Wg., Auswärtige Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Druckerei: **Marientstraße 38/42**
 Druck und Verlag von **Klopsch & Reichardt** in Dresden
 Postfach-Ronto 1068 Dresden

Drahtschrift: Nachrichten Dresden
 Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
 Kur für Nachgeschickte: 20 011

Rachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nach.“) zulässig. — Unrechtmäßige Entnahmen werden nicht aufbewahrt.

Die Presseausstellung Köln eröffnet.

Eine umfassende Weltchau aus 45 Staaten. — Glänzender Aufmarsch von Besuchern.

Die Reden bei der Eröffnung.

Köln, 12. Mai. Am Sonnabendmorgen herrschte trotz unfreundlichen Regenwetters ein frohbewegtes Leben in den Zufahrtstrassen zur „Pressa“. Die Straßen sind mit Reichs-, Stadt- und Provinzialflaggen reich geschmückt. Um den Dom weht ein Flaggenwald in den Farben des Reiches und der Bundesstaaten.

Die Reichsminister Dr. Brauns, Dr. Koch, die Staatssekretäre Vönder, Zweigert, Dr. Weiß, der Reichspresseschef Dr. Jechlin, Reichskulturwart Dr. Reddlob, Reichskommissar Dr. Freiherr Bangwerth v. Simmern, der deutsche Gesandte in Bern Dr. Müller, die Mitglieder der preussischen Regierung, an ihrer Spitze Ministerpräsident Dr. Brauns, Staatssekretär Dr. Abegg, Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Franke, sowie als Vertreter des Reichsrates Erzengel, Dr. von Wegner, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Erzengel, Reichstagspräsident Löbe, Landtagspräsident Dr. v. Kries, sowie die Vertreter der Freistaaten Hessen, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz haben sich auf der Empore der großen Messehalle versammelt, in der der Eröffnungsausschuss der Ausstellung vor sich geht. Allgemeines Bedauern herrscht darüber, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann infolge seiner Krankheit verhindert ist, dem Ereignis beizuwohnen. Besonders fällt der Eintritt des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, auf, den der Untergeneralsekretär Dufour-Heronce begleitet. Das Berliner diplomatische Korps ist fast vollständig vertreten.

Der Oberbürgermeister von Köln, Adenauer, begrüßt zuerst die Anwesenden und insbesondere die Vertreter der Reichsregierung. Er betont: Ohne die Zustimmung und die moralische Unterstützung der Reichsregierung wäre diese internationale Ausstellung nicht möglich gewesen. Diese Ausstellung hat zum Gegenstand, die Welt des in Wort und Bild gefassten vervielfältigten Gedankens darzustellen. Der in Worten gefasste Gedanke ist die mächtigste und stärkste, die umfassendste Kundgebung des menschlichen Geistes. Mit größtem Entgegenkommen ist unsere Bitte um Beteiligung in allen Kulturländern und vom Generalsekretariat des Völkerbundes aufgenommen worden. Mit wahrer und aufrichtiger Freude helfe ich daher die Vertretungen von 45 Staaten des Völkerbundes willkommen. Diese Ausstellung wird durch Internationalität den Blick weiten über die gemeinsame Grundlage aller menschlichen Kultur für die Möglichkeiten, ja die Notwendigkeiten internationaler Zusammenarbeit.

Generaldirektor Dr. Esch, begrüßt die Teilnehmer der Ausstellung, „dieser Aufgabe ohne Vorbild“ in erster Linie: die Bedeutung der Presse als geistige Macht, als Kulturfaktor darzustellen. Als

zweites: ihre Bindungen in Technik und Wirtschaft zu zeigen. Als drittes: die Weltgeltung und Weltbedeutung der Presse vor aller Welt offen zu legen. Nach einer Erläuterung der einzelnen Abteilungen der „Pressa“ hob Dr. Esch hervor, daß die Siegfried des Gedankens der „Pressa“ ihre höchste Bestätigung in dem Widerhall des Auslandes finde, daß sich 45 Länder der Erde mit dem Völkerbund zu diesem Friedenswerk, dieser Kulturart, zusammengefunden hätten.

Ministerpräsident Braun nannte es in seiner Ansprache eine glückliche Fügung, daß sich gerade im Rheinland, dem ältesten Stück deutschen Kulturbodens, das so schwer unter den Folgen des Krieges habe leiden müssen und noch leide, und insbesondere im alleherwürdigen Köln die „Pressa“ entfalten könne. Der Beifall vom politischen und kulturellen Rückschritt und vom „Polizei- und Militärstaat“, den der Name Preußen noch jetzt in einem Teil des Auslandes und des deutschen Inlandes habe, sei auf jeden Fall heute nicht mehr gerechtfertigt, wofür u. a. auch Preußens Verhältnis zur Presse ein untrüglicher Prüftein sei. Das neue Preußen achte und schütze die Pressefreiheit. Aber erst die Paarung von Pressefreiheit und journalistischem und verlegerischem Verantwortungsgesühl ergebe die richtige Wirkung. Es sei ein Glück, daß die Presse mit wenig Ausnahmen in wachsender Nähe ihre größte Aufgabe darin sehe, ausgleichend zu wirken für den Abbau der nationalen Gegensätze und für die Verhärtigung der Völker.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns als Vertreter des Reichstages und der Reichsregierung brachte zunächst das Bedauern des Reichstages Dr. Marx zum Ausdruck, daß er durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei. Brauns führte dann u. a. folgendes aus: Diese Ausstellung ist von großer nationaler, aber auch nicht minder internationaler Bedeutung. Die Reichsregierung hat ihr deshalb auch wärmstes Interesse entgegengebracht. Sie nimmt alles Geschehene zur Kenntnis, sie nimmt aber auch bestimmenden Einfluß auf die Gestaltung der Dinge selber. Sie wohnt großen Mächten, nimmt sich aber auch der kleinen und schwachen an. Eine besondere Note erhebt die Ausstellung aber auch dadurch, daß sie die Presse als Weltmacht zeigt, die weltumfassende Organisation des internationalen Nachrichtenendienstes aufweist und die Weltverbundenheit der Presse darstellt. Möge sie wirken für den Frieden und für das Erhalten einer friedfertigen Bestimmung der Völker im Dienste der großen aller umspannenden Menschheitsidee. „Durch und über die Nationen“, das sei ihr Wahlspruch.

Der Reichsarbeitsminister eröffnete dann im Namen des Reichstages die Internationale Presseausstellung zu Köln. Die Feyer schließt mit dem Deutschland-Lied und dem Reichshymnenfinale und Schlusschor aus Schillers „Ode an die Freude“.

(Ein Ueberblick über das, was die Ausstellung bietet, befindet sich auf Seite 4.)

Seid einig! Denkt an Hindenburg!

Nur noch eine Woche trennt uns von der Entscheidung an der Urne. In dieser kurzen Zeitspanne wird der Wahlkampf den Siedepunkt erreichen, und den normalen Staatsbürger, der das Geschmortwerden im agitatorischen Pezettel nicht als eine Erhöhung der Annehmlichkeiten des Daseins empfindet, kann ein Grauen anwandeln bei dem Gedanken an den Inhalt der Kübel, die der Linksrabialismus über die Häupter der Wähler noch in den letzten Tagen entleeren wird. Hält aber alles nichts; man muß sich mit Resignation in das Unvermeidliche fügen. Die Hauptsache ist, daß die im nationalen und bürgerlichen Zeichen kämpfenden Parteien inmitten von all dem sinnverwirrenden Getöse und Gelärm den Kopf klar und kühl behalten und ihr Vorgehen nach der Erkenntnis einrichten, daß bei der diesmaligen Wahl etwas weit Höheres auf dem Spiele steht, als es das Schicksal aller Parteien zusammengekommen ist, nämlich die Entscheidung über die Frage, ob die staats-erhaltende und staatsaufbauende Arbeit der letzten Jahre fortgesetzt oder von einer Entwicklung abgelöst werden soll, die Deutschlands Zukunft aufs neue auf der Bahn eines ruhigen Aufstiegs herausschleudert und sie den unabsehbaren Gefahren einer ganz mit sozialistischen Einschlägen durchsetzten und von sozialistischen Parteiläufern geleiteten Politik ausliefert. Das Bewußtsein für diesen Kardinalpunkt bei allen Wählern, die überhaupt noch eines eigenen Urteils fähig sind, zu schärfen und ihnen ins Gewissen zu hämmern, um welches hohe Ziel die Abstimmung geht, das ist es, worauf es in diesem schweren letzten Wogenprall des Wahlkampfes ankommt. Auch die Linke hat diesmal in richtiger Bitterung des grundsätzlichen Charakters der Wahlfeststellung darauf verzichtet, den gesamten politischen und wirtschaftlichen Quark im einzelnen breitzutreten. Sie hat statt dessen ein allgemeines großes Ziel aufgestellt, das sie auf die Formel gebracht hat: „Gegen die Reaktion! Der Feind steht rechts!“ Die angebliche „Reaktion“ wird in den schwärzesten Farben ausgemalt. Der Abgeordnete Weis, der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, erklärt, „das Volk Goethes habe am 20. Mai zu wählen zwischen Frieden (links) oder Blut und Brand (rechts)“. Herr Weis ist derselbe radikale Apostel, von dem das berühmte Wort stammt, daß es besser sei, mit der Masse zu irren als sich ihr aus einer höheren Erkenntnis heraus zu widerlegen, weil die Erhaltung der Einheit der Partei jedem wahren Sozialdemokraten über alles gehen müsse. Und der Führer der Berliner Sozialdemokratie, der Genosse Runkler, orakelt über die Folgen, die ein Sieg der „Reaktion“ haben würde, dahin, daß dann der Republik der Garau gemacht und die Monarchie wieder eingeklebt würde. Die unmittelbare Folge einer solchen Wendung würde sein, daß die jetzigen Jungwähler „wieder ihre besten Jahre hinter Kasernenmauern verträumen müßten“; vor diesem Schicksal könnten sie nur bewahrt werden, wenn sie sich Mann für Mann um die Fahne der Sozialdemokratie scharten. Im sozialdemokratischen Wahlausruf wird nachdrücklich auf die „Feststellung“ gelegt, daß die Herrschaft der „Reaktion“ gleichbedeutend wäre mit dem Abbau der Sozialpolitik.

Es würde vergebliche Liebesmühe sein, solchen Wählern, die ganz unter dem Banne der radikalen Phrase stehend, sich widerstandslos vom Reaktionsunfuss ins Garn locken lassen, Vernunft zu predigen und ihnen nachzuweisen, daß alles das, was die Sozialdemokratie der „Rechtsreaktion“ andichtet, glatt aus den Fingern gesogen ist; daß auch die Rechte ehrlich den Frieden will und daß sie nur gegen die geflüsternde nationale Charakterlosigkeit der Linken Front macht; daß auch die Rechte vollberechtigt ist, den Staat zu nehmen, wie er ist, an seiner Festigung loyal mitzuarbeiten und jeden monarchistischen Umsturzversuch als ein Verbrechen an unserem unbedingt der Ruhe bedürftigen Volke zu brandmarken; daß gerade die jetzige Rechtsregierung eine sozialpolitische Arbeit bewältigt hat, die mit Recht als Rekordleistung bezeichnet werden darf. Die nicht belehrt sein wollen, sind auch durch die schlagendsten Gründe nicht zu überzeugen. Die perfide Art aber, wie diesmal die Sozialdemokratie auf den Seelenfang, insbesondere auch der Jungwähler, ausgeht, muß für die bürgerlichen Parteien, soweit sie ihres Namens überhaupt würdig sein wollen, als Offenbarung in dem Sinne wirken, wie sie sich selbst zu verhalten haben. Daß es nicht zu der großen Einheitsfront der führenden bürgerlichen Parteien gegen den Marxismus gekommen ist, muß von vornherein als ein erheblicher Nachteil des bürgerlichen Aufmarsches bewertet werden, im Vergleich mit dem geschlossenen Ansturm des Linksrabialismus, der durch die kommunistische Verrätere keine ernsthafte Einbuße erleidet. Nicht nur, daß sich das leidige Unwesen der Splittterparteien in beklemmender Uervielkeit entfaltet, wird der nationale Wahlkampf diesmal auch noch durch die Differenzen zwischen der Deutschnationalen und der

Benesch findet den Weg nach Berlin?

Nachrichten über einen Besuch bei Stresemann

Deutschlands Verhältnis zur Tschecho-Slowakei.
 (Nachmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 12. Mai. Unser Hinweis in den kürzlich veröffentlichten Ausführungen an die sudetendeutsche Adresse, daß sich das bisher wirksame Verhältnis zwischen dem deutschen Volk und den Tschechen langsam, aber sicher verändere und daß schließlich die Tschechen Mittel und Wege finden müßten, an die Deutschen heranzutreten, scheint bereits heute seine Bestätigung zu finden. Der Wiener Korrespondent der „Post“ schreibt seinem Blatte, ihm sei aus tschecho-slowakischer Quelle die Nachricht ausgegangen,

der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Benesch werde sich am kommenden Donnerstag nach Berlin begeben, um dem deutschen Reichsaußenminister einen Besuch zu machen.

Während uns an zuständiger Stelle in der Wilhelmstraße bekannt ist, daß Dr. Benesch schon im April im Hauptamtliche Amt habe anfragen lassen, wie die Wahlsituation des Reichsaußenministers seien, und ob er Gelegenheit haben könne, auf seiner Rückreise von England nach Prag in Berlin Dr. Stresemann zu sprechen, stellt sich die tschecho-slowakische Gesandtschaft nach der tschecho-slowakische Gesandtschaft nach Prag. Auf Anfrage wird uns dort erklärt, daß die Wiener Meldung „der tschecho-slowakischen Gesandtschaft“ vollkommen überraschend gekommen sei. Präzise Dispositionen seien noch gar nicht getroffen. Seit der Genfer Abrüstungskonferenz habe Dr. Benesch einen Erholungsurlaub genommen, und er habe sich gegenwärtig in England auf. Allerdings sei es möglich, daß sich Dr. Benesch auf dem Wege über Berlin nach Prag zurückbegeben werde.

Ungeachtet dieser Feststellungen spricht aber fast alles dafür, daß der tschecho-slowakische Außenminister, der bisher seit Gründung seines Staates es anzüglich vermieden hat, den Weg nach Berlin zu finden, nunmehr einzusehen beginnt, daß es nicht mehr ausgenügt ist, das politische Denken in den Grenzen der Versailer Wächtergruppen zu fortzuführen, und daß die Tschecho-Slowakei sich doch einmal mit dem Hauptamt eines Volkes verhandeln muß, dessen von bei-

nabe 80 Millionen bestedelter Volksschichten die tschecho-slowakische Sieben-Millionen-Insel nahezu vollständig umschließt. Diese Erwägungen dürften in Dr. Benesch schon deshalb um so wirksamer zu werden beginnen, als

die neue Wächterkombination in Süd- und Südost-Europa eine akute Gefahr für die Tschecho-Slowakei darstellt.

Ungarn und Italien sind ein enges Freundschaftsverhältnis eingegangen. Die Grenzrevolutionspropaganda Ungarns, die vornehmlich gegen die Tschecho-Slowakei gerichtet ist, macht Prag offenbar ebenfalls immer nervöser, zumal die Komreife Jalektis zum mindesten den Verdacht hat aufkommen lassen, daß auch Polen sich in die von England mit inaugurierte Kombination einschalten geneigt sein könnte. So bleibt der Tschecho-Slowakei, wenn sie nicht zwischen alle Stühle sitzen zu kommen wünscht, gar nichts anderes übrig, als sich irgendwo an das Deutsche Reich anzulehnen.

Daß eine solche Einsicht auch innerpolitische — und vom deutschen Standpunkt aus gesehen auch volkspolitische — Konsequenzen haben muß, ist selbstverständlich. Benesch wird nicht erwarten können, daß das Deutsche Reich, so ohne alle Umstände jene Politik des „mitteleuropäischen Gendarmen Frankreichs“ vergesse, die sich Prag lange Jahre hindurch in sehr kurzschäftiger Verkennung der Gelamtlage geleistet hat. Daß man sich in Berlin auch auf keinerlei nähere Beziehungen wird einlassen können, ohne daß Prag alle doch praktisch gegen das Deutsche Reich gerichteten Donaufder-ratio n s p l a n e abschüttelt, dürfte ebenso selbstverständlich sein. Des weiteren würde es, wenn es die Tschecho-Slowakei mit einem engeren Verhältnis zum Deutschen Reich wirklich ernst nimmt, von Dr. Benesch klug sein, zunächst persönlich seinen Widerstand gegen den Anstich des Oesterreichs aufzugeben und auch an anderer beteiligter Stelle, z. B. in Paris, dahin zu wirken, daß die für den Anschluß notwendige Einmütigkeit des Völkerbundesrats zustande kommen kann.

Unter der Voraussetzung, daß sich der Leiter der Außenpolitik der tschecho-slowakischen Republik nunmehr endgültig zu einer organischen Außenpolitik in Mitteleuropa, die ganz naturlicherweise über Berlin gemacht werden kann, bekehrt hat, wäre der angekündigte Berliner Besuch aufrichtig zu begrüßen.

Deutschen Volkspartei stark belastet. Es ist dabei zu gegenwertigen Mäßen gekommen, die der überparteiliche nationale Politiker als eine besonders schwerwiegende und beklagenswerte Unstimmigkeit empfunden. Deshalb muß angeht die so bald bevorstehende Entscheidung noch ein eindringlicher Appell an die beiden führenden bürgerlichen Parteien von betont nationaler Tendenz gerichtet werden, über den Meinungsverschiedenheiten des Augenblicks nicht die staatspolitischen Notwendigkeiten zu vergessen, die sich nach den Wahlen nicht bloß ergeben können, sondern mit Sicherheit ergeben werden. Und warum werden sie sich mit Sicherheit ergeben? Weil die Sozialdemokratie ihre Politik ganz darauf eingerichtet hat, die Trennung der beiden großen Rechtsparteien zur Herstellung der Großen Koalition zu benutzen, aber nicht etwa mit gleicher Kräfteverteilung, sondern so, daß die Sozialdemokratie in dieser Gruppierung die erste Geige spielt und die bürgerlichen Teilnehmer an die Wand gedrückt werden. Um für die Große Koalition beim Zentrum und bei den Demokraten Stimmung zu machen und diese Parteien auch als bürgerliches Feigenblatt für eine eventuelle Weimarer Koalition benutzen zu können, hat die Sozialdemokratie sich in ihrer Wahlkatalogen den genannten beiden Gruppen gegenüber einer auffälligen Zurückhaltung beschützt und nicht mehr geschimpft, als zur Wahrung des parteipolitischen Gesichtspunktes unbedingt nötig war. Der Landesarbeitsausschuss der Sozialdemokratischen Partei Sachsens hat bereits den Antrag gestellt, daß sofort nach den Wahlen ein außerordentlicher Reichsparteitag einberufen werden soll, um über die Koalitionsstatistik zu bestimmen.

Es sind dann zwei Fälle möglich: Entweder stellt die Sozialdemokratie sofort so anmaßliche Forderungen auf, daß die Deutsche Volkspartei die Koalitionszustimmung von der Schwelle aus zurückweisen muß. Dann ergibt sich unmittelbar der Zwang zu einer Arbeitsgemeinschaft der beiden Rechtsparteien. Oder es wird die sozialistische Herrschaft zunächst verschleiert, so daß die Deutsche Volkspartei trotz der Erfahrungen von 1923 einen zweiten Versuch mit der Großen Koalition wagen zu können glaubt. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat sich für ein solches Wagnis ausgesprochen. Dann wird die Deutsche Volkspartei auf Grund der unerbittlichen Logik der Tatsachen sehr bald abermals erkennen müssen, was sie schon 1923 erkannte, als Dr. Stresemann selbst die Große Koalition wegen der sozialistischen Verhandlungslosigkeit für eine nationale und wirtschaftliche Realpolitik sprengen mußte:

„daß mit der Sozialdemokratie auf die Dauer keine Politik einer starken nationalen Staatsbeherrschung durchzuführen ist.“

Die ganze Entwicklung bis 1924 war mit marxistischem Geiste durchsetzt, und das hatte im Innern eine steigende Klassenkampfliche Verhetzung, eine gehässige Verfolgung der nationalen Organisationsorgane, eine Verwirrung der sittlichen und Autoritätsbegriffe, Korruption in der Verwaltung, Zerrüttung der Wirtschaft, sowie auf auswärtigem Gebiete eine charakterlose Verleumdung und vielfach direkte Verleugnung des Nationalbewusstseins zur Folge gehabt. Nur den rechtgerichteten bürgerlichen Kräften, die sich unter Vorantritt der Deutschnationalen diesem Verleumdungsprozess selbstbewußt entgegenstemmten und schließlich die Sozialdemokratie ausschalteten, ist es zu danken, daß das Ganze nicht im Chaos endete, sondern daß ein allmählicher Wiederaufstieg Deutschlands in die Wege geleitet werden konnte. Dieses staatsverhaltende und staatsaufbauende Erbe gegen eine neue linkssozialistische Plutokratie zu verteidigen, ist eine so kategorische gemeinsame nationale Pflicht und ein so hohes gemeinsames nationales Ziel, daß dagegen die Meinungsverschiedenheiten des Wahlkampfes verfallen müssen. Ein solcher Ausblick in die Zukunft ist so recht angebracht, die beiden führenden bürgerlichen Parteien an das Wort Hindenburgs zu erinnern:

„Nicht das Trennende gilt es zu betonen, sondern das uns allen Gemeinsame, das ein einigendes Band um alle Deutschen schlingt: die Sorge um Deutschland und seine Zukunft!“

Möge es in diesem Sinne ein gutes Vorzeichen sein, daß Dr. Stresemann vor einigen Tagen die Aenderung der Reichsflaggen in Weimar für einen Fehler erklärte, und daß der volksparteiliche Graf Kautz in einer Wahlrede in Königsberg über das Verhältnis zwischen Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei äußerte: „Die beiden Parteien haben sachlich eigentlich sehr wenig Unterschieden, abgesehen vom Reichsbanner. Nach meiner Ansicht unterscheidet sich die Deutsche Volkspartei von der Deutschnationalen nur in der Methode, im Tempo und im Tone, aber nicht in den großen Zielen.“ Diese großen nationalen Ziele müssen die beiden maßgebenden Rechtsparteien wieder zusammenführen zum vaterländischen Kampfe Schulter an Schulter gegen den linksradikalen Sozialismus, und deshalb darf von den Heißspornseiten des Wahlkampfes keinerlei dauernde Verstimmung und Verzerrung zurückbleiben. Das ist ein zwingendes Gebot des höheren, alle Parteinteressen überragenden nationalen Interesses: ein Gebot, an dessen locale Erfüllung die beiden in ihrer nationalen und staatsverhaltenden Grundtendenz so eng verwandten Parteien durch die hochtragende Pflichthaft Hindenburgs eindringlich gemahnt werden.

Private Postagenturen?

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 12. Mai. Für die nächste Zeit ist, wie wir hören, mit einer Neuerung im Postverkehr zu rechnen, die auf der Anregung aus Geschäfts- und Handelskreisen beruht. Kaufleute, namentlich Inhaber von Papiergeschäften, sind schon vor längerer Zeit an die Reichspost herangetreten mit dem Hinweis, daß ihre Verkaufsläden vielfach von Personen überlaufen würden, die lediglich Briefmarken zu erhalten wünschten. Das Verlangen dieser Ladeninhaber, dafür eine Provision zu erhalten, und sonstige Anregungen haben nun dazu geführt, daß die Post private Annahmestellen für Briefe und Geldsendungen, später vielleicht auch für den Paketverkehr einrichten will. Zurzeit sind die Postanstalten damit beauftragt, die Bedürfnisfrage — Angebote von Geschäften, die bereit sind, derartige Annahmestellen zu unterhalten, auch Hotels und Warenhäuser usw. — zu prüfen und andererseits im Bedarfsfälle die Geschäftsleute aufzufordern, derartige Agenturen zu übernehmen. Je nach Lage der Dinge werden dann auch Vergütungen für diese Posthilfsstellen gesetzt werden.

Ein Ober-Denkmal am Fuße des Kniffhäuser.

Zum Andenken des ersten Reichspräsidenten Ebert soll am Fuße des Kniffhäusergebirges ein Denkmal errichtet werden, und zwar von der Dridragruppe Frankenhäuser des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Die feierliche Enthüllung des Denkmals findet am 1. Juli statt. Mit der Enthüllung wird zugleich eine republikanische Kundgebung verbunden. Zu dieser offensichtlich provokierenden Angelegenheit bemerkt die „D. N. Z.“, daß an sich gegen eine Ehrung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert nichts einzuwenden sei. Es erscheine ihr aber als eine höchst schändliche Demonstration, gerade am Kniffhäuser, dem Ort der A. S. H. - Verlogen, zu Füßen Barbarossas und Kaiser Wilhelms I. ein Ober-Denkmal zu errichten: „Sollen die Massen der deutschen Ziviltracht ewig um den Kniffhäuser freiten?“

Berlin, 12. Mai. Reichskanzler Dr. Marx, der sich zur Erholung am Lago Maggiore aufhielt, hat sich nach Thun am Thuner See begeben, wo er sich acht Tage aufhalten will.

Zunehmender Kampf um die Wählerstimmen.

Das Wahlalter.

Berlin, 12. Mai. Wehrmach wird darauf hingewiesen, daß es in Wählerkreisen Mißverständnisse über das Wahlalter gibt. Im Reichswahlgesetz heißt es: „Reichstagswähler ist, wer am Wahltag Reichsbürger und 21 Jahre alt ist.“ Danach kann jeder Mensch zur Wahlzuge, der vor dem 21. Mai 1908 geboren wurde. Im Reichswahlgesetz ist ein Satz für manchen unverständlich, der folgenden Wortlaut hat: „Wer am Wahltag in das 21. Lebensjahr eintritt, an diesem Tage also seinen 21. Geburtstag hat, ist wahlberechtigt.“ Unverständlich ist der Satz aber nur für die Menschen, die den Tag der Geburt nicht mitzählen. Ein Knabe, der am 21. Mai 1908 geboren wurde, feiert am 21. Mai 1929 seinen zweiten Geburtstag, am 21. Mai 1928 seinen 21. Geburtstag. Er ist aber an diesem Tage 20 Jahre alt. Das Mißverständnis ist dadurch zu erklären, daß wir im Sprachgebrauch verfallen haben, das Wort „Wiederkehr“ einzufügen. Ein Mensch feiert in Wirklichkeit ja die erste Wiederkehr seines Geburtstages.

Getrennte Abstimmung der Männer und Frauen in Berlin.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 12. Mai. Bei der bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahl wird zum ersten Male für den ganzen Stadtkreis Berlin die geteilte Zählung der Stimmen für Männer und Frauen durchgeführt werden. Es handelt sich um eine langvorbereitete, rein technische Einrichtung, die in keiner Weise das Wahlergebnis verleiht, oder die Stimmabgabe beeinflusst. Es werden damit wahlstatistische Feststellungen bezweckt, um später die prozentuale Wahlbeteiligung und den Stimmanteil der Männer und Frauen bei den einzelnen Parteien ermitteln zu können. Bei der Größe der Wahlbezirke Großberlins entfallen auf jedes Wahllokal 1500 Wahlberechtigte. Somit ist auch bei Teilung der abgegebenen Stimmen jede Kennzeichnung einzelner Stimmzettel ausgeschlossen. — Auch in einer Reihe thüringischer und süddeutscher Städte, wo bei den letzten Wahlen Männer und Frauen getrennt abstimmen, hat das Verfahren in seinem Falle zu Beanstandungen geführt.

Der Kampf um die Wehrmacht.

Um was es am 20. Mai geht.

Berlin, 12. Mai. Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Admiral Brüninghaus veröffentlicht im „Volk-Ans.“ längere Ausführungen über die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen für die Existenz der Wehrmacht. Admiral Brüninghaus macht zunächst darauf aufmerksam, daß von allerhöchster die Sozialdemokratie den Kampf gegen die Wehrmacht führe. Inzwischen sei aber aus dem Kampf gegen die Wehrmacht von Seiten der Sozialdemokratie ein Kampf um die Wehrmacht geworden. Die Sozialdemokraten wollen sich durchaus in den Besitz dieses staatlichen Instrumentes setzen. Das und wie die Wehrmacht entstand, paßt den Sozialdemokraten natürlich nicht und sie versuchen auf alle Weise, dem Volke die Freude an der Wehrmacht zu nehmen. Die Sozialdemokraten argumentieren immer damit, daß die breiten Massen der Bevölkerung der Reichswehr feindselig gegenüberstehen. Wer nur einmal Gelegenheit gehabt habe, das Verhältnis von Reichswehr zur Bevölkerung bei

Brandenburg zu beobachten, könne feststellen, daß genau das Gegenteil richtig ist. Auch haben die Sozialdemokraten fortgesetzt Angst, daß die Reichswehr monarchistisch sei. Am 27. August 1922 sollte von der Reichswehr das Lied gesungen worden sein: „Es war ein König, hochgeboren, dem jedes deutsche Herz geschworen.“ Sofort wählte die Sozialdemokratie die Republik wieder einmal in Gefahr, bis der Reichswehrminister unter allgemeiner Heiterkeit feststellte, daß es sich um das bekannte Lied von Schenkendorf's handelte und in dem der Rhein als König bezeichnet wird. In aller Erinnerung ist auch noch die Aktion des sozialdemokratischen Reichstagspräsidenten Lohs zur Umorganisation von Meer und Marine nach österreichischem Muster. Dort ist bekanntlich das Meer gewerkschaftlich organisiert und taugt entsprechend wenig. Aber nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die Demokraten, führt Admiral Brüninghaus fort, machten der Reichswehr fortgesetzt Schwierigkeiten. Sogar Teile der Wirtschaftspartei haben gegen die Bewilligung des Panzerkreuzernewaubes Sturm gelaufen. Dabei ist der prozentuale Anteil der Wehrmacht an dem gesamten Haushalt in Deutschland nur 7 Proz., in Frankreich dagegen 21,7 Proz., in Polen 15,5 Proz., in Italien 18,7 Proz., in den Vereinigten Staaten 16 Proz. und selbst in der Schweiz mit ihrem Militärsystem 10 Proz. Es kann sich also kaum um finanzielle Bedenken handeln, sondern um die zielbewußte Herabsetzung der Wehrmachtsfeindlichen Kreise. Deswegen, so schließt Admiral Brüninghaus, wird der 20. Mai auch mitentscheidend sein für die Zukunft unserer Wehrmacht und damit unseres Landes.

Tätlicher Angriff von Kommunisten auf Severing.

Eine gekürzte Wahlversammlung der Sozialisten.
Dortrop, 11. Mai. Die am Donnerstag in Dortrop angelegte Wahlversammlung der Sozialdemokratischen Partei, auf der Zuneiminister a. D. Severing und Landtagsabgeordneter Jakob sprechen sollten, wurde empfindlich gestört. Der Saal wird dicht von Kommunisten besetzt, die während der Ausführungen Severings lebhaften Widerspruch erhoben. Abgeordneter Jakob konnte bei der immer größer werdenden Unruhe und dem Abfließen der internationalen überhaupt nicht zu seinen Ausführungen kommen. Die Versammlung mußte vorzeitig geschlossen werden. Severing wurde beim Verlassen des Saales von Kommunisten tätlich angegriffen. Es entspann sich zwischen den ihm schützenden Reichsbannerkreuzen und den Kommunisten eine größere Schlägerei.

Kommunisten gegen Nationalsozialisten.

Lübeck, 11. Mai. In einer nationalsozialistischen Versammlung in Lübeck kam es Freitagabend mit Kommunisten zu Zusammenstößen, die in eine allgemeine Schlägerei ausarteten. Es gab auf beiden Seiten mehrere Verletzte. In der Gegend von Witten verlor der Führer eines mit Rasenmäskampfern besetzten Lastkraftwagens bei dem starken Gesäße der Straße die Herrschaft über den Wagen, so daß sich der Wagen zur Seite legte. Mehrere Leute, die absprangen, kamen beim vollständigen Umsturz des Wagens unter diesen zu liegen. Hierdurch wurde ein Mann getötet, zwei andere wurden schwer und mehrere leichter verletzt.

Basch beschimpft Deutschland im preußischen Herrenhaus.

Das Reichsbanner jubelt.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 12. Mai. Im ehemaligen Berliner Herrenhause sprach gestern der latium bekannte französische Pazifist Prof. Viktor Basch. Nach dem Bericht des „Berliner Mittag“ führte Basch in seiner Rede aus: Ihr Deutschen sagt immer „Wir haben unsere Verpflichtungen in der Entwaffnungsfrage ehrlich erfüllt, haben Reparationen gezahlt und tun dieses auch noch, also liegt doch kein Grund mehr vor, die Rheinlande besetzt zu halten.“ Dieses ist aber ganz falsch gedacht, (mit erhobener Stimme), denn im § 430 des Versailler Vertrages steht doch, daß die Alliierten das Recht haben, die Rheinlande länger besetzt zu halten, ja sogar erneut zu besetzen, wenn die Reparationskommission feststellt, daß Deutschland einen Teil seiner Verpflichtungen nicht erfüllt hat, und im § 431, auf dem Ihr Deutsche euch jetzt kümmerlich beruft, heißt es, daß die Besetzung sofort zurückgezogen wird, wenn vor Ablauf der 15 Jahre Deutschland seinen Verpflichtungen nachgekommen ist.

Hat denn aber Deutschland seine Verpflichtungen wirklich erfüllt, hat es wirklich abgerüstet? Auf diese Frage des Franzosen Basch mochten die anwesenden Reichsbannerleute es laut „Rein!“ zu schreien, worauf Basch mit anklagender Stimme fortfuhr, es sei eine große Lüge, daß das deutsche Volk wirklich getrennt keine Verpflichtungen erfüllt habe.

Was eure Richter, fuhr Basch fort, in Deutschland als Landesverrat bezeichnen, stellen unsere Hunde auf den Boulevards. Wir haben kühn und voll Leid von euren Fememördern und der schwarzen Reichswehr gelesen. Die besten von euch Pazifisten werden von deutschen Richtern ins Gefängnis geschleppt, weil sie ihre Pflicht erfüllen und die gehehnten Rüstungen und Verletzungen des Versailler Diktats aufdecken. Statt Gefängnis müßte die deutsche Regierung jenen mutigen Männern Vorbeerkranz winden.

Nach all diesen schweren geheimen Verstößen gegen Versailles können wir in Frankreich euch nicht vertrauen, können wir also auch nicht unsere Stimme erheben für die Räumung des Rheinlandes.

Am Schluß seiner Rede kam Basch auf die Frage des polnischen Korridors zu sprechen und erklärte, daß im polnischen Korridor fast gar keine Deutschen wohnen, Deutschland also auch kein Recht auf dieses Gebiet habe. Auf alle diese ungeheuerlichen Ausführungen folgte, wie der Berliner „Mittag“ mitteilt, eine stürmische Ovation seitens der anwesenden Reichsbannerpazifisten, die Herrn Basch zum Teil sogar mit Taschentüchern zuwinkten, während der Versammlungsleiter

General a. D. von Schinack Herrn Basch für diese „herrlichen Worte“ die Hand schüttelte und Dank sagte. Man wird diesem Bericht nichts anzufügen brauchen. Er spricht für sich selbst, er charakterisiert nicht nur die geradezu

beispiellose Frechheit und Dreistigkeit des französischen Sorbonneprofessors, sondern auch die jeglichen vaterländischen Empfindens bare Gesinnung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Ueberaus kennzeichnend für die Haltung der preußischen Regierung ist es auch, daß sie Herrn Basch, der vor längerer Zeit bekanntlich schon einmal in Potsdam in ähnlicher Weise sich über Deutschland äußerte, das ehemalige Herrenhaus zur Verfügung stellte.

Überall ist der Rechtsblock schuld.

Immer wieder Linkshege ohne Rücksicht auf nationale Belange.

Berlin, 12. Mai. Für das Scheitern der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen glaubt der „Vorwärts“ in seiner heutigen Morgennummer dem „Rechtsblock“ verantwortlich machen zu müssen. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß sich aus dem Tatbestand und aus dem Verlauf der Verhandlungen ganz einwandfrei ergebe, daß nicht die gegenwärtige Reichsregierung, sondern lediglich die polnische Regierung schuld daran sei, daß die deutsch-polnischen Wirtschaftsabreden resultatlos abgebrochen werden mußten. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung das von den beiden Unterhändlern vereinbarte Protokoll in einer Kabinettsitzung angenommen hat und daß Deutschland an der für den 20. April anberaumten Kommissionsitzung nach dem Stillstand der Verhandlungen teilnehmen wollte. Die polnische Regierung hatte es jedoch erst am 25. April für erforderlich gehalten, sich mit dem Protokoll, das zwischen dem deutschen Unterhändler Hertenstein und dem polnischen Unterhändler Ewardowski zustande gekommen war, zu befassen und hat es abgelehnt. Also fünf Tage, nachdem die erste Kommissionsitzung stattfinden sollte, besetzte sich erst die polnische Regierung mit dem Protokoll, das die Grundlage dieser Kommissionsitzung bilden sollte. Mit Recht wird die Frage aufgeworfen, ob man angeht eines solchen geradezu brüsterenden polnischen Standpunktes noch von einer Schuld der deutschen Reichsregierung sprechen kann.

Die Hilfsexpedition für die „Bremen“.

Neuworf, 12. Mai. Bei der geplanten Hilfsexpedition für die „Bremen“ soll der Junker-Pilot Metzdorf sich mit einem Ballschirm auf Greentis Island niederlassen, weil eine Landung der nicht mit Skiern versehenen Flugzeuge dort unmöglich ist. Man erwartet die Rückkehr der Expedition nach Mitteldeutschland für nächsten Donnerstag.

Zwei Armeeflugzeuge, die sich auf dem Wege von Washington nach Greentis Island befinden, sind auf dem Mittelmeer nach Staten Island zwischenangeland. Eines der Flugzeuge wird hier den Piloten Metzdorf aufnehmen. Die Entsendung der Flugzeuge erfolgte auf Vorkstellungen des bewährten Luftfahrers hin und nachdem festgestellt worden war, daß von kanadischer Seite keine Bedenken dagegen beständen. Die Piloten hoffen, am Montag Greentis Island zu erreichen und Ende nächster Woche mit der „Bremen“ nach Neuworf zurückzukehren. Die Hilfsexpedition ist deshalb dringend erforderlich, weil die „Bremen“ infolge der Schneeschmelze bald keine Startmöglichkeit mehr hat.

Generalsverkauf
Automobilhaus
Prager Straße 43
Tel. 21444/21445/21446

OPEL GLÜCK

Mit 70000 rumänischen Bauern in Karlsburg.

Die Hoffnungen der deutschen Minderheiten auf Maniu.

(Von unserem Mitarbeiter in Hermannstadt.)

Über die Versammlung der Bauernpartei Maniu in Karlsburg haben wir bereits ausführlich berichtet. Wir bringen hier noch die Ausführungen eines Vertreters der deutschen Minderheiten Rumäniens, der an der Tagung persönlich teilgenommen hat. Der Bericht zeigt, welche Hoffnungen die rumänischen Deutschen auf die parlamentarische Bewegung setzen; er zeigt aber auch, wie dieser Kongress bei aller Begeisterung doch ohne revolutionäre Absichten vonstatten gegangen ist.

Karlsburg, 6. Mai.

Wollte ich einmal gesagt: „In Rumänien tragen die anständigen Menschen das Joch der Fremden und die unständigen die Last.“ Diese Worte, die sich auf den Brauch der rumänischen Bauern, das Joch in seinem letzten Stiel über das Heinfeld hinaustragen zu lassen, beziehen, kamen mir wieder in den Sinn, als ich im Auto am Mittag des 5. Mai Hermannstadt verließ. Während der ganzen Fahrt mußte ich darüber nachdenken. Sie war abenteuerlich und erstaunlich genug. Die Oppositionspartei Rumäniens, die Nationalgarantisten, also die nationale Bauernpartei hatte bekanntlich nach Karlsburg, der Stadt der „Karlsburger Beschlüsse“ vom Jahre 1918, mit denen die rumänischen Anführer an Rumänien vollzog, aus allen Landesteilen einen Kongress einberufen, um gegen die gegenwärtige liberale Regierung zu demonstrieren. Sie erwartete eine Massenbeteiligung ihrer Bauern, und in der Tat war es

erhebend, festzustellen, wie diese Bauern in größeren und kleineren Gruppen, teilweise mit der Dorfmusik, aber stets mit einer rumänischen Fahne versehen, in heller Begeisterung für ihren Präsidenten Julius Maniu und im feinen Glauben einer guten Sache und ihrem rumänischen Vaterlande zu dienen, Strecken bis zu 100 Kilometer zurücklegten, um dem Ruf ihrer Führer Folge zu leisten. Die Begeisterung war ehrlich und die Teilnahme war gut.

Die Fahrt ging zunächst bis nach Mihalache. Hier blieben auch wir. Genau so wie die Bauernmassen nicht sofort nach Karlsburg einrückten, sondern sich in den umliegenden Dörfern am Sonntagabend verammelten, um dann in geschlossenen Reihen am Sonntag früh einzumarschieren.

Der Einzug am Sonntag morgen

hatte zweifellos etwas Imposantes. Schon deshalb, weil man noch nicht feststellen konnte, wieviel Menschenmaterial hinter den Vorbeiziehenden noch kommen werde. Man sprach von einigen Hunderttausenden. Doch das ein Irrtum war, konnte man bald feststellen. Der Platz in Karlsburg faßt nach amtlichen Ermittlungen eine Menschenmenge von 80 000 Personen. Es waren auf diesem in einem Winkel sich erstreckenden Platz fünf Rednertribünen aufgestellt, und vom Balkon unseres Presszimmers konnte man, da der Raum um die Tribünen zwar dicht gefüllt war, im übrigen aber doch größere leere Flächen aufwies, und zwar zur Zeit der Hauptansprachen an das Volk, unsicher feststellen, daß diese Ziffer also nicht erreicht war. Aber die 70 000 Menschen, die ich schätze, bedeuteten noch immer eine gewaltige Kundgebung, wenn man bedenkt, daß gleichzeitig noch in fünf weiteren Städten, darunter auch in der Reichshauptstadt, Versammlungen gleicher Art stattfanden.

Pünktlich begann der für 10 Uhr angelegte Kongress

im Saale des Karlsburger Lichtspielhauses, das aber seinem Namen schon um deswillen keine Ehre macht, weil es Licht zu spenden nicht vermochte: Es gab nämlich keinen elektrischen Strom. War es ein Zufall, oder war es auf höheren Befehl fiktiv? Wer weiß es. Jedenfalls sahen wir Presseleute im Hindernis auf und konnten zunächst einmal den anregenden Vorträgen auf der Bühne unmittelbar vor uns interessiert folgen. Da wurde jedes einzelne Wort abgeklippt, jede einzelne Silbe herausgenommen, alle Tische wurden umgeklippt, alle Tischstühle herausgenommen, von den Proszenimdräumen wurde der Stoff losgetrennt und dahinter mit der elektrischen Taschenlampe geflickt, aber die erwartete Stille kam nicht zustande. Da betritt

Dr. Julius Maniu,

auch im Feuer der städtischen Anwaltschaft, im Rot und dunkel dem Bühnen. Und man versteht es heute, welche Macht dieser Mann auf seine Bauern ausübt: Die selbst für lächerliche Begriffe an sich schon als primitiv kongedierte Be-

geisterung nahm vier Formen an, die man in Westeuropa kaum je erleben wird. Was dieser Mann im einzelnen sagte, soll hier nicht bekanntgegeben werden. Er gab übrigens eine Geschichte der Partei. Aber wie er das sagte. Davon soll gesprochen werden. Und ich muß gestehen,

wenn das, was die Nationalgarantisten auf ihre Fahne geschrieben haben: nämlich eine Besserung des Verhältnisses zu Deutschland und also eine Besserung der Verhältnisse der deutschen Minderheit in Rumänien, sobald sie an das Ruder gelangen, ernsthaft in Erwägung gezogen werden sollte, diesem Manne könnte man es zutrauen, daß sich unter seinem Einfluß nie und da manches ändern würde. Doch wir wollen nicht Propheet sein. Das ist ein undankbares Geschäft.

Mihalache, bestimmt, gleichsam von einer hohen Mission erfüllt, das war der Eindruck, den ich von Julius Maniu empfing. Es ist nicht meine Absicht, die Liste der zehn Redner mitzutellen, die bei dem etwa zwei Stunden währenden Kongresse sprachen, währenddessen draußen auf dem Platze jene 70 000 Bauern warteten, bis ihre Führer zu ihnen hinaustraten. Hier will ich nur einen Mann noch charakterisieren. Das ist

Mihalache,

der frühere Führer der alten Bauernpartei. Heute Vizepräsident der Nationalgarantistischen Partei. Dieser Mihalache ist ein Redner, der vor allem auf die Wirkung ausgeht. Von Beruf Lehrer, trägt er heute das schlichte Gewand der rumänischen Bauern. Etwas zu bewußt für meine Begriffe, wenn auch der Ausdruck „Salonbater“ vielleicht aus anderen Gründen nicht am Platze ist. Und er kennt seine Leute. Und er fennet seine Wirkungen. Auf und ab gehend, mit erhobenem Arm, redet er gleichsam zu jedem einzelnen Kongreßteilnehmer und steigert sich, nahezu Bühnentechnisch geübt, zu großen Wirkungen. Er spricht vom Bauer im Weltkrieg und wie seine Partei aus dem Schützengraben herausgewachsen ist. Und, das berührt angenehm, er wünscht in einem Staate zu leben, der im Kongress der europäischen Nationen geachtet wird und eine Rolle spielt.

Und damit kommen wir zum Kernpunkt dieses Saalkongresses und der Sache selbst. Durch Deklamation nähmen die aus 71 Komiteen erschienenen 678 Delegierten eine Entscheidung an, von der wir mit Einblick auf unsere Minderheitenstellung auszusprechen folgendes bekanntgeben:

„Die Nationalversammlung von Karlsburg erhebt sich nicht nur gegen die äußeren Feinde, die die Grenzen unseres Staates verletzten wollen, sondern auch gegen jene, die die Stellung des rumänischen Staates geschwächt haben und die Stellung seiner Feinde gestärkt in den zehn Jahren der Regierung, während welcher ein verfassungswidriges und ungerechtmäßiges Regime sich an der Spitze des Landes festgesetzt hat und den Provinzen eine Behandlung wie eroberten Kolonien anstellen werden ließ. Die Nationalversammlung von Karlsburg stellt fest, daß die gegenwärtige Regierung, die sich durch Unruhen und Staatskrisen an der Spitze des Staates setzte, durch Vandalismus, durch Entwürdigung des Richterstandes, durch Terror und Einschüchterungsversuche in längster Zeit auch gegenüber dem verfassungsmäßigen Faktor die Nation entehrt und an den Grundlagen ihrer Existenz gräbt. Infolgedessen erklärt die Versammlung diese Regierung zu einem Feinde des Vaterlandes und sich selbst als in einem Zustand legitimer Notwehr und berechtigter, alle Mittel zur Befreiung eines solchen Regimes zu gebrauchen. Die Nationalversammlung fordert von der hohen Regiertheit die Entlassung der gegenwärtigen Regierung und die Ernennung einer nationalgarantistischen Regierung unter dem Vorherrsche von Julius Maniu.“

Die Absicht ist also, das dürfen auch wir als deutsche Minderheiten feststellen, offenbar gut. Und die wenigen Worte, die ich am Ende des Kongresses, übrigens in deutscher Sprache, mit Maniu wechselte, waren danach angetan, diesen günstigen Eindruck zu verstärken.

Nach 12 Uhr nahm die Nationalversammlung von 1928 in Karlsburg ihren Anfang. Sie währte bis zum Nachmittag, und den Teilnehmer wurde der Schwur abgenommen, gegen die geschwiedrige Regierung zu kämpfen und ein freies Rumänien zu schaffen, eine fürsorgliche Mutter für alle ihre Söhne.

In großer, beinahe fester Ordnung ging diese Massendemonstration vonstatten. Die Bauern blieben selbst dann noch ruhig, als gräckerweise bekannt wurde, daß bei der gleichzeitigen Bulgarer Versammlung von der Polizei ein Toter und vier Verwundete zur Strecke gebracht worden seien.

Der Vergleichs- und der Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten.

Berlin, 12. Mai. Die am 5. Mai 1928 in Washington unterzeichneten Verträge zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten zerfallen in einen Vergleichs- und einen Schiedsgerichtsvertrag. — Der Vergleichsvertrag sieht vor, daß alle zwischen den Vertragspartnern entstehenden Streitfragen, welcher Natur sie auch immer sein mögen, wenn sie auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege nicht beigelegt werden konnten, und die vertragsschließenden Parteien nicht die Entscheidung eines zuständigen Gerichts anrufen, zur Untersuchung und zum Bericht einer innerhalb sechs Monaten nach Vertragsschluß zu bildenden

Ständigen internationalen Kommission

unterbreitet werden, die, wie folgt, zusammengesetzt wird: Je ein Mitglied wird durch die Regierung jedes der beiden Länder gewählt, je ein weiteres Mitglied wird von jeder Regierung aus einem dritten Lande gewählt, das fünfzig Mitglied wird auf Grund einer Verständigung beider Teile gemeinsam gewählt und darf nicht Angehöriger eines der beiden Länder sein. Die internationale Kommission kann auf Grund eines einstimmigen Beschlusses auch von sich aus ihre Dienste zur Untersuchung einer Streitfrage anbieten. Sie hat in allen Fällen ihren Bericht innerhalb eines Jahres fertigzustellen, falls nicht die Vertragspartner sich über eine Verlängerung oder Verkürzung der Frist einigen.

Beide vertragsschließende Parteien behalten sich das Recht vor, hinsichtlich des Gegenstandes der Streitfrage nach freiem Ermessen zu handeln, sobald der Bericht der Kommission erstattet worden ist. Der Vertrag soll fortlaufend in Kraft bleiben, bis er von einem der Vertragspartner schriftlich mit einjähriger Kündigungsfrist aufgelöst wird.

In der Einleitung des Schiedsgerichtsvertrages wird besonders betont, daß die Vertragspartner bestrebt sind, durch ihr Beispiel nicht nur zum Ausdruck zu bringen, daß sie den Krieg als Werkzeug der internationalen Politik in ihren gegenseitigen Beziehungen verurteilen, sondern auch den Eintritt des Zeitpunktes zu beschleunigen, in welchem der Abschluß internationaler Übereinkommen zur friedlichen Regelung internationaler Streitfragen für immer die Möglichkeit eines Krieges zwischen irgendwelchen Mächten der Welt beseitigen wird.

Der Vertrag sieht vor, daß alle zwischen den Vertragspartnern entstehenden Streitigkeiten, bei welchen die eine Partei gegenüber der anderen auf Grund eines Vertrages oder auf anderer Grundlage ein Recht in Anspruch nimmt, sofern sie weder auf diplomatischem Wege noch durch Anrufung einer Vergleichskommission geregelt werden konnten und soweit sie nach den Grundätzen von Recht und Billigkeit entscheidbar und somit für ein Rechtsverfahren geeignet sind, dem Ständigen Schiedsgericht oder einem anderen Gericht vorgelegt werden.

Von der schiedsgerichtlichen Behandlung ausgeschlossen sind: alle Streitfragen, deren Gegenstand entweder unter die einheimische Gerichtsbarkeit eines Vertragspartners fällt, oder in die Interessen dritter Parteien eingreift, oder auf der Aufrechterhaltung der Monroe-Doktrin beruht, bzw. in die Aufrechterhaltung der Doktrin eingreift, bzw. auf der Beobachtung der Deutschland nach der Völkerverbundung obliegenden Verpflichtungen beruht, bzw. in die Beobachtung dieser Verpflichtungen eingreift. Auch dieser Vertrag soll fortlaufend in Kraft bleiben, bis er schriftlich mit einjähriger Kündigungsfrist aufgelöst wird. (W.T.B.)

Vor dem neuen Haager Liquidations-Schiedsgericht.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 12. Mai. Am Montag dieser Woche begannen, wie gemeldet, die Verhandlungen vor dem Auslegungsschiedsgericht im Haag, das der Dawes-Plan für die Klärung zweifelhafter Reparationsfragen eingesetzt hat. Es handelt sich dabei bekanntlich um eine Frage, die mit dem im März verabschiedeten Kriegsschadensschlichtungsgesetz im engen Zusammenhang steht. Es soll entschieden werden, ob die nach Inkrafttreten des Dawes-Planes aus der Liquidation des beschlagnahmten deutschen Privateigentums erzielten Erlöse von den Jahresraten des Dawes-Planes abzuziehen werden dürfen. Nach § 10 des Kriegsschadensschlichtungsgesetzes sollen die auf Grund dieses Schiedsverfahrens dem Reich etwa zur Verfügung stehenden Beträge an die Liquidationsgeschädigten ausgeschüttet werden.

Die von Prof. Erich Kaufmann-Bonn vertretene Auffassung geht davon aus, daß in dem vorigen Verfahren (Januar 1927) die jetzt behandelte Frage vorbehalten sei. Die hauptsächliche Meinungsverschiedenheit zwischen den Alliierten und der deutschen Regierung besteht in der Frage, wann das deutsche Privateigentum aufgehört habe, deutsches Vermögen zu sein, ob schon mit Inkrafttreten des Friedensvertrages (10. Januar 1920) oder erst mit der Verwertung durch die alliierten Regierungen. An Hand des Vertragsartikels der angewiesenen Noten und unter Hinweis auf die Auktionen namhafter Sachverständiger wies Prof. Kaufmann die Richtigkeit der deutschen These nach, welche behauptet, daß das deutsche Eigentum erst mit der Verwertung verloren sei. Nach den Grundätzen des Sachverständigenausschusses seien daher die Gutachten erst nach dem 1. September 1924 auf die Jahresleistungen anzurechnen. Der Vertreter der Repslo bekämpfte den deutschen Standpunkt in der Hauptsache damit, daß er ihn als formal bezeichnete. Wirtschaftlich sei das deutsche Eigentum bereits mit Friedensschluß verloren gewesen. Die Entscheidung des Schieds ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Von dieser Entscheidung hängt es ab, ob eine Erhöhung der im Kriegsschadensschlichtungsgesetz vorgesehenen Entschädigungssätze für die Liquidationsgeschädigten vorgenommen werden kann.

Französische Unzufriedenheit mit Briands Amerika-Politik.

Paris, 12. Mai. Das „Echo de Paris“ ist über die Annahme des Kellogg'schen Vorkriegsbeschlusses durch England äußerst unzufrieden, wobei es an die Adresse Briands die heftigsten Vorwürfe richtet. Das Blatt schreibt u. a., es bleibe Frankreich nunmehr nichts anderes übrig, als die Folgen seiner Dummheit einzugehen. Es habe in der Geschichte der Diplomatie bereits bedeutend traurigere Fälle gegeben, aber man finde kaum ein Beispiel, das die Unschicklichkeit, Unwissenheit und den Verfall eines Ministers besser kennzeichne. Man habe die Annäherung zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich gewollt, die Annäherung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland erreicht, wogegen sich eine Isolierung Frankreichs vorbereite. Frankreich sei bereits a demütigt worden. Während alle Großmächte bereits ihre Antwort an die Vereinigten Staaten abgegeben hätten, sei noch keine einzige Antwort auf die zu gleicher Zeit überreichten französischen Vorschläge eingetroffen.

Flottenparade vor Aman Ullah.

Kowas, 12. Mai. Wie aus Peking gemeldet wird, hat der König von Afghanistan am Freitag in Begleitung von Fürst Siklowas und Karakans vor Kronstadt eine Parade der russischen Flotte abgenommen.

Ranking sucht Hilfe bei Amerika.

Kelloggs Vermittlungsaktion.

Newyork, 12. Mai. Staatssekretär Kellogg hat den amerikanischen Konsul in Tschanu ermächtigt, den Versuch zu unternehmen, zwischen den chinesischen Nationalisten und den japanischen Truppen zu vermitteln. Kellogg hat den Konsul beauftragt, nichts unversucht zu lassen, um eine friedliche Beilegung des gegenwärtigen Konfliktes herbeizuführen. Das Staatsdepartement hat jedoch der Presse gleichzeitig mitgeteilt, daß keine direkte Aktion Washington-Tokio oder Washington-Tschina geplant sei. Auch sei bisher noch kein Ersuchen um Vermittlung in Washington eingelaufen.

Diese Mitteilung Kelloggs ist in ihrem letzten Teil augenscheinlich durch die heute morgen veröffentlichte Funkmeldung aus Schanghai überholt, daß die Rankinregierung durch den dortigen amerikanischen Generalkonsul an den Präsidenten Coolidge, den Staatssekretär Kellogg und den Senator Borah ein Telegramm geschickt habe, in dem diese um Vermittlung in dem chinesisch-japanischen Konflikt gebeten werden. Die Regierung hat auch den gegenwärtig im Haag befindlichen Justizminister Dana Tschanu-Dai gefordert, er möge sich sofort nach Tschanu begeben, um die chinesische Sache vor dem Völkerbunde zu vertreten.

London, 12. Mai. Nach Meldungen Londoner Blätter hat die letzte Abteilung chinesischer Nationaltruppen, die sich hinter den Wällen von Tschanu verhalten hatte, in Stärke von 4000 Mann kapituliert. Die Japaner sollen im Gebiet von Tschanu jetzt über 20 000 chinesische Soldaten entworfen haben. Durch die antijapanische Stimmung, die in Nordchina nach den Ereignissen in Schantung entstanden ist, beunruhigt, verlangt der Stadtrat der japanischen Niederlassung in Tientsin die Entsendung starker japanischer Truppenteile nach Tientsin, ebenso Verstärkungen zur Bahnüberwachung Peking-Tientsin.

Junehmende Boykottbewegung gegen Japan in Kanton.

London, 12. Mai. Wie aus Hongkong gemeldet wird, teilen dort aus Kanton eingetroffene Meldungen mit, daß die Boykottbewegung gegen Japan im Junehmenden begriffen sei. Auf den Straßen versuchten Redner die Bevölkerung aufzuwecken. Die Nachrichten über schwere Verluste der japanischen Truppen in den Kämpfen mit den Japanern in Tschanu hätten die Stimmung verschärft. Die Regierung sei Herr der Lage. Ansammlungen würden ausbleiben getrieben.

Eine Amerikanerin in Tschanu getötet.

London, 12. Mai. Das Mitglied der amerikanischen Reichsbotschafts-Mission, Frau Goodart, ist, wie aus Peking gemeldet wird, am 20. April während der Kämpfe in Tschanu getötet worden. Einzelheiten fehlen. Es ist ungewiß, ob Frau Goodart durch eine verirrte Kugel getötet oder ermordet worden ist.

Drohender Militärputsch in Griechenland.

Athen, 12. Mai. General Kondilis forderte in einem Manifest an das griechische Volk die Regierung Zaimis ultimativ auf, bis zum 2. Juli ihren Rücktritt zu erklären und Neuwahlen auszusprechen, da die Regierung das Volkstrauen verloren habe, widrigenfalls werde er im außerparlamentarischen Kampf den Regierungskurs herbeiführen. Das Manifest wird als Drohung mit einem neuen Militärputsch aufgefaßt. Alle Parteien verurteilen, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, das Vorgehen Kondilis. Die Regierung ihrerseits erließ ein Kommuniqué, in dem sie sagt, sie werde die heutige Politik der Konsolidierung unbeeinträchtigt fortsetzen und energische Maßnahmen ergreifen, um Kondilis den Wind aus den Segeln zu nehmen. Die Außenpolitik der Regierung bleibt unverändert.

Panagos beantragte seine Postentlassung gegen Kautionsstellung. Die Regierung lehnte dieses Ansuchen ab, da Fluhtverdacht vorliegt.

Von der österreichischen Bundeswehr.

Wien, 12. Mai. Die „Arbeiterzeitung“ berichtet über einen Befehl des Heeresministers Vaugoin, wonach Soldaten, die an der diesjährigen Maßfeier teilgenommen haben, wegen Verletzung des Standesanknüpfens vor die Disziplinarkommission zu stellen seien. Dem Blatte zufolge haben 1500 Wehrmänner in Tirol an der Maßfeier teilgenommen. Die „Arbeiterzeitung“ bezeichnet das Vorgehen des Heeresministers als Verletzung der Bundesverfassung. (W.T.B.)

Lärmjahren im Wiener Gemeinderat.

Wien, 12. Mai. In der Freitagssitzung des Wiener Gemeinderates kam es infolge der Ablehnung eines Dringlichkeitsantrages der Christlich-sozialen Opposition, der sich mit den Aufständen auf einem der Gemeinde Wien gehörenden Braunkohlensbergwerk beschäftigte, zu heftigen Diskussionen. Die Mitglieder der Christlich-sozialen Partei schlugen mit Hämern, Klentafeln und Schuttblenden auf die Bänke. Der Bürgermeister, der vergeblich Ruhe zu schaffen versuchte, mußte schließlich die Sitzung abbrechen.

Bleichen u. Kleider	in besten Qualitäten	Leinenhaus
Herrn-Wäsche	meines Spezialhauses	R. Hecht
Bett-Wäsche	zu niedrigsten Preisen	Wallstraße 6
Bade-Wäsche		Gründungs-Jahr 1830
Damen-Decken		

Die Weltschau der Presse.

Impoiant, — aber unfertig.

(Drahtbericht unseres zur Presse entsandten W. B.-Redaktionsmitgliedes.)

Röln, 12. Mai. Noch ist die rheinische Erde nicht frei von der Besagung, noch weht auf dem anderen Ufer von Koblenz vom Turm der Heide Ehrenbreitstein die Trifolore und in Wiesbaden der Union Jack. Aber deutscher Wagemut und Idealismus lassen sich trotz aller Anbelungen und Demunungen nicht unterliegen, vor allem nicht in den gelegenen Landen am mächtigen Rheinstrom, der seit zwei Jahrtausenden der Träger und Ernährter des alten heiligen Röln ist.

„Presse!“

An weisen Ohr in ganz Europa, ja in der gesamten Kulturwelt, wäre dieses Wort noch nicht geklungen?

Gegen 1800 ausländische und deutsche Journalisten sollen gestern zur Besichtigung der Presse in Röln zusammengetrommt sein. Aber was man bisher sah, war eigentlich ein großes Chaos. Bis in die späten Nachmittagsstunden zeigte sich ungefähr

erst die Hälfte der Ausstellung fertig.

Manche Hallen und Säle sind auch heute früh überhaupt noch gänzlich leer, in anderen zementiert man noch die Fußböden oder besetzt sie mit Säulern, noch werden Wege geschuttet, Portale und Türen eingefast, Vitruven angefahren und Mojen zusammengestellt. Kurz, ein riesiges Tobwabobu, so daß die Presseleute von dem geistigen und körperlichen Inhalt ihrer Weltchau bisher nur einen verhältnismäßig beschränkten Einblick gewinnen konnten, um so mehr, da für eine Führung der vielen Hunderte Männer von der Feder überhaupt nicht oder, wo das der Fall war, in absolut unzulänglicher Weise gesorgt war.

Was die Presse den Journalisten, was sie insbesondere der breiten Masse zu sagen hat, muß daher einer späteren Betrachtung vorbehalten bleiben. Nur heute in der Hauptsache nur ein Gesamtbild des äußerlichen Aufbaues dieser imponanten Weltchau. Ja, imponant ist die Presse, darüber besteht nicht der geringste Zweifel, schon allein durch ihre Ausdehnung, wenn man diese wohl auch nicht mit dem Umfang der Düsselbacher Gelei von 1926 messen kann.

Gegenüber der türmerichen Werfthalle des alten Röln mit der alles beherrschenden feingegliederten Masse des Doms liegt auf dem rechten Ufer unmittelbar am Rhein im industriereichen Deug das rund 500 000 Quadratmeter umfassende Ausstellungsgelände in einer Rheinfront von 3 Kilometer. Die ehemalige Kaserne der früheren feudalen Deuger Kürassiere zwischen der Könge- und der Höhenzollern-Brücke hat man in schlichtem neuzeitlichen Ausstellungsstil zu einem prächtigen Museumsbau umgestaltet, der ein Glanzstück der Presse, die bereits fix und fertige

Kulturhistorische Abteilung,

und eine Anzahl von Sondergruppen beherbergt.

Die Zeitung als Spiegel der Zeit.

Das ist der Sinn des ersten Raumes, den man betritt, gewissermaßen eine Ehrenhalle, wo aus der großen Zahl der Männer und Frauen aus der 2000-jährigen Geschichte der Journalistik diejenigen vereinigt sind, die entscheidend in den Gang der Entwicklung von Zeitung und Zeitschrift eingegriffen haben, Glieder einer in graue Vorzeit reichenden Ahnenreihe; bereichert von Generation zu Generation im Wissen um alle Dinge, Zeitungen und all das, was als ihre Vorläufer zu betrachten ist, wurde mitten hineingestellt in das Leben ihrer Tage und ihres Stils, Stimmung, Schmutz und Ausstattung jedes Raumes ist dem israelischen Thema jeder Abteilung vortrefflich angepaßt. An die Ehrenhalle schließen sich die Räume, welche die naturgemäße primitive Nachrichtenübermittlung der Ur- und Naturvölker veranschaulichen, als die Wurzel des heutigen Nachrichten- und Zeitungswesens. Weiter geht es durch Säle und somit durch die Jahrhunderte und durch alle Erdteile. Stoffliches Altertum, schon hoch entwickelt im Nachrichtenwesen, wird verlebendigt. Zu der auf öffentlichem Markt ausgekauften Steinfelsenzeichnung gehört ein Schimmer von Roms vergangener Herrlichkeit, gehört Ciceros, Catos hochentwickelte Publizistik.

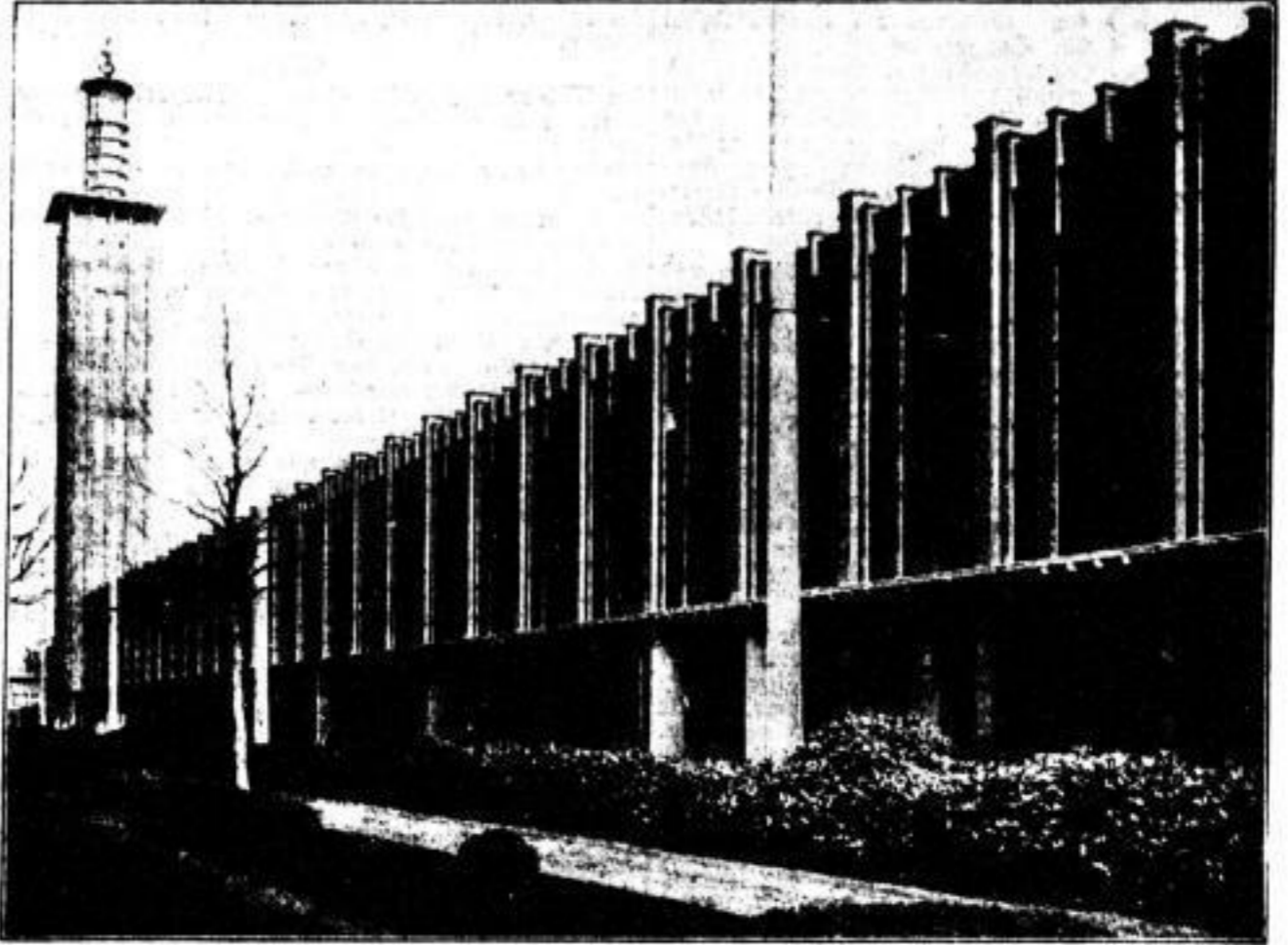
Dort wieder ein anderer mit seltsamen Schriftzeichen bedeckter Raum in Zitronengelb, der die chinesische Zeitung King Pao, die älteste Ihesoglesche überhaupt, aus dem 8. Jahrhundert vor Christi vorführt. Weiter sieht man die Entwicklung der Schrift, des Schreibmaterials und des Papiers von der ältesten Zeit bis auf unsere Tage aufgezeigt. Fahrende Sänger, die Nachrichtenüberbringer des Mittelalters, werden wieder lebendig; eine echte Ringart aus Auasburg erzählt von mächtigen Kaufherren, die die „Zeitung“ ihren aus- aller Welt eingehenden Briefen entnehmen. Dort ein Klostermönch, der in hoher gotischer Zelle in bunten Buchstaben aus- erlebte Kunde auf weißes Pergament malt, während nebenan

sein weltlicher Mitbruder die geschriebenen Zeitungen im Dienste eines ständigen Unternehmers erstehen läßt.

An anderer Stelle trifft man in einem dunklen Kabinett auf gar grausliche Dinge, phantastisch dargestellte Unwetterkatastrophen und Wundernären, dort eine blonde junge Hexe auf lobendem Scheiterhaufen: Die symbolisierte Sensations- presse des 16. und 17. Jahrhunderts.

Eine Druckerwerkstatt aus denselben Zeiten gleicht einem zum Leben erweckten Holzschnitt. Dort gewährt die Bürgerstube des nächsten Jahrhunderts einen trefflichen Einblick in die moralischen Wochenchriften jener Epoche und der Zeit, der

durch Trommeln. Ein optischer Telegraph gibt weit ins Land seine Meldungen. Rölliges Neuland war es, was die Presse hier in der kulturhistorischen Abteilung betrat, aber der Versuch, der unendliche Reichen und Spezialstudien kostete, ist, das darf man schon heute dankbar anerkennen, voll und ganz gelungen, und nicht nur der Laie, dem ja die Presse, ihre Geschichte und ihr Wesen noch immer ein Buch mit sieben Siegeln ist, sondern auch der Fachmann werden auf einem Gang mit offenen Augen durch diese Halle reichen Gewinn davontragen, und vor allem die Wirkung journalistischer Kraftquellen auf den Lauf der Geschichte erkennen können.



Die Rheinhalle mit dem 85 Meter hohen Pressaturm.

Phot. Keystone

entwachsen sind. Der aufragende Freiheitsbaum der französischen Revolution unterzieht die Impulse, die vor der Revolution auf die Presse ausgingen. Napoleons Diktatorenkopf taucht hinter der von ihm ausgehenden Staatszeitung auf. In einem Wiedermeiercafé verpöht man die Strömungen der Vormärzzeit in den Zeitungen und sieht das Branden der Revolutionsstürme von 1848 bis in die Publizistik seiner Tage hinein, während der deutsche Wirtschaftsaufschwung im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts auch im derzeitigen Pressewesen deutlich zu erkennen ist und sich vor allem in den ersten Nummernausgaben mitteleuropäischer Zeitungen dokumentiert.

Allenthalben sind Rahmen und Bild, Form und Inhalt seltens aufeinander abgestimmt. Auch die schriftliche erfolge

technische Entwicklung

kommt sinnfällig überall zur vollen Geltung, die Entwicklung vom Geschriebenen zum Gedruckten, von der handgezeichneten kleinen bis zur maschinell gewordenen vielblättrigen Zeitung unserer Tage. Welch gewaltiger Fortschritt von Gutenberg alter Holzpresse über die Eisenpresse zu Friedrich Königs epochemachender Schnellpresse Anfang des 19. Jahrhunderts, deren Prinzip in Grunde noch heute herrschend geblieben ist! Und überall sind die Maschinen in Arbeit, selbst die alte Papiermühle unserer vorjährigen Dresdner Jahresschau steht nicht.

Eine treffliche Ergänzung zur kulturhistorischen Abteilung bildet

das Nachrichtentheater.

Hier geht eine Brieftaubenpost mit einem Pressagrak in die Post, dort zeigen Regier die Uebertragung von Nachrichten

Stromabwärts, jenseits der Höhenzollernbrücke, breiten sich die Messchallen

aus; Messchallen, die gegen früher eine bedeutende Erweiterung erfahren haben und mit dunkelroter Alinermummantelung und der scharfen Betonung der vertikalen Linie und der Fülle von Rippen einen monumental feierlichen, fast etwas zu erstickten Eindruck machen.

Ein 85 Meter hoher Eckurm,

das Wahrzeichen der Presse, gibt dem langgestreckten Hof den notwendigen Akzent. Nordwärts schließt sich der monumental gestaltete sächerartige Rundbau des Staatenhauses an, der die Pressechau aus aller Herren Ländern, aus der alten wie der neuen Welt, beherbergt. Je nach Volk und Land, Kultur und Zivilisation, Charakter und Temperament soll hier das gleiche Thema „Presse“ mehrschön und interessant abgewandelt werden. Vorkünftig sind die Räume allerdings noch zu neun Zehntel leer.

Nur Spanien und die Schweiz haben ihre Ausstellung komplett,

während Oesterreich erst einen Teil eingebracht hat. Die übrigen fehlen, wie gesagt, noch fast völlig. In diesem Schranken hinauswachsende zeitige Verbundenheit der Völker dokumentieren. Tugende von Spezialausstellungen bieten nur viele, viele Stunden, ja Tage hinaus, dem Besucher reichen Stoff zur Bereicherung seines Wissens, zur Belehrung und Unterhaltung. Und im Hintergrunde des Ausstellungsgeländes lockt ein überaus reich ausgestatteter Vergnügungspark mit allen möglichen und unmöglichen Reizen.

Kunst und Wissenschaft.

Sinfoniekonzert im Opernhaus.

Reihe B, 6, am 11. Mai.

Einer Neuheit des beliebten einheimischen Tonsetzers J. G. Raczyk galt das besondere Interesse des Abends. Es ist eine sinfonische Dichtung, die sich „Barret“ betitelt und Stimmungsbilder aus einem artistischen Vorstellungsbildern vermitteln will. Tonmateriale Musik also, und doch auch wiederum keine, denn ohne übertriebene Einzelbilder, eine alles mehr auf rein musikalische Erfahrung geschlossener Charakterbilder angelegt. Nach einer die Aufmerksamkeit erregenden, etwas fasziniert lärmend-reklamatorischen Intrade folgt als erstes solches Charakterbild ein „Erzentriertes“ überströmendes Jutago, dann weiterhin eine Art Andante misterioso, das mit sonderbar verhaltenen Monotonen und geheimnisvollen Affekten die Mühne eines „Magiers“ zu symbolisieren unternimmt. Ein in gewohnt monotoner Exotik gehaltener „Hörentanz“, dann ein niedliches Scherzo „Rationellentheater“ mit drohig grotesken Holzblaserspielen, schließlich als Haupt- und Ganzstück eine „Orient“-Revue, die, von religiösen Klängen ansiehend, sich zu einer wilden Tanzorgie steigert. Die Nachahmung von stilisiertem Befallsgeräusch scheidet die einzelnen Bilder, eine Erinnerung an das reklameschöne Tantom der Intrade läßt das Ganze ausklingen. Bemacht ist das alles mit dem Geisid des ganz ausgezeichneten Musikers, der sich hier einmal, ohne tiefere Gemütsklänge zu berühren, in gänzlicher artistischer Unterhaltungskunst gütlich tun will. Glänzend ist insbesondere die Instrumentation; ihr etwas lärmender, auf einen Ueberreichtum an Schlaginstrumenteneffekten geteilter Charakter ergab sich aus dem bildmäßigen Vorwurf. Deutlich wird auch wieder Raczyks von früheren Werken her bekannte Neigung für die Exotik in der Musik, die ihn die an letzter Stelle stehende Orientorgie mit besonderer Farbenlust erfüllen und zu neuer packender Steigerung emporschieben ließ. Vielleicht hat er seiner erstickten Laune aber sogar etwas zu sehr die Zügel schieben lassen; man hatte fürs erste Mal das Gefühl, als sei die Nummer im Verhältnis zu den anderen etwas zu lang geraten und verhielte sich das schöne Ebenmaß der Suite im Ganzen. Sollte das keine Täuschung sein, so ließe sich dem durch eine kleine Kürzung leicht abhelfen. Der Komposit, der sein Werk mit allen Anzeichen gewandten, fasslichsten Opernführertums dirigierte und seitens der Staatskapelle glänzende Unterstützung fand, konnte sich an lebhaften Beifallsbezeugungen erfreuen.

Zuvor hatte es eine Parität gegeben: Alte Tanzmelodien (antike) daneben stand auf dem Fettel: soll wohl heißen (danke) aus dem 16. Jahrhundert, instrumentiert von dem Realistischer Reipicht; hübsche, klingende Einfälle des beginnenden Barock in feinfarbiger, moderner und trotzdem den Zeitcharakter von ehemals durchschimmernder lassender Instrumentation. Rugschbach ist so recht der Mann, so etwas mit der gebührenden Vereinkung von historischem Sitzgefühl und Zugehörnis an den Musikstilm von heute zu verlebendigen. Statt des „Calen Spiegel“ von Strauß hätte dann aber lieber noch eine klassische Sinfonie kommen sollen; das wäre für Rugschbach und für — Raczyk günstiger gewesen. Ueberhaupt die Programme der heutigen, nun mit Verpöpfung zu Ende geführten Sinfoniekonzerte! Da ließe sich ein dissonanzreicher Epilog darüber loslassen. Aber wir sind dissonanzmüde, schweigen deshalb und hoffen weiter.

Dr. Eugen Schmitz.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Aida“ (57); Schauspielhaus: „Aesop“ (7); Albert-Theater: „Sisekt von der Pfalz“ (158); Meidinger-Theater: „Broadway“ (8); Die Komödie: „Schwarz-Weiß“ (18); Central-Theater: „Wien spielt auf“ (8).

† Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die morgen, Sonntag, stattfindende Aufführung von „Aida“ bereits 6½ Uhr beginnt.

Montag, 14. Mai, Anrechtsthe B: „Die Bohème“ mit Max Pirzel, Ludwig Ermold, Waldemar Staegemann, Willu Vader, Angela Kolnial, Julia Köhler, Robert Hüffel, Hanns Ranke. Musikalische Leitung: Hermann Augschbach; Spielleitung: Waldemar Staegemann. Anfang 8 Uhr.

Dienstag, 15. Mai, Anrechtsthe B: „Macbeth“ mit Robert Burg in der Titelpartie, Eugenie Burthardt, Willu Vader, Efriede Haberborn, Max Pirzel, Guglielmo Fazzini, Adolph Schoepflin, Robert Hüffel, Julius Pattis, Rudolf Schmalnauer, Erna Berger, Egid Rothhermel. Fänge mit Suzanne Tombois, Hilde Brunof, Dilde Schlieben, Gino Kappach und der Langtruppe. Musikalische Leitung: Hermann Augschbach, Spielleitung: Otto Erhardt. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus. Die Komödie „Paula und Bianca“ von Georg Britting, deren Uraufführung als dritte Vorstellung der „Aktuellen Bühne“ am Dienstag, dem 15. Mai, außer Anrecht stattfand, ist folgendermaßen besetzt: Paula — Lotte Gruner; Paulas Mutter — Stella David; Bianca — Susanne Engelhart; Karl — Paul Hoffmann; Reichswehrhauptmann — Heinz Wecker. Spiel-

leitung: Georg Meian. Bühnenbild: Entwurf Adolf Mahne, Einrichtung Georg Brandt. Anfang 8 Uhr. — Die am Dienstag, dem 15. Mai, ausfallende Anrechtsthe B wird am Donnerstag, den 17. Mai, verlegt; gegeben wird der neu einstudierte „Aesop“ von Schiller.

Als nächste Novität wird am Donnerstag, dem 24. Mai, das Lustspiel „Vinden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“ von Raugham gegeben. Spielleitung: Alfred Meyer.

Montag, den 14. Mai, wird für die Anrechtsthe B der Reihe B Rudmayers „Schinderhanne“ gespielt. Spielleitung: Georg Meian. Anfang 8 Uhr.

† Katholische Hofkirche. Sonntag (12.), vormittags 11 Uhr: Messe A. D. von Raumann; Graduale: Jubilate Deo, von Sülinger; Offertorium: Ave Maria von Cherubini.

† Albert-Theater. Sonntag (12.) zum letzten Male: „Sisekt“ von der Pfalz, Lustspiel von Ludwig Freder und Leo Salzer. Stein. Regie: Hermann Körner. Der Vorverkauf zu dem ab Freitag, dem 18. Mai, beginnenden Gastspiel von Albert Kaller mann: „Der große Partio“ beginnt ab heute an der Theaterkasse, beim Amalidebank und Dresdner Verkehrsbureau.

† Mitteilung des Reichstheaters. Die letzten Aufführungen von „Broadway“, Gastspiel der Robert-Bühnen, Berlin, finden Sonntag (12.), Montag (13.) und Dienstag (14.) statt. Am Mittwoch, dem 16. Mai, findet die Grünauführung der Dreiertruppe „Die leichte Diabell“ von Hans S. Berlett, Musik von Robert Gilbert, statt. Regie: Aris Richter. Musikalische Leitung: Dr. Veit-

hard Prinz. Alle Vorstellungen beginnen abends 8 Uhr.

† Die Komödie. English die erfolgreiche Komödie „Schwarz-Weiß“. Carola Loche gastiert ab Ende nächster Woche in dem Lustspiel „Du wirst mich beiraten“.

† Der Dostofatenchor singt unter seinem Dirigenten Z. Jozoff noch vier (sechs) Konzerte in Dresden vor seiner Sommerreise am 22., 23., 24. und 25. Mai im Bereichshaus, und zwar mit verschiedenen Programmen. Programmwürde sind an die Konzertdirektion Wieg, Seestraße 21, zu richten, dieselbst auch Eintrittskarten für alle vier Konzerte.

† Konseratorium. Die jüngste Musikaufführung vor dem Patronatsverein unterhielt sich von den jüngsten Veranstaltungen dadurch, daß einmal die Schüler und Schülerinnen der Vorschule ins Treffen geführt wurden. Es war also bei der Veranstaltung von vornherein ein ganz anderer Maßstab anzulegen, als gewöhnlich. Nachdem man aber die rechte Einstellung gefunden hatte, konnte man namentlich an den im späteren Verlaufe des Abends gebotenen Klavier-, Gesangs- und Violinvorträgen manche Freude haben. Auf Einzelheiten einzugehen, ist bei wohlgeacht 26 Einzelbeiträgen nicht möglich. So weit auch manche Leistung noch vom Ziel entfernt war, so konnte man doch allenthalben feststellen, daß die rechten Wege zum Ziele eingeschlagen worden waren. Mit der Hervorhebung dieser

Vertikales und Geschäftliches.

Aufruf an alle bürgerlichen Gemeindeverordneten!

Die Arbeitsgemeinschaft bürgerlicher Bezirksausschussmitglieder in der Kreisbauernschaft Dresden beschloß in ihrer Sitzung am 9. Mai 1928 folgenden

Aufruf zur Reichstagswahl:

Die kommende Reichstagswahl ist von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung der kommunalpolitischen Verhältnisse. Die Sozialdemokraten sprechen dies in ihrer Entscheidung aus, in der es heißt: „Bei den Reichstagswahlen wird mit um das Schicksal der kommunalen- und Bezirksverwaltungen gekämpft werden.“ Auch der bürgerliche Gemeindevertreter muß dies erkennen.

Wir rufen alle bürgerlichen Gemeindeverordneten hiermit auf, am Wahltag ihre Pflicht zu tun.

Die Linke will mit einer ihr günstigen Reichstagsmehrheit die Gemeinden noch mehr als bisher zum Werkzeuge sozialistischer Machtpolitik machen.

Nach jeder Wahl zur Bezirksvertretung und zum Stadtparlament müssen Amtsbauern und Bürgermeister neu gewählt werden. Die Polizei ist dem Selbstverwaltungsorgan zu unterstellen und ihm gegenüber verantwortlich zu machen. Aufhebung der Schweigepflicht über vertrauliche Einlagen. Immunität auch für Gemeindeverordnete. Aktives und passives Wahlrecht auch für solche, die wegen politischer Delikte mit Aberkennung bürgerlicher Ehrenrechte bestraft worden sind. usw.

Das sind nur einige Forderungen aus der Menge sozialistischer und kommunistischer Anträge, die man durch Reichstagswahl sichern will.

Die Reichstagswahl entscheidet auch über das Schicksal der Gemeinden.

Deshalb ist es Pflicht der bürgerlichen Gemeindeverordneten, in ihrem Orte alles zu tun, um den Antritt der Linken abzuwehren und dafür zu sorgen, daß jeder Reichstagswähler überall mit genau derselben Energie gearbeitet werden, wie bei den Gemeindevahlen.

Wahl- und Stimmkontrolle, Schlepperdienst, Aufklärung der Wähler durch persönliche Fühlungnahme sind unbedingt nötig.

Der 20. Mai ist Arbeitstag für jeden Gemeindevorordneten.

So sich, wie in den meisten kleinen Orten, eine Trennung nach Parteien nicht durchzuführen läßt, ist es zweckmäßig, die Wahlhilfe allen Rechtsparteien anzuwenden zu lassen. Jedoch ist bei der Aufklärungsarbeit vor den kleinen Splitterparteien dringend zu warnen. Gerade der kommunalpolitiker weiß aus praktischer Erfahrung, daß es schwer ist, auf wirtschaftlichem Gebiete Verprechungen zu erfüllen. Man sehe alle Kräfte ein für den Sieg der großen Parteien und warne eindringlich vor Verpöhlungen.

Es tue jeder seine Pflicht. Dann ist der Sieg gewiß!

Nach Genfer Singweil

Ach, wie ist es jetzt gemächlich
Auf dem weiten Weltensand,
Seitdem alles schließlich-friedlich
Ordnet unser Völkerbund!

Alles rühet zwar nach Notem,
Doch das ist ja nur zum Spaß,
Denn der Krieg wird ja verboten,
Tot ist aller Völkerspaß.

Hat Isoben nicht Ägypten
Englands Liebe heiß verpöht?
Ist man durch solch ungetriebnen
Friedenszustand nicht geräht?

Und wie tief — das muß ich sagen —
Bin von Japan ich erbaut,
Das, auch ohne nur zu fragen,
Ist in China um sich hau!

Ach, wie ist es jetzt gemächlich
Auf dem weiten Erdenrund,
Seitdem alles schließlich-friedlich
Ordnet unser Völkerbund — — !

Eugensland

in den „Dresdner Nachrichten“

Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

Verlegung des Stadtmuseums nach der Sekundogenitur?

Gegenwärtig wird der Plan erwogen, das Stadtmuseum nach dem im Besitze der Stadtgemeinde Dresden befindlichen Palais an der Zingendorfsstraße, der früheren Sekundogenitur, zu verlegen. Damit würde das Stadtmuseum endlich auf die Dauer ein schönes Heim erhalten, in dem es sich nach den bedeutungsvollen Plänen seines Direktors Dr. Grohmann weiter entwickeln könnte. Das Stadtmuseum hat im Laufe seines Bestehens bereits viermal umziehen müssen. Zunächst befand es sich an der Scheffelstraße, danach in dem Palais Klein vom Loos, wo jetzt das Neue Rathaus steht. Dann wurde es in die Schule an der Johannesstraße verlegt und befindet sich seit dem Jahre 1910 im Neuen Rathaus, wo sich aber bald wieder Raumangel gezeigt hat. Seit etwa zehn Jahren ist jedes für die Unterbringung des Museums etwa in Frage kommende Gebäude daraufhin geprüft worden, ob es sich für die Aufnahme des Museums eignet, so beispielsweise die ehemalige Giechbische Villa am Albertplatz, das Neuhäuser Rathaus, Villen an der Deuß-, Vesting- und Wiener Straße, das Kurländer Palais, das ehemalige Residenzschloß usw. Auch ist erwogen worden, das Stadtmuseum in einem auf dem Kochschellen Grundstück zu errichtenden Stadthaus unterzubringen: Die ideale Lösung wäre freilich ein Neubau gewesen, für den auch schon einmal ein Plan ausgearbeitet worden ist, und zwar sollte der Bau dort errichtet werden, wo sich jetzt die Superintendentur erhebt. Als das Museum in das Neue Rathaus einzog, wurden die zur Verfügung stehenden Räume bereits gefüllt. Seitdem sind aber Tausende von Ausstellungsgegenständen hinzugekommen, vor allem die städtische Bildergalerie, die zurzeit für die Allgemeinheit nicht sichtbar ist. Die 600 Bilder hängen zerstreut in den Büros des Neuen Rathauses. Der Zuwachs beträgt jährlich 10 Prozent. In einem Jahrzehnt würde also diese Galerie einen Bestand von 1000 Stück haben.

Die Teilnehmerliste für unsere Ungarn-Reise wird am Sonntag, dem 20. Mai, geschlossen

Bis dahin müssen die Anzahlungen von 120.— Reichsmark pro Person sowie noch etwaige Anmeldungen bei uns eingegangen sein. — Anmeldungen für die übrigen zwei Ferienreisen werden selbstverständlich noch weiter angenommen.

Verlag der Dresdner Nachrichten.

Wahlhildgebungen.

Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltet am Sonntag 11 Uhr im Zirkus Sarralant eine Massenwahlhildgebung zur Wahl. Es werden sprechen die an erster Stelle stehenden Kandidaten der Partei: Oberfinanzrat Dr. Bang, Gewerkschaftssekretär Hartmann, Baurat Paul und Frau Weiswange. Ferner sprechen der Vorsitzende der vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands, Generalmajor Graf v. d. Golz, der Stahlhelmführer Ostfachs, General Rothbach. Die Stahlhelmkapelle wird die Hildgebung durch vaterländische Weisen umrahmen. Näheres im Anzeigenteil unteres Blatt.

Die Deutsche Volkspartei veranstaltet am Sonntag 12 Uhr in der Produktionsbörse am Hauptbahnhof, Völkestraße 34, eine Wahlhildgebung. Es sprechen: Reichs- und Staatsminister a. D. Dr. Heinze, Kaufmännischer Direktor Dr. Schneider, Frau Dr. Hertwig-Bürger, Malermeister Karl Hoffmann, Bahnhofsinspektor Henschel. Eintritt für Mitglieder frei. Gaskarten für Gessinnungsfreunde in der Geschäftsstelle. — Bei dieser Wahlhildgebung wird die von der Partei im Wahlkampfe verwendete Vespersanlage im Betrieb (Musik und Rede) vorgeführt werden.

Volkrecht-Partei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung). Montag, den 14. Mai, 8 Uhr, sprechen im Gewerkschafts-Saal, Ost-Allee, Reichstagskandidat Schmidt und Rechtsanwalt Dr. Hermann, Dresden, über Mittelstandnot, Aufwertungsrecht und Volkrecht-Partei. Eintrittskarten können im Landtag, Zimmer 6 (Volkrecht-Partei) entnommen werden.

Die Deutsche Demokratische Partei veranstaltet am Dienstag 8 Uhr im Gewerkschafts-Saal eine öffentliche Wahlhildgebung, in der der Spitzenkandidat für Ostfachs, Reichsminister a. D. Dr. Küll über Staat, Wirtschaft und Kultur sprechen wird. Rezitationen von Bruno Decarli und musikalische Vorträge der Dresdner Philharmonie umrahmen den Vortrag.

Flaggenhild zur Jahreshild-Gründung.

Der Rat erläßt folgenden

Aufruf an die Einwohnerhildschaft:

Die diesjährige Jahreshild der Deutschen Arbeit: „Die Technische Stadt“ wird am Mittwoch, dem 16. Mai, eröffnet werden. Die Ausstellung wird sich in ihrer Bedeutung würdig den Ausstellungen der vorangegangenen Jahre anschließen. Am Tage der Eröffnung werden zahlreiche auswärtige Gäste, darunter die Spitzen der Reichs- und der benachbarten Länderregierungen, in Dresden weilen. Die Einwohnerhildschaft wird an diesem für das Leben unserer Stadt bedeutsamen Tage lebhaften Anteil nehmen. Es wird daher gebeten, am Eröffnungstage die Häuser festlich zu beflaggen. Die städtischen Amtgebäude werden ebenfalls Flaggenhild tragen.

Seinen 70. Geburtstag begeht am 14. Mai der in weiten Kreisen wohlbekannte Diakon August Wujanz, der seit nahezu 50 Jahren auf den verschiedensten Gebieten der Inneren Mission, wie in der Jugendpflege, Stadtmission, Schriftmission, Trinkerrettungsarbeit, Straftatklaffenfürsorge usw., mit vorbildlichem Eifer und mit großer Selbstaufopferung tätig war. So sind unter anderem die Gründungen des Pfarrervereins Dresden I, ferner der Vorkämpfer der bürgerlichen Stadtmission, die kürzlich ihr 25jähriges Bestehen feierte, und der in Eisenbahnerkreisen geschätzte und gern gelehrten illustrierte Wochenschrift „Die Eisenbahn“ auf ihn zurückzuführen. Vielen unglücklichen und gerüttelten Familien und manchem Bergwerkseigenen wird er Wegweiser zu einem neuen Leben geworden sein.

Verleihung von Ehrenzeichen. Anlässlich des 60jährigen Geschäftsjubiläums der Firma Paul Viech & Söhne, Baumeister und Architekten, Seilerstraße 8, wurde dem Seniorchef, Maurermeister Paul Viech, durch die Gewerkschaft Dresden eine künstlerisch gearbeitete Ehrenurkunde überreicht. Den Maurermeister und Hermann, sowie dem Polier Hiersemann die bronzenen Medaille für 30- und 40jährige Dienste.

Straßenbahnhildarbeiten. Wegen Straßenbahnhildarbeiten verkehren die Wagen der Kraftomnibuslinie E ab Montag, den 14. Mai, bis zur Beendigung der Bauarbeiten nur bis Weißer Hild, Schubertstraße.



Feurich
Flügel-Pianos
Bequeme Teilzahlung
22 Prager Straße 22

Zufolge sagt man nichts Neues; denn das Konservatorium verfügt ja auch in seiner Vorhild über Lehrkräfte, die für eine solide, methodisch aufgebauete Lehrweise volle Gewähr bieten. Die am Freitag Mitwirkenden kamen aus den Klavierklassen der Damen Hofmann, Krumbiegel, Böhm und Wehler, aus den Gesangsklassen von Fräulein Niedler und Fräulein Schaller und aus der Violinklasse Fräulein Schenkels. Die jugendlichen Musikanten durften von der ansehnlichen Hörerschaft allseits freundliche Anerkennung entgegennehmen.

↑ Kunstgewerkmuseum. Der Lehrer an der Kunstgewerkschule A. Enderslein hat Zeichnungen und Aquarelle ausgestellt, die durch Technik und Gehalt erfreulich sind. Die Technik ist offenbar das Eracnis sorgfältigen und langen Probierens und Studierens. Das Gebot des Weglassens wird im Zeichnerischen in der Weise befolgt, daß von der Form doch nichts verloren geht, aber die Stimmung der Landschaft in voller Reinheit des Motivs erht. Extrakte des Weltlichen, von der Natur gewonnen. Baumgruppen an der Elbe, Fluß und Kahn, Alpenländer, Brücke mit Bergen: alles in sattem, warmem Schwarz scharf und locker aus der weichen Fläche gehoben. Blätter eines Lorifers und Naturfreundes. Als Wasser liebt er die Blumen und gibt bezaubernd zarte Sträuße und Gebinde. Blumen in Vasen und Töpfen, Schmuck und augenerfreuend. Auch hier eine Technik der Aufmerksamkeit und Sparankeit, in durchsichtigen Tönen ins Liegende genant, äußerst geschmackvoll im Hild der Farben. Man denkt an Japanisches, auch wegen der Mitwirkung seiner Zeichnung im Aquarell. Aber es ist keine Nachahmung, nur verwandtes Naturgefühl und Kunstprinzip. Wiederholt ist das Motiv „Mutter und Kind“ in einer zarten harmonischen Geschlossenheit der Komposition abgewandelt, medallienhaft gerundet. Ein Damenkopf hat die Pflanzenwelt dunkler Schatten und Halböne. Vornehmliche Versehen eines Stilles im Laube, der gekannt zu sein verdient. F. Z.

↑ Beachtete Aufnahme der Berliner Philharmoniker in Paris. Das Konzert, das das Berliner Philharmonische Orchester gestern, Freitag abend, unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler gab, gestaltete sich zu einem unbeherrschten Triumph für die deutschen Musiker. Etwa 700 Personen füllten den großen Felsen-Saal. Außer dem deutschen Violoncellisten v. Goebel war auch Unterrichtsminister Perroti erschienen, und die französische Musikwelt von Rang war vollständig vertreten. Zur Aufführung gelangten Sibelius' D-Moll-Concerto-grosso, Beethoven's C-Moll-Sonnie, Richard Strauß' Symphonische Dichtung „Die Götterkämpfer“ und das Vorspiel zu Richard Wagners „Meistersinger“. Der Beifall

der Zuhörer, der schon nach der händlichen Komposition einsetzte, steigerte sich nach Beethovens Einie zu einem Jubel, wie er ähnlich in Paris seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Furtwängler wurde mehr als ein hundertmal herausgerufen, die Mitglieder des Orchesters erhoben sich, und man lobte ihnen zu Gleiches Szenen der Begeisterung spielten sich nach den weiteren Darbietungen ab und erreichten nach Schluß des „Meistersinger“-Vorspiels ihren Höhepunkt, als Minister Perroti in Begleitung des deutschen Botschafters v. Goebel sich zu Furtwängler begab und ihm für die Aufführung dankte. Nach Schluß des Konzerts legten sich die Beifallshildgebungen auch noch auf der Straße fort, und als der deutsche Botschafter mit Furtwängler das Auto bestieg, brachte man Furtwängler minutenlang Ovationen dar.

↑ Uraufführung in Düsseldorf. In Anwesenheit des Verfassers brachte das Düsseldorfer Schauspielhaus die Giordano-Bruno-Tragödie „Perseische Leidenschaften“ von E. G. Kolbenheuer zur Uraufführung. — Der als Epiker längst allgemein geschätzte Dichter verlor, seine Weltanschauung dramatisch zu formen. — Im Ringen zwischen Giordano Bruno, der sich aus umfassenderen Gemeinlichkeitsgedanken heraus seinen äußerlichen Gesetzen — und wären es selbst kirchliche — mehr fügen kann, und dem verantwortungsbewußten Papst (Clemens VIII.), der um seiner in der Kirche verkörperten Gottesidee willen den als groß empfundenen Gegner verurteilen muß, werden die ewigen inneren Begehungen schöpferischer Menschen klar, die für ihre Wahrheit jedes Opfer opferungsbereit bringen. Daß diese erlebte Wahrheit aber niemals absolut sein kann, beweisen eben diese beiden reinen Menschen, die in den heroischen Leidenschaftlichen ihres Ringens um Erkenntnis schicksals-gewollt feindlich aufeinander prallen. — Hat Kolbenheuer in seinem dichterischen Bestreben nach Vertiefung und Vermehrung überhöhter Begehrtheit auch zuweilen Steigerungsnötwendigkeiten der Pönie außer acht gelassen und ist ins Epische geallten, bringt sein Werk doch so viel lebendige Einiehung zu den zeitlichen Problemen unserer Zeit, daß man bis zum Schluß menschliche Anteilnahme wahr. Die Aufführung botte unter G. Lindemanns Regie und innerhalb praktisch in den Raum gekellert Bühnenbilder von Ed. Sturm diese zeitlichen Zeitbeziehungen eindrucksvoll. Schöner Zusammenklang von darstellerischem Rhythmus aller Mitwirkenden sagte sich um den Mittelpunkt Peter Ester als stark erlebter Giordano Bruno. Sp.

↑ Gründung der Berliner Frühjahrsausstellung. Am 12. Mai mittags wurde in Berlin die Frühjahrsausstellung der Akademie der Künste mit einer Ansprache des Präsidenten

Prof. Max Liebermann eröffnet. Die beiden vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. Beder, für die Frühjahrsausstellung der Preussischen Akademie der Künste gestifteten staatlichen Preise im Betrage von je 2000 Mark sind vom Präsidenten der Akademie Max Liebermann dem Maler August Wilhelm Dreher in Berlin für sein Bild „Der Maler“ und dem Bildhauer Prof. Christoph Voll in Sohrbrücken für seine große Figur „Wadende“ zugespochen worden.

↑ Frau Emil Bohnke. Die Gattin des mit dem Auto bei Pöswitz tödlich verunglückten Berliner Dirigenten Emil Bohnke, die mit schweren Verletzungen in das Pöswitzer Krankenhaus geschafft worden war, ist während der Nacht ihren Verletzungen ebenfalls erlegen.

↑ Staatliches Kunstgewerkmuseum (Gladst. 34). Die Kollektion von Aquarellen und Zeichnungen von E. M. Karl Enderslein kann nur noch bis Anfang nächster Woche gezeigt werden, da eine Ausstellung für die Kunst in Vorbereitung ist. Das Museum ist geöffnet: Dienstag und Donnerstag von 12 bis 7 Uhr, die übrigen Werkstage von 9 bis 2 Uhr, Sonntag von 10 bis 1 Uhr. Eintritt unentgeltlich.

↑ Die Kunstausstellung Dresden 1928, veranstaltet von der Dresdner Kunstgenossenschaft, findet vom 1. Juni bis September im Künstlerhaus an der Gruner Straße statt, dessen Räume zu diesem Zweck einem vorübergehenden Umbau unterzogen werden.

↑ Künstler-Vereinigung Dresden. Die Bauausstellung „Plan und Werk“ im Neuen Städtischen Ausstellungsgelände an der Rennstraße ist werktag abends von 9 bis 6 Uhr durchgehend, Sonntag von 10 bis 5 Uhr.

↑ Städtischer Kunstverein, Frühliche Terrasse. Die Jubiläumsausstellung „Kunst in Sachsen vor hundert Jahren“ ist werktag von 9 bis 6 Uhr, Sonntag von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

↑ Galerie Arnold. Neu in der Ausstellung aller Meister: „Holländische Landschaften“ von van Goyen, de Volder und Jacques d'Artois. — Am Grapshönders im Wassmann, Wassmann, Schadow, G. D. Friedrich, Dahl, Thoma, Warde, Menzel, Coriuis, Liebermann, Cotta, Fehlein, Hedem, u. a. aufgestellt.

↑ Galerie Neue Kunst Hildes. Gemälde von Kold, Rohlf und Schmidt-Hoffmilt; Photos von Renner-Vahll, im Kabinett am Herdinalandplatz; Neue Götter, neue Keramik.

↑ Kunstausstellung Mar Elm. Einzelwerke von Tito Pippi, Friedrich Kromp, Ludwlg Müdemann, Rudolf Dring.

↑ Kunstausstellung Hild. Sonderausstellung Galop David Friedrich: Zeichnungen und Graphik. Die Ausstellung hat, als Vorkabe aus der Kupferhildsammlung Adm Friedrich August noch einige Zeichnungen und Aquarelle und vor allem auch die Zusammenfassung der Hildungen zusammen mit den dazugehörigen Zeichnungen erhalten. Ankäufe wurden bewirkt u. a. vom Kupferhildkabinett Dresden und dem Museum im Leipzig. — Öffnet: 10 bis 6 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr.

Zum Muttertag.
Mutter!

Welche Welt von Empfindungen birgt nicht dieses Wort! In es doch der Inbegriff selbstloser Sorge und Liebe und Treue bis an den Tod. Mutter! Wort, das allen Völkern heilig ist, soweit die Erde Menschen trägt! Denn alles, was unter der Sonne mit Seele begnadet wurde, trägt unaussprechlich das Erinnern an Mütterlichkeit und Mutterfor- gen, an Mutterliebe und Mutterglück. Unzerstörbar das Band, das ein Mutterherz mit dem Kinde bindet. Kein Ocean ist groß genug, um ein Mutterherz vom Kinde zu trennen, kein Grab tief genug, um die Bande der Mutterliebe zu schwächen. Was ist den Empfindungen des Mutterherzens gegenüber die Kindesliebe! Wenn sie auch die reinsten und tiefsten aller Liebesempfindungen ist, so kann sie doch nicht von jener edlen und großen Selbstlosigkeit sein, die nur ein Mutterherz besitzt. Diese Selbstlosigkeit ist es, die uns an tausend Stationen unseres Lebensweges immer wieder an die Mutterliebe erinnert, die ohne Joch und ohne Grenzen ist. Darum entbehren wir sie um so schmerzlicher, je mehr wir ihrer im Kampf des Lebens bedürfen, je härter die Widerstände sind, die unserem Lebensweg von anderen in rücksichtsloser Selbstsucht entgegenstellt werden. Mutter- liebe! Ein Wort, das glückliches Erinnern und Dank und sehnsuchtsvolles Verlangen birgt! Ein Wort, das uns daran mahnt, unserer Liebe zur Mutter auch sichtbaren Ausdruck zu geben, wenn am Muttertag den Müttern inogelant ehrendes Gedenden gewidmet ist. Mutterliebe! Ein Wort, so hehr und rein, das nur Blumen unsere Küssprecherinnen sein können für die Empfindungen, die wir hegen, wenn wir der Mutter- liebe gedenken.

Programm für den Muttertag
am Sonntag, dem 13. Mai.

Musikalisches Darbietungen auf öffentlichen Plätzen:
Dresden-Mühlh. Hofplatz: 11 Uhr: Inf.-Regt. 10.
Miesdorf-Platz: 11 Uhr: Eisenbahn für Anabenmusik.
Altmarkt: 12 Uhr: Reichsbund ehemaliger Militärmusiker.
Dobbertal-Platz: 11 Uhr: Posaunenchor der Matthauskirche.
Dresden-Städt. Postplatz: 11 Uhr: Männergesangsverein Dr.-Rabig.
Musikalisches Darbietungen in Krankenhäusern, Altenheimen und Stiften:
Altenheim, Gohliser Str. 54: 10 bis 11 Uhr: Niederlicher Chor.
Altenheim, Elbgraben: 12 bis 1 Uhr: Rand-Chor Joh. Willgeroth.
Krankenhaus, Postenauerstr. 86: 9 bis 10 Uhr: Trichterverein.
Darmstadt, 11 bis 12 Uhr: Choralangereit. Mat. Tr.-Grupe.
Carolineum, Gertr. 65: 11 bis 12 Uhr: Fahr-Abteilung 4, 1 bis 2 Uhr: Piederstafel Wlajewitj.
Dankosienheim, Hauptstr. 64: 12 bis 13 Uhr: Männer- gesangsverein Zambauer.
Dudowhans, Friederichstr. 34/36: 11 bis 11 Uhr: Posaunenchor der Matthauskirche.
Frauenklinik, Postenauerstr.: 11 bis 12 Uhr: Dresdner Volk- slieder-Chor, 12 bis 13 Uhr: Nachrichten-Abteilung 4.
Franzosenkloster, Friederichstr.: 12 bis 13 Uhr: Posaunenchor der Matthauskirche.
Friedrichshof Krankenhaus 11 bis 12 Uhr: Artillerie-Regiment 4, 12 bis 13 Uhr: Dresdner Niederbalk.
Gänsehaus, Große Waisenstraße 17: 11 bis 12 Uhr: Männer- gesangsverein Darmstadt.
Heil- und Pflanzenschule: 9 bis 10 Uhr: Männergesangsverein Dresden- Volksw. 12 bis 13 Uhr: Artillerie-Regiment 4.
Kochhaus, Dobbertalplatz: 11 bis 12 Uhr: 1. Tr. Rand.-Orch.
Johannshof Krankenhaus: 11 bis 11 Uhr: Nachrichten-Abt. 4.
11 bis 12 Uhr: Choralangereit. Pars. Dresden-Zeltnitz.
Frauenheim, Freiberger Straße 18: 10 bis 11 Uhr: Männer- gesangsverein Zambauer, 11 bis 12 Uhr: Gesangsverein Niederbalk.
Petershof, Elbgraben: 11 bis 12 Uhr: Chor J. Willgeroth.
Rennweghau Luisenhaus, Ebnau: 11 bis 12 Uhr: Wandlinsgruppe des Eisenbundes für Anabenmusik.

Dramatische Darbietungen:

Vidorado, Steinstraße, für 100 alte Mütterchen, von 2 bis 5 Uhr: Vereinigung der Freunde dramatischer Kunst: Schauspiel „Tornenweg“ von Philip.
Frauenheim, Freiberger Straße 18, für die Weimarsassen, von 2 bis 5 Uhr: Dramatischer Bühnengruppenverein von Carlos: Gesang- und Sprechchor.
Rundfunk-Darbietungen:
Sendegesellschaft der Witron, Leipziger-Dresden, vormittags: Gesang- darbietungen anlässlich des Muttertages; abends: Die Frau in Lied und Wort der Völker.

Muttertag-Veranstaltung

heute Sonnabend, abends 8 Uhr, in den Blumenfäsen, Präselein Konzertsängerin Gehde, Dresden, und Musikverein Dresden 1928.
Der Christliche Verein Junger Männer feiert den Muttertag in seinem schönen Vereinsgarten ab 4 Uhr nachmittags. Auf dem Programm stehen: Posaunenmusik, Gesänge der Dresdner Singgemeinde, Vorträge aus eigenen Werken des sächsischen Heimatländers Hans Christoph Raetzel u. a.

Die sächsischen Handelskammern zur
Verwaltungsreform.

Die sächsischen Handelskammern haben sich vor einigen Tagen in einer Zusammenkunft ihrer Vorsitzenden und Sön- digen erant mit der für alle Berufsstände, insbesondere aber für die Wirtschaft bedeutsamen Frage der sächsischen Ver- waltungsreform befaßt. Dabei stand im Mittelpunkt der Beratung die Denkschrift des Präsidenten des Staats- rechnungsamtes, die in ihrer auf Vereinfachung und Verbilli- gung der sächsischen Staatsverwaltung gerichteten Tendenz begrißt wurde. Die vielseitigen Vorschläge dieser Denk- schrift werden Gegenstand weiterer Erörterungen seitens der Handelskammern bilden.

Wenn im Zusammenhang mit der bevorstehenden Änderung des Wahlrechtes der Handels- und der Gewerbe- kammern Sachdienlich gewisse Kreise des Einzelhandels die Zugehörigkeit der eingetragenen Einzel- handelsfirmen bis zu einer bestimmten Grenze des ge- schäftlichen Einkommens zu den Gewerbekammern verlan- get, so haben die Handelskammern hiergegen ernsthafte Bedenken zu erheben. Denn sie würden dadurch eines wesent- lichen Teiles der ihr zugehörigen Wirtschaftskreise beraubt werden. Vielmehr müssen sie darauf bestehen, daß in An- gleichung an den Rechtszustand im Reich auch die sächsischen Handelskammern künftig die Gesamtvertretung der in das Handelsregister eingetragenen Kaufmann- schaft darstellen.

Weiter beschäftigten sich die Kammern mit der Prüfung von Vorschlägen, mit der Einrichtung kaufmännischer Ehrenrechte, wie sie unter den preussischen Industrie- und Handelskammern erörtert wird, und mit einer Reihe anderer schwebender Wirtschaftsfragen.

Vor der Eröffnung der neuen Jahreschau.
Elektrische Beleuchtung.

Auf der Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden 1928 „Die Technische Stadt“, die am 13. Mai er- öffnet wird, wird eine große Reihe moderner elektrischer Beleuchtungsanlagen für Innenräume und Straßenbeleuchtung aus- gestellt werden, an denen der Besucher die Kennzeichen der neuen Beleuchtung studieren kann.

Ers in den letzten Jahren hat man erkannt, welchen großen Einfluß die Art der Beleuchtung auf die Arbeitsfähig- keit und das Wohlbefinden des Menschen hat. Weiter führte die richtige Steigerung des Verkehrs dazu, daß man auch der Straßenbeleuchtung mehr Beachtung schenkte, und schließlich wurde die kräftige Verbemerkung des Lichtes erkannt. Das bekannte Wort „Licht lockt Leute“ hat seine Wirkung nicht ver- loren. In heller Lichterluft strahlen heute die Schaufenster, ganze Gebäudekomplexe werden durch Ausstrahlungen aus ihren Abendlichtern, düsteren Einzel herausgehoben und über- all leuchtet mehr oder weniger schön, wirkungsvolle Licht- reize auf. Zur Erzeugung von Licht verwendet man heute ausschließlich elektrische Glühlampen, die, neuerdings in so- genannten Einheitsreihen abgestuft, nach dem jeweiligen Witterungsgebrauch herabgestellt werden.

Wie soll nun eine einwandfreie Beleuchtungsanlage beschaffen sein? Zunächst muß die Beleuchtung hinreichend stark und den jeweils vorliegenden Verhältnissen genügend angepaßt sein.

Straßenbahnwünsche.

Einige Betrachtungen zu den bevorstehenden Linienänderungen.

Der Allgemeinheit wurden vor kurzem die von der Städte- lichen Straßenbahn geplanten Linienänderungen bekannt- gemacht, die gemäß in manchen Fällen den gezieltesten und ver- änderten Anforderungen des Verkehrs genügen werden, aber auch zu einem gewissen Teile Verbindungen bringen, mit denen man sich nicht ohne weiteres einverstanden erklären kann.

Am zunächst eins voraus zu nehmen, warum wird in Dres- den wie in keiner anderen Großstadt das Liniennetz der Straßenbahn so oft und durchgreifend geändert? Man denke doch einmal an Fremde, die etwa alljährlich Dresden be- suchen und die die zu benutzenden Linien der Nummer nach kennen und die auf einmal ein ganz verändertes Linienetz der Straßenbahn vor sich sehen. Leipzig a. B. könnte sich derartig durchgreifende Änderungen wohl kaum mit Rücksicht auf seinen starken Fremdenverkehr leisten, aber Dresden als Aus- stellung- und Kongressstadt kann sich dies leisten. Es mag zu- gegeben werden, daß die Wagen zum großen Teil sehr gut durch Schilder mit ihren Fahrtrichtungen und Zielen gekennzeichnet sind, aber leider gibt es eine Menge Schaffner, die es mit der peinlichen Kennzeichnung ihrer Wagen gar nicht so genau nehmen. Der aufmerksam den Straßenbahnverkehr in der ganzen Stadt beobachtet, wird nicht zu selten derartige falsche Schilder der Wagen sehen können, zum Teil dort, wo die Wagen an ihren Endpunkten durch eine Weisungsfahre und nicht umgekehrt werden müssen. Bedauerlicherweise sehen die vielen Kontrollbeamten oft auch nicht die falsche Kenn- zeichnung der Wagen, und meist sind es dann Fahrgäste, die den Schaffner auf diese Fehler aufmerksam machen. Vielleicht wird diesen kleinen Nachlässigkeiten, die aber für die Fahrgäste recht unangenehme Folgen haben können, mal etwas von oben her geübert; denn die Schilder und Aufschriften sind doch dazu da, daß sie richtig verwendet werden.

Durch die Neuordnung des Liniennetzes wird leider das Stadttinnere, wo sich schon jetzt an den Brennpunkten des Ver- kehrs die Straßenbahnzüge stauen, nicht etwas entlastet, es gibt sicher doch Wege, wo die Hauptverkehrsstraßen für die Hauptlinien frei zu machen. So könnte a. B. doch die Linie 18 ruhig vom Sachsenplatz aus den Weg über das Terrassenufer nehmen, wie dies im Vorjahre während des Umbaus der Hall war. Auf diese Weise hätten die Anwohner an dem Ufer eine Verbindung, während die verkehrsbereiche Marschall-, Amalien-, Johann- und Wilsdruffer Straße und vor allem die hart belasteten Plätze (Mathenau- und Pirnaischer Platz) etwas weniger in Anspruch genommen würden. Das wird sich dann noch um so mehr auswirken, wenn, wie im nächsten Jahre be- absichtigt, auch noch die Linie 13 von der Moritzstraße aus über den Postplatz geleitet werden soll. An sich kommt schon jetzt im Zuge Pirnaischer Platz-Postplatz eine neue Linie hinzu, die 21 (Ursna-Hörsburger Straße) eine Linie, die durchaus dasineberechtigt ist.

Der Umlauf der beiden Linien 5 und 11 auf dem letzten Teile des Fahrweges vom Hauptbahnhof nach 11 auf Sichern- itz bzw. nach Kürzberger Straße erscheint etwas unverständ- lich; die hierüber gegebene Begründung ist sicherlich nicht zu- treffend, denn die Steigung nach Sichernitz ist nicht derartig groß, daß nun hier die besonders eingerichteten Wagen der Berglinie in Frage kommen müßten. Ist doch die Steigung nach Gohlitz viel größer, trotzdem diese Linie mit den großen Wagen samt großen Anhängern befahren wird. Warum ist bei der jetzigen Umstellung nicht einmal die Frage geprüft

worden, ob die seit fast einem Jahrzehnt unbenutzte Linie 4 von der Schnorrstraße aus, wenn vielleicht auch in etwas ver- ändeter Führung, wieder in Betrieb genommen werden könne? Die Bewohner der Südvorstadt, denen es seitdem an einer direkten Verbindung mit dem Innern der Stadt mangelt, hätten dies eigentlich erwartet. Sicher hätte sich hier ein gang- barer Weg gefunden, wenn auch die Wiederaufnahme des Ver- kehrs der Linie 4 in ihrer früheren Führung nicht am Platze ist.

Bezüglich der Linie 7 im Verkehr nach Klotzsche-Königs- wald bzw. nach Döllersau-Rähnitz darf wohl nun die Hoffnung bestehen, in Zukunft auf jedem der beiden Abzweigungen den 10-Minuten-Verkehr, statt der bisherigen 20-Minuten-Wagen- folge zu haben, selbst wenn ein derartiger Verkehr der Neben- landverkehrs-G. m. B. höhere Betriebskosten verursacht. Ge- nau so muß mit dem Halbstundenverkehr auf der Linie 18 zwischen Coschütz und Pillnitz ausgeräumt werden, für die nicht gerade billigen Fahrpreise haben die Anwohner dieser Orte das Recht auf öftere Wagenfolge als jetzt.

Die schon mehrmals an dieser Stelle vorgebrachten Wünsche der Bewohner der Ostvororte sind allerdings wiederum berücksichtigt worden. Warum erfolgt nicht die gering- fähige Verlegung der Linie 13 von ihrem bisherigen End- punkte in Dobritz (Pirnauer Landstraße) bis nach Altleben, um wenigstens eine direkte Umgehungsstrecke zwischen den Linien 13 und 19 zu ermöglichen? Der Verkehr auf der Vor- ortsbahnstrecke Bahnhof Niederlesitz-Kleinmüschwitz- Ischieren sollte nun mal endlich zugunsten eines direkten Ver- kehrs mit der Stadt aufgegeben werden. Sehr gut ließe es sich einrichten, daß eine der beiden nach Niederlesitz verkehrenden Linien bis nach Ischieren durchgeführt würde, damit das immer als lästig empfundene Umsteigen am Bahnhof Nieder- lesitz in Wegfall käme. Warum macht man nicht endlich den Versuch, die Kraftomnibuslinie „F“, die in ihrer bisherigen Linienführung bis Postlandplatz kaum rentabel ist, über Tolkewitz-Laubegast hinaus bis nach Kleinmüschwitz zu ver- längern, damit die Bewohner dieses äußerst stielmütterlich be- handelten Dresdner Stadtteiles eine direkte schnelle Ver- bindung nach dem Stadttinnern erhalten.

Im allgemeinen läßt sich noch der Wunsch äußern, auf den nach den weiter entfernten Vororten führenden Linien die Fahrtdauer noch etwas zu verkürzen; denn allzusehr fahren ja bekanntlich unsere Straßenbahnen noch lange nicht. Es scheint zu gehen; denn gerade im Vorjahre, als die Wagen wegen des Umbaus Johann- und Wilsdruffer Straße den Umweg über die Ringstraße fahren mußten, der bald drei Minuten Zeitverlust brachte, kamen die Wagen in den Vor- orten doch zur richtigen fahrplanmäßigen Zeit an, hatten also den Beweis erbracht, daß noch ganz gut etwas an der Fahr- zeit zu kürzen ist. Die vielen berufstätigen Menschen, die zur Abwicklung ihrer geschäftlichen Angelegenheiten oft von einem Ende unserer weit ausgebreiteten Stadt bis zum anderen die Straßenbahn benutzen müssen, werden eine derartige Fahr- beschleunigung sicher als Wohltat empfinden, die in unserer schnelllebigen Zeit doch unbedingt eine Notwendigkeit ist.

Ueber die Kennzeichnung der Wagen durch Schirn-, Tor- red- und Fensterhilder kann nur das eingangs erwähnte noch- mals wiederholt werden; denn das beste ausgefüllte Schilder- system verfehlt seinen Zweck, wenn es nicht richtig bedient wird.

Da das Baden in der Elbe für Nichtschwimmer mit Gefahr verbunden ist und der Elbstrom alljährlich seine Opfer fordert, wird den Eltern dringend angeraten, ihre Kinder zu ermahnen, nur in den abgegrenzten Badeplätzen zu baden.

Ein Briefmarkenschwindler verurteilt.

Seit Sommer 1926 beschäftigten sich die Kriminalbehörden mit einem zunächst unbekanntem Briefmarken-Aus- wahlenschwandler. Der Anfang Februar d. J. endlich in Berlin festgenommen werden konnte. Es war dabei der am 28. September 1890 zu Berlin geborene, ver- heiratete und in Dresden wohnhafte vormalige Bankbeamte Richard Paul Maximilian W i n o r z, der sich am Freitag vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der wegen Betrugs in Magdeburg 1923 zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, will die- ses wieder in geordnete Verhältnisse gekommen sein. Was die jetzigen Massenbetrügereien angeht, so hatte er Anfang Juni 1926 von Dresden-Wühlau aus als angeblicher hantlich angestellter Chemiker E c c a r d v. G a b l e n s, geboren 1891 zu Königsberg, Preußen, zahlreiche Briefmarken-Auswahl- sendungen eingefordert. In 15 Einzelfällen erlangte er Marken im Katalogwerte von über 5400 Mark. Im Januar 1927 verübte Winorz von Dresden aus einen gleichen Massen- betrug. Als ein angeblich 1890 zu Dessau geborener Reichs- wasserbauinspektor W i l h o l m U g o B i e l e r bekam er Briefmarken- sendungen im Werte von rund 6000 Mark in die Hände. Wieder ein halbes Jahr darauf, im Juni 1927, beging der Angeklagte von Gottleuba aus einen neuen Massenbetrug. Er bezichtigte sich als ein dort zur Sommerfrische wohnhafter Student Dr. Albert N a d e l aus der Kürzberger Straße 16 in Dresden. In nicht weniger als 27 Einzelfällen fielen ihm hier Marken-Aus- wahlensendungen im Gesamtwerte von rund 18000 Mark in die Hände. Abermals machte dieser raffinierte Betrüger eine längere Pause.

Im Januar d. J. spielte er von Berlin aus die Rolle eines Amtsgerichtsrates Dr. Meier und bekam in zehn Fällen Aus- wahlensendungen im Werte von etwa 7000 Mark zugesandt. Ge- schädigt waren Firmen, Geschäfte und Einzelpersonen in allen Gegenden Deutschlands, ferner in Wien und anderwärts. Unter den Lieferanten befand sich ein Oberpostsekretär in Düsseldorf, der eine Briefmarkensammlung im Werte von fast 6000 Mark eingeschickt hatte. Die auf so betrügerische Weise erlangten Briefmarken setzte Winorz zu jedem Preise ab. Er will darauf etwa sechs- bis achtaufend Mark erzielt haben, höher sei auch der wirklich entstandene Schaden der Lieferanten nicht gewe- sen. Dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend verurteilte das Gericht Winorz wegen in fortgesetzter Handlung be- gangenen Betruges in vier Fällen und schwerer Urkunden- fälschung zu zwei Jahren Gefängnis, worauf die Untersuchungshaft mit drei Monaten in Anrechnung zu fom- men hat.

Man hat hier zwischen sogenannter Allgemeinbeleuchtung und Platzbeleuchtung zu unterscheiden. Vor allem muß jede Plen- dung vermieden werden, da zu große Leuchtdichten eine Ueber- anforderung des Auges und dementsprechend eine verschiedene lang dauernde Einbuße an Sehvermögen als Folge hat. Als Grundfuß muß gelten:

Nie eine nackte Glühlampe verwenden!
Die Glühlampe soll vielmehr im Beleuchtungskörper (Arma- tur) so angebracht werden, daß der Betrachter nicht direkt in den Glühladen der Lampe sieht.

Schließlich soll die Beleuchtung möglichst gleichmäßig sein und keine zu scharfen Gegenlässe von hell und dunkel auf- weisen. Die gleichmäßigste Beleuchtung erhält man, wenn verdeckte Glühlampen die Dede anstrahlen, man spricht dann von indirekter Beleuchtung. Das Fehlen jedes ausgesproche- nen Schattens hat jedoch hierbei zur Folge, daß alle Gegen- stände unplastisch wirken. Man verwendet deswegen besser sogenannte halbindirekte Beleuchtung, die den Vorteil der Gleichmäßigkeit hat und doch auch direkt strahlendes Licht gibt. In gewissen Fällen zeigen auch direkt wirkende Leuchten, z. B. sogenannte Tischleuchten, sehr gute Wirkungen.

Auf der Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden 1928 „Die Technische Stadt“ werden in der Ausstellung der Elektrizitätsgesellschaft die verschiedenen Kennzeichen der guten Beleuchtung dem Besucher an Hand besonders ausgewählter Beispiele gezeigt. Durch Gegenüberstellung von „gut“ und „schlecht“ soll erreicht werden, daß jeder sich selbst ein Urteil über die Güte der Beleuchtung bilden kann.

In einer neuzeitlichen Wohnung werden die verschiede- nen Beleuchtungsanordnungen in Wohn- und Schlafzimmer, in Küche, Waberaum usw. gezeigt. Besonders wird auch darauf hingewiesen, wie a. B. bei Wandplaceln die Beleuchtungs- körper richtig anzubringen sind.

Eine Leuchtanlage wird lichtdurchstutete Schaulenker und gute Plakette zeigen. Auch hier wird durch abwechselnde Einschaltung der verschiedenen Beleuchtungsarten der Be- sucher selbst erkennen können, wie sehr die Wirkung eines Schaulenkers von der Art der Beleuchtung abhängt.

Auch in Werkstätten, Büros und sonstigen gewerblichen Räumen sind modernste Beleuchtungsanlagen zu sehen. Auf den Straßen im Jahreschauplatz werden neuzeitliche Straßenbeleuchtungsanlagen ausgestellt und der Bestplatz wird durch Beleuchtungskörper neuester Konstruktion taghell erleuchtet werden.

Die städtischen Badegelegenheiten an der Elbe.

Am Dienstag, dem 15. Mai, werden die städtischen Bada- gelegenheiten an der Elbe wieder eröffnet, und zwar: das Elbbad in Stetitz; das Elbbad im Ditzschege gegenüber Uebigau; das Frauenbad unterhalb der Augustusbrücke; die Badegelegenheit für Männer zwischen Carola- und Augustusbrücke; das Anabenbad unterhalb der Albertbrücke; das Elbbad in Blasewitz und das Kinderbad in Blasewitz, beide unterhalb der Brücke; die Badegelegenheiten in Coschütz und Tolkewitz und das Bad in Kleinmüschwitz.

Die Aufarbeiten des Mädchenbades unterhalb der Albertbrücke haben sich durch die viertägige Arbeitsein- stellung in der Metallindustrie verzögert, so daß das Bad erst in etwa drei Wochen eröffnet werden kann.

Die Benutzung der größtenteils wie früher mit Ein- plankung aufgestellten Bäder ist unentgeltlich. Nur in dem Frauenbade, in dem früher Höfliches Bade in Coschütz und dem verpachteten Elbbad Kleinmüschwitz wird ein Eintritts- geld erhoben, im Frauenbade ein solches von 10 Pf. für Er- wachsene, Mädchen baden auch hier frei. Aussicht ist in der Zeit von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends vorhanden. Gegen eine Gebühr von 10 Pf. ist bei den Bademeistern Gelegenheit zum Aufbewahren der Garderobe gegeben.

Das Elbbad Coschütz (früher Höfliches Bad) wird dieses Jahr täglich von 8 bis 11 Uhr vormittags nur für Damen und von 11 bis 2 Uhr mittags nur für Herren, von 2 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit, spätestens bis 8 Uhr abends, und Sonntags den ganzen Tag als Familienbad offen- gehalten.

Total-Wäsche-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe
Da meine Geschäftsräume nunmehr in kurzer Zeit geräumt sein müssen, gelangen meine großen Warenbestände zu **enorm billigen Preisen** zum Verkauf. — Zur Beschaffung von guter Ausstattungs- Wäsche bietet sich die denkbar günstigste Gelegenheit.
Dieser Tage gelangen hauptsächlich zum Verkauf:
Tisch-Wäsche - Bett-Wäsche - Damen-Decken - Hand- tücher - Wischtücher - Hemdhandtücher - Inlets - Grobe Posten Damen- und Herren-Wäsche
Leinenhaus F. A. Horn Ferdinandstr. 3
Gegründet 1820

Nur 25 Pfg. kostet es Sie, alle diese feinen kunstseidenen Sachen wie neu zu waschen:

- | | |
|----------------------|-----------------|
| 1 Prinzessunterkleid | 1 Kinderkleid |
| 1 Schlüpfer | 1 Pyjama |
| 4 Paar Strümpfe | 6 Taschentücher |
| 1 Jumper | 1 Schal |

Die Lux Seifenflocken sind so ausgiebig, daß man kaum ein halbes Paket braucht, um diese vielen Gegenstände wieder wie neu zu waschen. Die Lebensdauer der Kunstseide hängt von der Behandlung ab. Zu vermeiden sind vor allem scharfe Waschmittel, die die zarten Gewebe und Farben beschädigen, sowie alles Reiben.

Die Lux Seifenflocken sind das absolut zuverlässige und schonende Waschmittel für Kunstseide.

Ihr wunderbarer Schaum reinigt alles was die Berührung mit bloßem Wasser verträgt



Ein Esslöffel LUX-Seifenflocken gibt eine Schüssel voll Schaum

Führende Fabrikanten von Kunstseide, wie Bemberg und Glanzstoff, empfehlen die milden Lux Seifenflocken zur Reinigung und Pflege aller empfindlichen Gewebe. Befolgen Sie deren Rat, gefährden Sie nicht Ihre kostbare Wäsche durch scharfe Waschmittel.

Beachten Sie folgende Anweisung für Kunstseide:

Bereiten Sie Ihre lauwarmer Schaumlösung wie auf Paket ersichtlich. Drücken Sie darin die Wäschestücke schnell durch, ohne zu reiben. Spülen Sie sehr gründlich lauwarm. Drücken Sie dann die Stücke recht gut aus, ohne zu wringen, und legen Sie sie zum Trocknen formgerecht flach hin; vermeiden Sie Sonne und Ofen-nähe. Bügeln Sie, wenn erwünscht, mit leichtem Druck und mäßig warmem Eisen.

Lux Seifenflocken werden nie lose verkauft.

LUX

SEIFENFLOCKEN

Nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg.

SUNLICHT MANNHEIM

L213/29

Zigeuner in Dresden.

Wie sie wohnen, was sie treiben. — Die Polizei als Schirmherrin. — Ein aussterbendes Stück Volkspoese.



Man sieht selten Zigeuner in Dresden. Noch vor 20 Jahren fuhr manchmal ein kleiner, offener Wagen mit ein Paar leidlich aussehenden, schlanken Pferden bespannt, mit buntem angezogenen, schwarzhaarigen, barhäuptigen Frauen, an denen mancherlei Metall klimmerte, und einem Kavallerist auf dem Hoch, schlank und mit olivenfarbiger Haut. Von Zeit zu Zeit ging auch einmal mit breitem, ausladendem Gang eine wohlgeputzte Zigeunerfrau mit einem arohängigen Kinde durch die Straßen. Heute sind diese farbigen Erscheinungen aus dem Großstadtlande verschwunden.

Vielleicht passiert es einem einmal, der einigermaßen wie ein Künstler aussieht, daß ihn auf der Straße „Am See“ oder einer der kleinen Nebenstraßen jemand anspricht: „Herr Professor, wollen Sie nicht eine schöne Geige kaufen?“ Denn

der Geigenhandel

ist heute noch einer der beliebtesten Unterhaltungsweirge der im Innern der Stadt wohnenden wenigen Zigeuner. Große Virtuosen sind unter ihnen gewiß nicht. Denn wenn man sich einmal eine Geige vorspielen läßt, kommt nicht viel mehr dabei heraus, als eine einfache Melodie in recht kümmerlichem Ge-



Geigenhandel Am See

frage, das auf den besonders weichtönigen Geigen, die der Zigeuner liebt, recht bescheiden klingt. Noch vor ein paar Jahren hing da zum Beispiel in einer der Wohnungen Am See ein ganzer Kleiderschrank voll Geigen. Heute hat sein Händler noch zwei, drei Stück, und der ehrliche Musikinstrumentenhandel braucht keine Angst zu haben, daß ihm der wilde Geigenvertrieb der Zigeuner zu einer ernstlichen Konkurrenz werde.

Frägt man nach dem Preis, so wird einem sicher für jede einzelne Geige einer der weniger bekannten Tiroler oder Schweizer Geigenbauer genannt und ein gehöriger Preis gemacht — gibt man aber zu erkennen, daß man gar nicht wegen eines Geigenkaufes heraufgekommen ist, sondern nur, um sich die Zigeuner einmal anzusehen (teitel sind sie wie die Kinder), oder wie unser Zeichner, um von dem schlanken Kerl mit den seelenhaften Augen und der ausdrucksvollen Künstlerkravatte eine Zeichnung zu machen (zu der er freundlich stillhält), so kann es einem passieren, daß einem der plötzlich offenerberzig werdende Händler erzählt, daß es nichts mehr sei mit dem Geigengeschäft, daß er die kostbare „Dopi“ für 3 Mark gekauft habe, und daß er wohl nicht viel daran verdienen werde. Es muß anerkannt werden, daß es in diesen Quartieren ordentlich und sauber aussieht, und daß die Kinder dieser Großstädter gewordenen Zigeuner, wenn sie auf der Straße mit anderen Kindern spielen, nicht schmutziger aussehen als diese.

Ganz anders sieht es bei den Zigeunern aus, die sich noch nicht in die Wohnweise der Großstadt eingefügt haben. Es gibt auch in Dresden einen kleinen Stamm solcher fremder Gesellen, die

nach in Wohnwagen einfacher Art

haufen und doch eine gewisse bodenkundliche Selbstständigkeit erreicht haben. So wohnt in der Rudolfstraße in den alten Scheunenhöfen des Neudorfs auf einem eingetragenen Grundstück zwischen alten Häusern in einem winzigen Wagen, dessen Bodenfläche kaum mehr als sechs Quadratmeter groß ist, eine kleine Zigeunerfamilie. Aber dieser kleine Wagen ist ein richtiger Wohnwagen, wie ihn sonst wohl auf Jahrmärkten und dörflichen Festen herumreisende „Künstler“ haben. Er ist bunt geschmückt, und an den ziemlich großen Fenstern sind schmutzige Vorhänge. Als Künstler fühlen sich wohl auch die Insassen, denn vom frühen Morgen an klingt auf dem kleinen Hofe, den überdies ein recht hübscher Schächerbund bewacht, Gitarre und Fiedel — nicht sonderlich kunstreich — aber sie klingen. Ein paar junge Burchen lungern den ganzen Tag auf dem Platz herum und erzählen, daß sie wohl wieder weiterwandern würden — sieben Jahre seien sie schon hier — wenn sie erst wieder ein Pferd hätten. Damit sie's erwerben wollen, ist nicht recht herauszukriegen. Vielleicht treibt die Mutter ein bißchen Spigenhandel, wahrhaftig vielleicht auch aus der Hand

und sucht sonst irgendwie etwas zu „verdienen“. Der Vater beschäftigt sich vielleicht als Kammerläger und ist irgendwo als Musiker, vielleicht sogar mit einem kleinen Marionettentheater tätig, auf dem er kleine Stücke aus uralter Ueberlieferung spielt.

Der Weg zu diesem kleinen Lager führte den Berichtserstatter einmal in die vom Dresdner fast vergessenen Scheunenhöfe.

Hier ist noch eine Menge von Resten vorhanden von einer alten dörflichen Kultur, die in einem großen Gute, ein paar altertümlichen Landhäusern und zerfallenden Baracken an eine Zeit erinnert, wo dieses Gelände noch weit vor den Toren der Stadt lag und bei jedem Elbhochwasser durch den Austritt



Hof Am See 10

einer merkwürdig angelegten Scheune zu einem Ueberflutungsmassengebiet wurde. Alle Bilder in einer Gastwirtschaft und Produktenhandlung“ halten hier noch die Erinnerung an solche Notzeiten wach. Im malerischen Garten dieses kleinen Hauses erstreckt sich eine alte Kegelbahn, im terrassenartigen Hofe eines kleinen Ladegutes sitzen ein paar Schuppen in sich zusammen, besser gepflegt und wohl erhalten steht noch das große Gut in der Friedensstraße aus. Der Maler kann hier noch, wenn er Sinn für diese Armutsbromantik hat, nette Motive finden.

wirkliches Zigeunerlager

findet man noch in den Schrebergärten jenseits des Sportplatzes hinter der Barnsdorfer Straße. Hier stehen noch ein paar Wohnwagen, auch noch einer der charakteristischsten tonnenförmigen Planwagen. Hier haust der bekanntere Zigeunerführer Patemann, sitzt, sein Pfeifchen rauchend, auf der Treppe

seines Wagens. Auch seine Frau, eine stattlich rundliche Erscheinung, verschmüht die kurze Pfeife nicht, und einmal passierte es unserem Zeichner, daß sie ihm lächelnd die von ihm beim Zeichnen etwas nervös zerkaute Zigarre aus dem Munde nahm und lustig selber weiter schmauchte. Auch hier wird den ganzen Tag gequatscht, still vor sich hin; ein wandernder Geierenschleifer, der seinen Wagen auf demselben Grundstück stehen hat, hört schweigend zu. Bei diesen offenbar etwas vornehmeren Vertretern des Zigeunerstammes herrscht auch heute noch

der Pferdehandel

vor. Und gewiß ist diese Gruppe auch unter den dunklen Gesellen, die immer zum Moritzburger Pferdemarkt erscheinen. Was sie an Pferdematériel zu bringen haben, ist ja heralisch unbedeutend, aber es findet doch seine Liebhaber, und für die Erhaltung der anspruchslosen Leute scheint der Ertrag dieses Handels auszureichen.

Immer wieder taucht im Publikum die Frage auf, wo die Zigeuner eigentlich herkommen.

Ihre Abkunft

war lange im unklaren. Etwa um 1340 tauchten sie in Europa zuerst in der Walachei, dem südlichen Rumänien auf. 1417 hat man die erste Nachricht, daß sie in den Hansestädten in einem Trupp von etwa 300 Mann gesehen wurden. Sie gaben sich für hübsche Pilger aus, denn diese waren in jener frommen Zeit heilig und geachtet und gepflegt. Sie nannten sich „Kopten“, um sich in den Geruch jüdischer und prophetischer Wissenschaft zu geben. Die Engländer nennen sie heute noch „Gipsy“, was aus „Aegyptus“ zusammengesetzt ist.

Kaiser Sigismund (1411 bis 1437) gab ihrem Wortwoden Ladislav einen Freibrief.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts begann man sie zu verfolgen; Kurfürst August ließ 1558 zwei von ihnen wegen „böser Ränke“ von der Brücke in die Elbe stürzen.

1722 wurden in Thüringen die Männer für vogelfrei erklärt, d. h., jedermann konnte sie töten, wo er sie erwischte; Frauen und Kinder wurden ins Justizhaus gesperrt.

Noch 1782 wurden sie gefoltert und mehrere von ihnen bekanntlich unter dieser Qual zur Menschenfresserei.

Geleitungsversuche begannen schon um 1500 in Spanien unter Karl III. In Oesterreich siedelte man sie von 1768 unter dem Namen „Neubauern“ an. Auch Friedrich der Große versuchte in der Kolonie Friedrichslohra bei Nordhausen eine lebhafte Kolonie mit ihnen zu bevölkern.

All diese Versuche scheiterten an der Unruhe und Wandelhaftigkeit der Zigeuner.

Ihre Sprache, die sie bis auf geringe Reste im letzten Jahrhundert vergessen haben, ist nunmehr endlich als indisch erwiesen worden. Danach stammen sie unzweifelhaft aus

Berberindien.

Berber haben sie auch ihre guten Eigenschaften mitgebracht: ihr Sprachtalent (sie schleppen in den Resten ihrer eigenen Sprache Sprachgut aller Völker, bei denen sie einkehrten, von Griechenland bis Spanien mit sich herum), ihre Fähigkeit als Kunstschaffter (Ballenstein bediente sich ihrer), ihre Liebe zu den Kindern, ihr Ehrgefühl und ihr unabweisbares Talent zu Holz- und Metallarbeit („Soviel Zigeuner, soviel Schmiede“ sagt ein altes Sprichwort). Wenigstens sind sie: auf ihren Wanderungen braten sie den Hgel und das Fischbröckchen, ja selbst den Fisch, den sie allerdings erst einige Tage wässern.

Die neue Zeit und die Durchorganisation des Staatslebens hat sich in der

Polizei

zu ihrem Segen ihrer angenommen. Was an Zigeunern in Deutschland lebt, ist fast durchweg schon seit Generationen hier. Alle sind

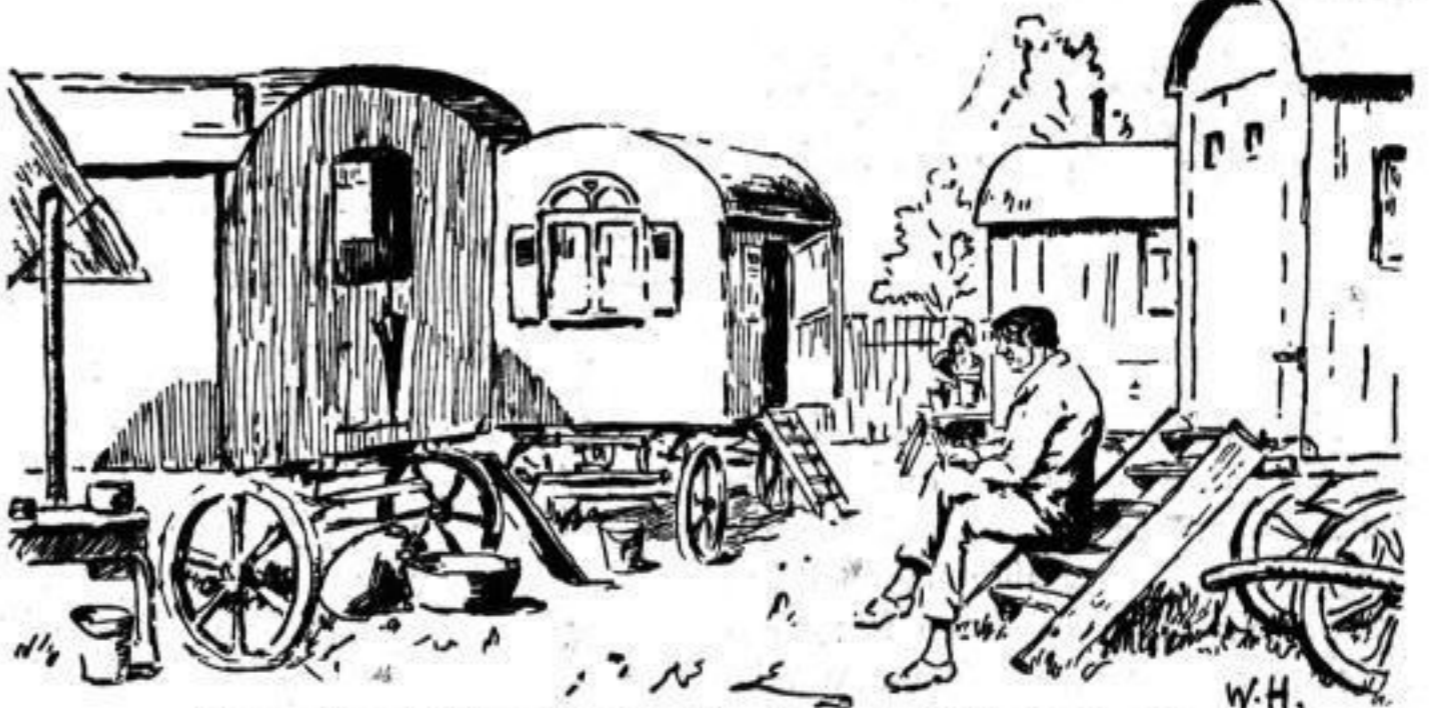
deutsche Staatsangehörige.

Ausländische Zigeuner kommen gar nicht mehr über die Grenze. Sie werden angehalten, dem nächsten Amtsgericht zu geführt und wieder über die Grenze abgeschoben.

Die deutschen Zigeuner sind sämtlich fotografiert und daktyloskopiert (Fingerabdrücke), und in den Landesstriminalabteilungen werden Akten über sie geführt. Das ist ein großer Segen für sie, denn wenn ihnen, die meist nicht lesen und schreiben können, Papiere abhanden kommen, wären sie verurteilt und verkauft. An jedem Landesstriminalamt ist ein besonderer Beamter mit ihrer Beobachtung betraut, und alle Akten über sie laufen bei einer

Hauptnachrichtsstelle über Zigeunerwesen in München

zusammen. Reinblütig sind sie meist nicht mehr. Das Wanderleben schmilzt zusammen. In wenigen Generationen wird es in Deutschland keine „Zigeuner“ mehr geben. K. 11.



Zigeunerlager in den Schrebergärten hinter der Barnsdorfer Straße

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Zur Hastrinkkur:

bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker

1027: 10300 Badegäste

Helenenquelle

Badeschriften

sowie Angabe billigster Bezugsquellen für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung

Fürstenhof 220 Betten, Pension von RM. 12.— an	Fürstl. Badehotel 180 Betten, Pens. von RM. 12.— an	Quellenhof 65 Betten, Pension von RM. 10.— an	Kaiserhof 90 Betten, Pension von RM. 10.— an	Westend-Hotel 70 Betten, Pension von R. 10.— an	Europäischer Hof 90 Betten, Pens von RM. 10 an
--	---	---	--	---	--

50 Jahre Arbeitsstätte des Stadtvereins für Innere Mission.

Es ist durchaus bezeichnend, daß der Stadtverein für Innere Mission schon im Jahre nach seiner Begründung den Beschluß fasste, einem vorbandenen Posthaus durch Bewehrung von Arbeit abzuhelfen.

Arbeitsstätte für Erwachsene.

Was die Anabensbeschäftigungsanstalt angeht, war anerkennungswert, 6200 Anaben haben im Laufe der etwa 40 Jahre dort gearbeitet, gepart, ihre frohen Feste gefeiert.

In jenen Vorkriegsjahren erfuhr die Anstalt auch regelmäßige Unterstützung der Behörden durch Zuweisung von Holzlieferungen und durch Geldsummen.

Im Jahre 1913 wurde die Arbeitsstätte für Erwachsene eröffnet und bewußt die Anabensbeschäftigungsanstalt abgebaut. Der Anstalt brachte auch unserer Anstalt mancherlei Schwierigkeiten und Verwirrungen.

Bom 1. April 1913 bis heute sind außer den Anaben rund 5700 Personen beschäftigt worden. An 13 Jahren wurden in den letzten vier Jahren bezahlt: 18250, 26645, 37532, 44815 RM.

Im Jahre 1927 wurden 214 Personen aufgenommen, darunter fünf Invalide und Alte (für längere Zeit), 172 Wanderer und Arbeitslose.

Was das Kriminalamt meldet.

Ein Türforgezögling als Einbrecher.

In der Nacht zum 28. April wurde im Grundstück Schleifische Straße 3 auf dreierlei Weise in die Kontorräume einer Lagerfirma eingedrungen.

Ein Auto in Brand gesteckt.

In Chemnitz bei Penig brannte in der Nacht zum 28. Februar das Besondere eines dortigen Fabrikanten, das in dem Schuppen des Gutsbesizers Tzeme untergebracht war, vollständig aus.

Zwei diebische Brüder.

In einem hiesigen Tanzlokal wurden kürzlich von Tischen weg mehrere Damenhandtaschen gestohlen. Der Verdacht fiel auf einen jungen Burischen, der sich in auffälliger Weise in der Nähe der Tische und später im Abort aufhalten hatte.

Zwei Einbrüche. Verhaftungen.

Unbekannte Täter drangen vermutlich mit Zwangsdruck in der Nacht zum 11. Mai den Fensterladen eines Schloßwarengeschäfts auf der Prinzenhofstraße und hingen durch das offene Fensterrahmen ein. Die Diebstahlbeute betrug: 1 Paar braune Herren-Regenmantel, 2 Paar Herren-Regenmantel, 2 Paar Herren-Regenmantel.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Kammerlichtspiele. „Die Liebe der Jeanne Ren.“

Ein Wort an einem Pariser Edelreihändler, der feingeregelt größtes Kuffchen erregte und bis heute noch nicht aufgeklärt ist, veranlaßte den in Paris lebenden russischen Dichter Joun-

Bücherei-Vorstellungen. „Reine, die Tragödie einer Frau.“

Ein sehr wertvolles die Motive Gotfried Keller's, welcher ihr die Uebertragung ins Anshauliche durch W. Schuch, der verhandelschärfsten, kunstverständlichen Regisseure einer.

Rolliedbüchlein.

Am 11. Mai zwischen 11 bis 12 Uhr vorm. wurde auf der Großen Zwingerstraße von einem Laibant ein brauner Vappart mit 20 meist zweifelhafte graubraunen und braunen Damenoberbekleidungen auslag.

Wesal der Pferdebesitzer im Okrahege.

Die bisher alljährlich von der Stadtgemeinde unterhaltene Pferdebesitzer im Okrahege unterhalb der Pflanzener Allee wird wegen der in den letzten Jahren zu beobachtenden gewesenen äußerst geringen Benutzung dieses Jahr und auch künftig nicht mehr aufgestellt.

Reinigung der Oberkammer.

Am Sonntag den 10. Mai um 11 Uhr auf dem Königsplatz, Oberkammer, das Reiniger Oberkammer (Wohnung: Stadtmittelstr. 10) Bandel: „Die Wölfe“, Marsch (H. Rosen), Operette, zur Operette „Reine, die Tragödie einer Frau“ (E. Jones), Melodien aus der Operette „Pariser Leben“ (H. Offenbach).

Die Militärverein „Schiff, Oularen“

Der Militärverein „Schiff, Oularen“ veranstaltete in „Holländischen“ einen Familienabend, bei dem die sehr zahlreich erschienen Kameraden nebst ihren Angehörigen durch Gesang (Herr Schall) etc., Humor und Porträte in frühliche Stimmung versetzt wurden.

Im General-Theater vom 14. bis 21. Mai

Wahlspiel der großen Wiener Revue „Wien spielt auf“. Sonntag nachmittags 8 1/2 Uhr die ganze Revue bei kleinen Preisen.

Am 14. und 15. Mai 1928.

Die Kataloge sind erschienen und können von der Geschäftsstelle der Herdungsstelle, Königsberg (Fr.), Händelstr. 2, bezogen werden.

Die Feuerwehr.

Die Feuerwehr wurde am Freitag 10.40 Uhr vorm. nach der Ring- Ecke Landhausstraße gerufen. Dort war an einem Motorrad infolge Festhängung ein Vergaserbrand entstanden, der bei der Ankunft der Feuerwehr bereits gelöscht war.

Vereinsveranstaltungen.

Militärverein Dresden-Grana. Sonntag 11 Uhr Schlichtung der Frauenfrage.

Band der Rinderreihen. Muttertagfeiern: Bezirk Robitz: Sonntag, abends 8 Uhr, Kammerlichtspiele; Bezirk Striesen: Sonntag 8 Uhr Volkshaus Dresden-Alt; Bezirk Neustadt-West: Sonntag 8 Uhr Volkshaus Dresden-Alt; Bezirk Striesen: Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, Volkshaus, Bezirkstr. 22.

Der Verein Deutsche Flieger-Liga hält am Dienstag 8 Uhr im Hotel zur Annaheladen, an der Frauenstraße, die Zusammenkunft seiner Jungflieger ab.

Jugendmannervereine.

Reiseverband der Evangelisch-lutherischen Jugendmannervereine Dresdens. Gemeinsame Veranstaltung aller Vereine des Reiseverbandes: Sonnabend 8 Uhr, an der Kreuzstraße 8, Kreisvereinigung.

Der Verein Deutsche Flieger-Liga hält am Dienstag 8 Uhr im Hotel zur Annaheladen, an der Frauenstraße, die Zusammenkunft seiner Jungflieger ab.

Der Verein Deutsche Flieger-Liga hält am Dienstag 8 Uhr im Hotel zur Annaheladen, an der Frauenstraße, die Zusammenkunft seiner Jungflieger ab.

Der Verein Deutsche Flieger-Liga hält am Dienstag 8 Uhr im Hotel zur Annaheladen, an der Frauenstraße, die Zusammenkunft seiner Jungflieger ab.

Der Verein Deutsche Flieger-Liga hält am Dienstag 8 Uhr im Hotel zur Annaheladen, an der Frauenstraße, die Zusammenkunft seiner Jungflieger ab.

Der Verein Deutsche Flieger-Liga hält am Dienstag 8 Uhr im Hotel zur Annaheladen, an der Frauenstraße, die Zusammenkunft seiner Jungflieger ab.

Der Verein Deutsche Flieger-Liga hält am Dienstag 8 Uhr im Hotel zur Annaheladen, an der Frauenstraße, die Zusammenkunft seiner Jungflieger ab.

Der Verein Deutsche Flieger-Liga hält am Dienstag 8 Uhr im Hotel zur Annaheladen, an der Frauenstraße, die Zusammenkunft seiner Jungflieger ab.

Der Verein Deutsche Flieger-Liga hält am Dienstag 8 Uhr im Hotel zur Annaheladen, an der Frauenstraße, die Zusammenkunft seiner Jungflieger ab.

Der Verein Deutsche Flieger-Liga hält am Dienstag 8 Uhr im Hotel zur Annaheladen, an der Frauenstraße, die Zusammenkunft seiner Jungflieger ab.

Der Verein Deutsche Flieger-Liga hält am Dienstag 8 Uhr im Hotel zur Annaheladen, an der Frauenstraße, die Zusammenkunft seiner Jungflieger ab.

Der Verein Deutsche Flieger-Liga hält am Dienstag 8 Uhr im Hotel zur Annaheladen, an der Frauenstraße, die Zusammenkunft seiner Jungflieger ab.

Der Verein Deutsche Flieger-Liga hält am Dienstag 8 Uhr im Hotel zur Annaheladen, an der Frauenstraße, die Zusammenkunft seiner Jungflieger ab.

Der Verein Deutsche Flieger-Liga hält am Dienstag 8 Uhr im Hotel zur Annaheladen, an der Frauenstraße, die Zusammenkunft seiner Jungflieger ab.

naden ihr Intrigen der Reider, Gemeinheit der Verwandten, In der Abnunglosigkeit ihrer Unschuld kompromittiert sie sich; der Gatte verläßt sie, doch die Erinnerung an das Glück läßt ihn wiederkehren.

Spielplan der führenden Dresdener Lichtspielhäuser.

Prinz-Theater: „Charlotte etwas verrückt.“ — Capitol: „Du sollst nicht sterben.“ Ab Mittwoch: „Schlachtenbummler.“

Ufa-Palast: „Das Recht der Mutter.“ Ab Dienstag: „Die Pflicht zu schweigen.“ — U. L. Lichtspiele: „Natur und Liebe.“

Kammerlichtspiele: „Die Liebe der Jeanne Ren.“ — Gloria-Palast: „Gala Satori.“ Sonntag 2 Uhr: Kinder-

vorstellung. — Fürstentum-Lichtspiele: „Regine.“ Ab Dienstag: „So führt nur eine Wienerin.“ — Lichtspiele Freiberg:

„Der Schreden von London.“ Ab Dienstag: „Der brave Soldat Schweig.“ 3. Teil. — Schauburg: „Eplone.“

Ab Dienstag: „Das gefährliche Alter.“ — Theater am Viktoria-Platz: „Der Dur.“ Ab Dienstag: „Die invidirette Frau.“

Schauburg an der Königsbrüder Straße. Die gelehrte Verfasserin des Nibelungenfilms, Irena v. Garbon, hat sich dem Film so ganz verschrieben, daß keine bunte Kolorierte, ab-

teuerhafte, mit Effekten um des Effektes willen überladene Art ihren Schöpfungen fast schon wie ein Verhängnis an-

haftet. So sind ihre „Eplone“ das neue Wertgegenstand der Schauburg, nicht Gegenstand dramatischer Entwicklungen,

sondern sensationeller Vorformeln. Der Boden der Wirklichkeit dient nur mehr als Ausgangspunkt. Geheimnisvoll

wallet — wer weiß warum — ein Fremder im Fremden und spinnt teuflische Eplonageräte. Und verwegen,

detektistisch benehmt, von Glück begünstigt, stellt ihm ein unangenehm Kriminalist, Hr. 826, nach. Fast fällt er in die

Nebe, die ihm der schnell unterrichtete Fremder stellt; aber am Ende entlarvt er den menschlichen Dorn doch und eringt sich sein Recht damit. Das etwa ist der Inhalt des Stückes,

das, wie der mächtige Juband beweist, mit seiner allerdings gewaltigen Spannungskraft, unserer Zeit etwas zu sagen hat, so wenig es Arena literarischen Ansprüchen genügt.

Rudolf Klein-Rogges Spiel in der Hauptrolle ist hoch zu rühmen.

Wohlfahrtsvereine. — „Erlöser.“ Mittwoch: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Jugendgruppen für Christliches Dresden. Jungmännergruppen: Sonntag Wanderung nach: Großschloßberg.

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Freitag: „Die ersten Bilderhauer.“ Sonntag: „Die ersten Bilderhauer.“

Fre

Rundfunkprogramm.

Sonntag, den 12. Mai.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

- 10 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Marienkirche. Organist: Max Hoff.
11 Uhr: Morgenfeier. Mitwirkende: Albrecht Bink (Gesang), Fritz Scherff (Gitarre), Viktor Wilsch (Hörspiele), Friedrich Sommer (Hörspiele).

Berliner Sender.

- 9 Uhr: Morgenfeier. — Anschließend: Uebertragung des Glocken- und Orgelkonzertes der Berliner Tombs.
10 Uhr: Vortragsabend. Leitung: Hans Kibout.
11 Uhr: Prof. Dr. A. Meißel und Fritz Westermann: Kurzschrift.

Königswusterhausen.

- Uebertragung des Berliner Programms. Außerdem:
6 Uhr: Carl Scheller: Kunstgeschichte in Anekdoten.
7 Uhr: Emanuel bin Gerson: Die Weltreise in der Volks- und Fremdenverkehrszeitung. (4. Teil.)
7.30 Uhr: Franz Mähler: Der deutsche Muttertag. Die Mutter im Spiegel der Dichtung.

Hauptversammlung der Kreisdirektion Dresden der Landwirtschaftskammer.

Am 12. d. M., vormittags 11 Uhr, findet in Radeburg im Schützenhaus die Hauptversammlung der Kreisdirektion statt. In dieser Sitzung finden sich alljährlich die Vertreter der Behörden, der landwirtschaftlichen Organisationen, sowie die Vertreter der landwirtschaftlichen Vereine innerhalb der Kreisbauernschaft Dresden mit dem Gesamtverband der Kreisbauernschaft zusammen.

Neuer Zuwachs junger Großhagen im Zoo.

Im Raubtierhaus des Zoo füllten sich die Käfige immer mehr. Die fünf jungen Löwen der Manda sind noch nicht entwöhnt, da haben sich schon wieder drei junge männliche Löwen bei deren Mütterchen, der vierjährigen Mervya, eingestellt, und ebenso geht es in dem gegenüberliegenden Gehege des Raubtierhauses.

Um den Dampfschiffverkehr nach Strehla. Die Stadtverordneten in Strehla beschloßen sich in ihrer letzten Sitzung abermals mit dem Antrage der Schiffs-Württembergischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, 125 Mark Zuschuß zum Unterhalt beizubringen, da sonst der Schiffsverkehr auf zwei Tage wesentlich beschränkt werden müßte.

Die Ortsgruppe Dresden des Allgem. Evang.-Luth. Konfessions (Lutherisches Einigungswerk) veranstaltet am Dienstagabend 8 Uhr im Saale der Dialektischen Halle, Dresden-N., Bauener Straße 88, eine öffentliche Versammlung.

Tagung für Tierchutz. Vom 20. Mai bis 2. Juni wird in Dresden die 19. außerordentliche Tagung des Verbandes der Tierchutzvereine des Deutschen Reiches stattfinden.

Das Fest der Neukadt. Die Künstlergesellschaft des Arbeitervereins plant für den 2. Juni eine große gesellschaftliche Veranstaltung im Neukadter Bade. In Aufzählung an die Bestrebungen zur Förderung des Stadtteils rechts der Elbe, die seit geraumer Zeit hervorgehoben sind, trägt die Veranstaltung den Namen 'Das Fest der Neukadt'; aber die Liste der Mitglieder des Vereins schließt sich, daß das Fest deshalb nicht etwa auf die Neukadter Bevölkerung beschränkt werden, sondern ganz Dresden in seinen Bann ziehen soll.

Im Planetarium müssen wegen Vornahme notwendiger Reparaturen die täglichen Vorstellungen am Montag und Dienstag ausfallen. Die lehrplanmäßige Vorführung am Montagvormittag bleibt davon unberührt.

Gebrauchsgeschichte in der Kfz. In der Ausstellung für den Monat Mai, die die Gebrauchsgeschichte und Reklamageschichte veranlassen, ist recht Lebenswertes zusammengelassen. Bemerkenswertes technisches Wissen beweist Fritz Feischer sowohl in Schrift als auch in Worten.

Von der Schwärmer Tropfsteinhöhle. Bei den Ausgrabungen in der Höhle wurden Teile eines Stohsackes sowie der Schädel eines kleineren Tieres mit Knochenresten gefunden.

Freiberg. (Zugunfall.) Am Freitag vormittag entgleiten auf Bahnhof Lüttendorf von einem Güterzuge die Lokomotive, der Packwagen und ein beladener Güterwagen.

Freiberg. (Geringer Reinertrag der Künstlerhilfe.) Die hiesige Künstlerhilfewoche, die unter der umsichtigen, tatkräftigen Oberleitung von Bergbaupraktikant H. Herold steht, erbrachte nur einen Reinertrag von 715,45 Mark.

Chemnitz. (Notgelandete Flugzeuge.) Infolge Schneegestörms mußte das Chemnitzer Postflugzeug 750 auf Flug Weusberg notlanden. — Durch starken Nebel gezwungen mußte auf Kantner Flug das Verkehrsflugzeug der Luftverkehrslinie Chemnitz—Praag, D 364, niedergehen.

Jahresbuch. (Schönes Sammelergebnis.) Die auf Veranlassung des hiesigen Bürgermeisters veranstaltete Sammlung zur Beschaffung einer Motorprüfmaschine erbrachte den stattlichen Betrag von 5000 Mark.

Schneise i. G. (Verlohrter Lebensretter.) Dem Hilsweidewärter Werner von hier, der durch entschlossenen Handeln einen 50jährigen Mann vor dem Ueberfahren bewahrt hatte, wurde jetzt von der Reichsbahn-Direktion Dresden die Anerkennung ausgesprochen und eine Geldbelohnung bewilligt.

Flauen. (Eisenbahnkreisel.) Nachdem erst vor kurzem in der Nähe von Flauen ein D-Zug und noch am Sonntag bei der Station Fleißchen, wie bereits gemeldet, ein Personenzug der Linie Eger—Flauen von jungen Burken mit Steinen beworfen worden war, wurde am Donnerstagabend, 11.30 Uhr, abermals der D-Zug Berlin—Wien mit Steinen beworfen. Ein Fenster in einem Wagen 2. Klasse wurde zertrümmert, ohne daß jemand verletzt wurde.

Bernesgrün i. B. (Tot aufgefunden.) Von wandernden Schulkindern wurde im Walde, Fluß Bernesgrün, der Bürstenfabrikant Lorenz, der seit Freitag voriger Woche vermißt wird, tot aufgefunden.

Grünbach i. B. (Neues Vorkosterholungsheim.) Die ehemalige Ortschule, das spätere Erholungsheim des 10. Armeekorps, das während des Krieges als Lazarettwecken verwendet wurde, wird gegenwärtig zu einem erweiterten Vorkosterholungsheim umgebaut.

Borna. (Eilernratswahl.) Bei der letzten Eilernratswahl erhielten die Christlichen neun, die Weltlichen sechs Sitze.

Leipzig. (Zeppelin-Gedenkflugtag in Leipzig.) Aus Anlaß des bevorstehenden 10. Geburtstages des Grafen Zeppelin findet am 3. Juni auf dem Flugplatz Leipzig-Modau ein großer Flugtag statt, bei dem Gerhard Fieseler, Deutschlands anerkanntester Kunstflieger, mitwirken wird.

Baugen. (Eine fälschliche Diebesbande ermittelt.) Eine Diebesbande von fünf jungen Burken, die aus Schulen, Kontoren, Neubuden, Waggons usw. seit 1926 Handwerkszeug, Schreibmaterial, Kleidungsstücke und Lebensmittel in größeren Mengen gehohlet hatte, wurde von der Kriminalpolizei ermittelt.

Vorschläge für den Mittagstisch. Hecht mit Meerrettich, brauner Butter und Salzlarloffeln; Semmelpudding. Semmelpudding. Man weicht 200 Gramm von der Hande befreite, in große Würfel geschnittene Semmel einige Stunden in Milch, rührt dann 125 Gramm Butter zu Schaum, mengt nach und nach fünf Eigelötter, die ausgebrühten Semmel, 100 Gramm Sultanrosinen und ebenfalls gereinigte Rosinen, 75 Gramm gehackte und getriebene Sahne sowie einige bittere Mandeln, 125 Gramm Zucker, die abgeriebene Schale von einer Zitrone, einen Teelöffel Himl, eine Prise Salz und den Schmeck der Vanille dazu.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Unabhängiger Ausweis. Der auf den Namen August Oupka am 21. Oktober 1921 vom Polizeipräsidenten Dresden ausgeteilte Ausweis Nr. 573 II ist abhanden gekommen und wird für ungültig erklärt.

Gefundene Gegenstände. Im März und April 1928 sind beim Polizeipräsidenten eingeliefert und nicht abgeholt worden: 68 Geldtaschen, 5 Brieftaschen, 228 M. in Scheinen von 5 bis 50 M., 1 Kontingenz-Ausweis und 1 Kassenbuch über 11,50 M., verschiedene Zinnscheine, 16 Trauringe, 11 goldene Ringe, 1 Silberer Ring, 14 goldene und 10 silberne Armabänder, 3 Taschenuhren, 2 Feder-, 1 Kofenkrans, 3 Anhänger, 8 Ohrringpaare, 2 Broschen, 2 Schlüsselanhänger, 8 goldene Kettenarmbänder, 1 silbernes, 1 Korallen- und 1 Schlangenarmband, 11 Ohringe, 1 Manschettenknopf, 1 Erden-, 2 goldene Brillen, 8 Ohrbrillen, 8 Knebelbrillen, 4 Spielgläser, 1 Eperneglas, 1 Photoapparat, 8 goldene Klemmer, 1 Horn- und 2 Metallklemmer, 1 Paket (enthaltend Manufakturwaren), 2 Paar Handschuhe, 1 Feuerwehrröhre, 9 sonstige Röhren, 6 Perlenhähne, 6 Paar Schuhe, 2 Bindenschlappen aus Leder, verschiedene weiße Kragen, 1 Gröbe-de-Blanc-Kleid (rosa), 1 Hülfenform, 1 Bodenumbau, 8 Mäntel, 1 Kinder-Hauskleide, 1 Paket (enthaltend 19 Kleider), 1 Paket (enthaltend gebrauchte Kleider), 1 schwarzes Kleid, 1 blaue Schlofferbluse, 1 ungeklärte Pelzjacke, 1 Sommerkleid, versch. Pelztragen und Haas, 37 Damen- und Herrenschirme, 2 Spazierstöcke, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend 1 Sofa, 1 Unterseite, 2 Paar Handschuhe und versch. Zubehör), 1 rotes Unterbett, 1 Mantelzug, 6 Decken, 8 seidene Herrenhosen, 8 Wappentapeten, 1 Kissenüberzug, 1 Nachschubdecke, 1 Tischdecke, 1 Handtuch, 1 Hausröhre, 1 silbernes Ohrlöffel, 1 Zuckerschale, 1 Hammer, 3 Tischmesser, 1 Paket (enthaltend Schrauben und Muttern), 1 Holzkrage, 3 Werkzeuge, 1 Autozubehör, 8 Autoscheiben, 8 Autoscheiben, 1 großer Gartenstuhl, 1 Paket (enthaltend

Börsen- und Handelsteil

Fest und lebhaft auch am Wochenabschluss.

Berliner Börse vom 12. Mai.

Die Sonnabendbörse nahm einen lebhaften und festen Verlauf. Das Geschäft war größer als sonst am Wochenabschluss üblich, da aus der Provinz zahlreiche kleinere Kaufaufträge eintrafen und sich die Spekulation nach endgültiger Lieberwindung des Marktes wieder neu engagierte. Es fehlte außerdem nicht an ausländischen Käufen, die sich heute besonders auf Schiffahrts- und Bankaktien erstreckten. In den sonst noch führenden Spezialpapieren trat infolgedessen eine Umwälzung ein, als der Montanaktienmarkt härter beachtet wurde und dafür die bisherigen Favoriten, wie Polypbon, Kunstfaserwerke, Schwachstromwerke usw., vernachlässigt blieben. Das Rheinland nahm in einigen Kohlen- und Eisenpapieren größere Aufstellungen vor, da die Preiserhöhung für Kohle und Eisen hinfällig war. Die Geldverhältnisse gestalteten sich flüssig, insbesondere für Tagesgeld, das sich für erste Kredite auf 4,5 % stellte; der offizielle Satz lautete 5 bis 7 %. Monatsgeld 7 bis 8,5, Warenwechsel 6,75 bis 7 %. Im Devisenverkehr gab der Dollar gegen die Reichsmark auf 4,1802 nach London gegen New York 4,8814 (freundlicher), London-Berlin 20,408; die übrigen Devisen wurden bei stillem Geschäft etwa zu letzten Kursen genannt.

Am Montanaktienmarkt gewannen Jise von ihrem gestrigen Verlust 5 % zurück. Rheinische Braunkohlen stiegen bei reinen Umsätzen 8 %, Vereinigte Stahlwerke 2,5 % auf 100,5, Wessertal 2 %. Bedeutung fanden außerdem hauptsächlich Köln-Rheinens, Mannesmann und Doelsch. J. G. Harben saum verändert (288,5). Elektrowerte fest. Gade + 7 Reichsmark, R. G. + 4, Siemens + 3,75 %. Von Maschinenfabriken erzielte Ludvig Boeme 12,5 % Gewinn, den man mit der Elektrowerke in Verbindung bringt. Orenstein + 8 %. Von Textilwerten Nordmose + 3,5 % und Wemberg + 4 %. Vereinigte Glaswerke saum beachtet. Zellulosewerte uneinheitlich. Waldhof + 3,75 %. Spiritikolen gefragt. Chemwerke + 8, Schultze + 3 %. Polypbon-Aktien gaben auf Reaktionen der Mittläufer 5 % nach. Diese sehr fest mit 50. Am Bankmarkt gewannen Berliner Handelsbank 4,5, Deutsche Bank 8 %, Mitteldeutsche und Harmer Bankverein auf Preisänderungen hin über neue Transaktionen je + 4 %. Schiffahrtsaktien 1 bis 2,5 % höher. Am Anleihemarkt lag Reichsbankanleihe außerordentlich fest, der Kurs stieg um 1,25 % auf 109,75, nachdem er zeitweise über 100 betrug. Nach Festsetzung der ersten Kurse blieb die Gesamtstimmung unter Führung von Montanaktien freundlich.

Dresdner Börse vom 12. Mai.

Die heutige Börse nahm heute zum Wochenabschluss gleichfalls einen recht freundlichen Verlauf. Zwar war die Kursbewegung auf dem Aktienmarkt nicht ganz einheitlich, jedoch überwogen die Wertsteigerungen sowohl quantitativ wie qualitativ die Kursrückgänge. Weit lagen namentlich Bankaktien, sowie verschiedene Maschinen-, Elektro- und Brauereierwerke. Am Rentenmarkt begegneten wiederum Reichsbankanleihe, Abfindungsanleihe, Reubefehl (+ 0,3) und neuerdings auch Schutzgeldanleihe (+ 0,3) regerer Nachfrage.

Bei Bankaktien wurden Reichsbank abermals um 9 gesteigert; ebenso festlich das Commerz- und Privat-Bank 5,25, Braubank 2, Leipziger Credit und Sächsische Bodencreditbank je 1,5 und Sächsische Bank 1 höher. Nachherlich konnten Disconto-Commandit 1,75 und Dresdner Bank 1,25 gewinnen. Von Maschinen- und Metallindustriepapieren bevorzugte man im Hinblick auf das Zustandekommen der Fusion in der ostdeutschen Waggonindustrie in erster Linie Sächsische Waggon und legte 8 mehr an. Auch Gebr. Unger stiegen um 4, Dittmann & Vorens-Stammaktien um 3,75, Hartmann um 2,5 und Schönberr um 1,25 an. Tagesgen stellten sich Zombor- mann & Siler 1/2, Schubert & Salzer-Genußaktie 1/2, dergleichen liegenden Rotis 4, Schubert & Salzer-Genußaktie 1/2, dergleichen Aktien 3 und Harbitz 2 niedriger. Elektrowerte und Bahradaktien begegneten namentlich in Bergmann + 8, Sächsische Elektrizitätswerke + 2, Clemens Müller + 1,4 und in Friedl & Döpflinger + 1 lebhafter Beachtung, wogegen Sachsenwerk-Vorlage 9,5, Zeibel & Naumann und Wanderer je 1 nachgaben. Eine je 10 %ige Kurssteigerung verzeichneten bei Brauereieraktien Berliner Rindl und Schöfferhof, während Reffenkeller 1/2 und Erbe Rumbold 2,25 abschwächten. Textilwerte erzielten sich in Plauerer Spitzen + 7,25, Plauerer Gardinen + 2,5 und in Waagner Tuch + 2 einzigen Interessent, im Gegenfall zu Zwidauer Kammgarn, die 9, und Gerber Strickgarn, die 2 einbüßten. Von den Aktien der Papierfabriken wurden Dresdner Albinus-Genußaktie 2,5, Photo-Genußaktie 1,25 und Mimosa 1 höher, dagegen Dresdner Albinus-Aktien 5, Trapp & Münch sowie Photo-Aktien je 2 niedriger demerit. Keramikwerte veränderten sich nur wenig bis auf Siemens-Glad mit - 2,25 und Glasfabrik Brockwitz mit - 2. Auch Transportwerte und diverse Industriepapieren wiesen nur geringe Schwankungen auf mit Ausnahme von Polypbon, die einen Verlust von 5, und Webe, die einen solchen von 2,75 erlitten.

Junge Aktien.

Papierfabrik-Aktien: Strohhof 108, Zellulose 145, dergleichen jüngste 140.

Brauerei-Aktien: Kadeberger Bierbrauerei 188 1/2.

Maschinenfabrik-Aktien: Schubert & Salzer 85, Großenhainer Wechsell 200, Union-Diesel 118, Ostlicher Waggon-Vorlage 121, Elster-Diamant-Vorlage 75.

Textil-Aktien: Zwidauer Baumwolle 91 1/2, Zwidauer Kammgarn 206, Industriewerke Pflauen 182.

Beschlechte Industrie-Aktien: Polypbon 45, Kunstwerke 121, Unger 120, Hiltmann 105, Erzgebirgische Holzindustrie 153.

Keramische Werte: Steatit 133, Somag 145, Triton 118.

Vorläufer Aktien: Disconto-Gesellschaft 188,5 bez. G. 618 184,5 bez. G., Dresdner Bank 184,5 bez. G., Sifer 52 bez. G.

Terminkurs.

Am der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per 1111100 Mai festgesetzt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 142,25 bez. G. bis 142,75 bez. G., Braubank 220 bis 222 1/2, Commerz- und Privat-Bank 187,5 bez. G., Darmstädter Bank 282 bez. G., Deutsche Bank 108 bis 109 bez. G., Disconto-Gesellschaft 188 bis 184 bez. G., Dresdner Bank 184,5 bez. G., Sächsische Bank 188 bez. G., Bergmann 205 bis 206 bez. G., Wanderer 181 bez. G., Polypbon 483 bez. G.

Leipziger Börse vom 12. Mai.

Die feste Haltung der Börse zeigte sich auch heute weiter fort, insbesondere waren es wiederum Schiffahrtsaktien und Banken, die lebhaftere Umsätze erzielten, aber auch Textil-, Elektrizitäts- und Zementwerte, von denen insbesondere Zeitz sehr lagen, sind zu nennen. Die Umsatztätigkeit war auf allen Marktgebieten etwas lebhafter, wie überhaupt die Gesamtstimmung, von den Spezialmärkten ausgehend, gänzlich beeinflusst wurde. Der Anleihemarkt und der Fremdenverkehr schlossen die Woche in freundlicher Haltung.

Chemnitzer Börse vom 12. Mai.

Die Börse schloß die Woche in einer sehr freundlichen Haltung. Am Maschinenmarkt entwickelte sich wieder eine ziemlich feste Nachfrage nach G. und H. Elber, Carl Hamel, Pfeilwerke und ganz besonders nach Gebr. Unger (die repariert werden mußten), sowie nach D. Richter, die bis 8 % besser befaßt wurden. Textilaktien und sonstige Industriewerte waren nur geringfügig Schwankungen unterworfen. Bankaktien hatten ein ziemlich lebhaftes Geschäft aufzuweisen bei bis zu 4 % höheren Kursen.

Dresdner Börse vom 12. Mai 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Anleihen in Reichsmark mit 100 M. vom Sachwertanleihen in RM. in angegebener Einheit * = RM für eine Mill. P.M. = RM für 1 Milliarde P.M. * = Papiermarkkurs (Ohne Gewähr.)

Staats-, Sachwert- und Stadtanleihen	Zins	12. 5.	11. 5.	12. 5.	11. 5.	Div.	Ver. Strohhof	12. 5.	11. 5.	Div.	Kleier Eiche	12. 5.	11. 5.	Div.	Emil Uhlmann	12. 5.	11. 5.
Dresd. Abl. Sch. III	5,7	111,7	111,7	111,7	111,7	10	Weißbörner	102,0	102,0	10	Porz. Hutschenr.	120,0	120,0	10	Comp. Lohse	115,0	115,0
do. do. Ausg. III	5,7	111,7	111,7	111,7	111,7	10	Zellulose-Vereins	147,5	147,5	10	Malz. Melchior	110,0	110,0	10	Jasany V-Akt.	77,0	78,0
do. do. ohne Ausl.-R.	18,4	188,8	188,8	188,8	188,8	10	Cart.-Industrie	110,5	110,5	10	Meißner Feisenk	100,0	100,0	10	Dtsch. Werkstat	29,0	30,0
D. Werb.-Anst. I-5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	10	Dresd. Strickpfr	129,0	129,0	10	Mönchschor	180,0	180,0	10	Düngerhandlag	50,0	50,25
do. do. 20-1000	82,0	82,0	82,0	82,0	82,0	10	Dresd. Schnellp	42,25	42,25	10	Jörgens	117,0	117,0	10	Költzer Lederl	146,0	146,0
do. do. 10-1000	87,0	87,0	87,0	87,0	87,0	10	Eldewerk	42,0	42,0	10	Pflauen Lagerkell.	102,0	102,0	10	Paradiesbetten	123,5	123,5
Reichsmark v. 1927	87,0	87,0	87,0	87,0	87,0	10	H. & A. Esche	50,0	50,0	10	Radex Exportb.	189,25	189,25	10	Polyphon	485,0	490,0
Landesr. G. K.	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	10	Paradit	42,0	42,0	10	Reichsbank	310,0	310,0	10	Erzgeb. Holz-Ind.	167,0	167,0
do. do. II	75,5	75,5	75,5	75,5	75,5	10	Gebier	55,0	55,0	10	Sächs. Holz	180,0	180,0	10	Knischewitz	124,0	124,0
do. do. III	75,5	75,5	75,5	75,5	75,5	10	Germania	14,0	14,0	10	Schöfferhof	380,0	370,0	10	Lederfabr. Thiele	43,0	43,0
do. do. IV	18,0	18,0	18,0	18,0	18,0	10	Waggon-Görbitz	24,0	24,0	10	Soc. Br. Waldschl.	249,0	250,0	10	Vereinigte Zünder	183,0	183,0
Reichsbank u. II	94,0	94,0	94,0	94,0	94,0	10	Gröbenh. Weib	194,75	194,75	10	Stettin Bergschl.	147,75	147,75	10			
D. Schutzsch.-Anst.	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	10	Carl Hamel	181,0	181,0	10	Gröbenh. Weib	130,0	130,0	10			
Sächs. Schutzsch.-Anst.	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Hiltmann & Lorenz	107,0	107,0	10	Gröbenh. Weib	9,2	9,2	10			
do. do. I	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Max Kohl	94,8	94,8	10	Kühner Turbo	46,0	46,0	10			
do. do. II	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Lucas & Steffen	46,0	46,0	10	Phénicia	158,25	158,25	10			
do. do. III	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Phénicia	40,5	40,5	10	Rockstroh	132,0	132,0	10			
do. do. IV	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sächs. Bronze	84,0	84,0	10	Sächs. Cart.-M.	18,0	18,0	10			
do. do. V	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sächs. Guldstah	143,5	143,5	10	Sächs. Guldstah	143,5	143,5	10			
do. do. VI	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Hartmann	83,5	83,5	10	Sächs. Waggon	80,0	80,0	10			
do. do. VII	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sächs. Waggon	150,0	148,75	10	Schönberr Weib	150,0	148,75	10			
do. do. VIII	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Schubert & Salzer	358,0	358,0	10	Schubert & Salzer	358,0	358,0	10			
do. do. IX	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	do. Genußsch.	315,0	315,0	10	Sonderm. Lit. A.	22,0	22,0	10			
do. do. X	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. B.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XI	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. C.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XII	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. D.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XIII	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. E.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XIV	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. F.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XV	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. G.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XVI	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. H.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XVII	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. I.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XVIII	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. J.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XIX	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. K.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XX	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. L.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XXI	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. M.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XXII	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. N.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XXIII	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. O.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XXIV	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. P.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XXV	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. Q.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XXVI	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. R.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XXVII	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. S.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XXVIII	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. T.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XXIX	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. U.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XXX	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. V.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XXXI	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. W.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XXXII	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. X.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XXXIII	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. Y.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XXXIV	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. Z.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			
do. do. XXXV	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	10	Sonderm. Lit. AA.	22,0	22,0	10	Sächs. Glasfabrik	38,0	37,0	10			

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (12. Mai 1928), and exchange rates for various countries like Holland, Belgien, Norwegen, etc.

Berlin, 12. Mai. Dödsentien: Auszahlung Deutscher 2,584 bis 2,590, Barfuß 46,725 bis 46,925, Polen 46,725 bis 46,925, etc.

London, 12. Mai, 11,35 Uhr. Devisenkurs: Deutscher 488,10, London 12,00/10, New York 124,02, Brüssel 51,04, etc.

Paris, 12. Mai, 11,10 Uhr. Devisenkurs: Deutscher 20,42, London 25,22, New York 518,82, etc.

Berliner Produktenbörse vom 12. Mai. Obwohl das Ausland genügend Weizenangebot herausbringt, so ist man doch entsprechend den befristeten amerikanischen und europäischen Weizenbörsen auf hier höhere Preise, etc.

Amtliche Berliner Produktenpreise. Weizenmehl 33,00-36,75, Roggenmehl 30,75-30,75, Gerstenaehle 17,00-17,00, etc.

Berliner amtliche Notierungen vom 12. Mai. 1. Qualität 171, 2. Qualität 150, abfallende Qualität 143 Reichsmark je Pfund, Tendenz: stetig.

Zur Wirtschafts- und Börsenlage.

Nach der Kohle auch das Eisen. - Die gefährliche Konjunktur. - Gelagert durch große Effektenkäufe, bleibt die Börse weiter fest. Auch die Eisenpreiserhöhung ist nun Wirklichkeit geworden. Es besteht zwar noch eine Möglichkeit, diese Konjunktur...

Die Eisenpreiserhöhung ist in diesem Augenblicke auch deshalb um so unbegreiflicher, als die ersten Monate des Jahres 1928 verschiedene für die Eisenindustrie sehr günstige Momente gezeigt haben. Die Exporterlöse auf dem Weltmarkt haben sich bedeutend gehoben, etc.

Wie wird nun die deutsche Volkswirtschaft die Eisenpreiserhöhung vertragen? Es ist nicht zu leugnen, daß durch die gleichzeitige Verteuerung der Kohle und des Eisens und durch eine im Hintergrunde lauende Eisenbahntarifserhöhung die deutsche Konjunktur aufs schärfste gefährdet ist. Besonders bedenklich muß es stimmen, daß die Eisenpreiserhöhung gerade die Industrien am schwersten trifft, deren Produkte, wie die der Maschinenindustrie, etc.

Berliner Kurse vom 12. Mai 1928

Large table of stock market prices categorized into Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktien, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, Industrie-Aktien, and Transportwerte. Includes sub-sections like 'Ohne Gewähr' and 'Papiermarkkurs'.

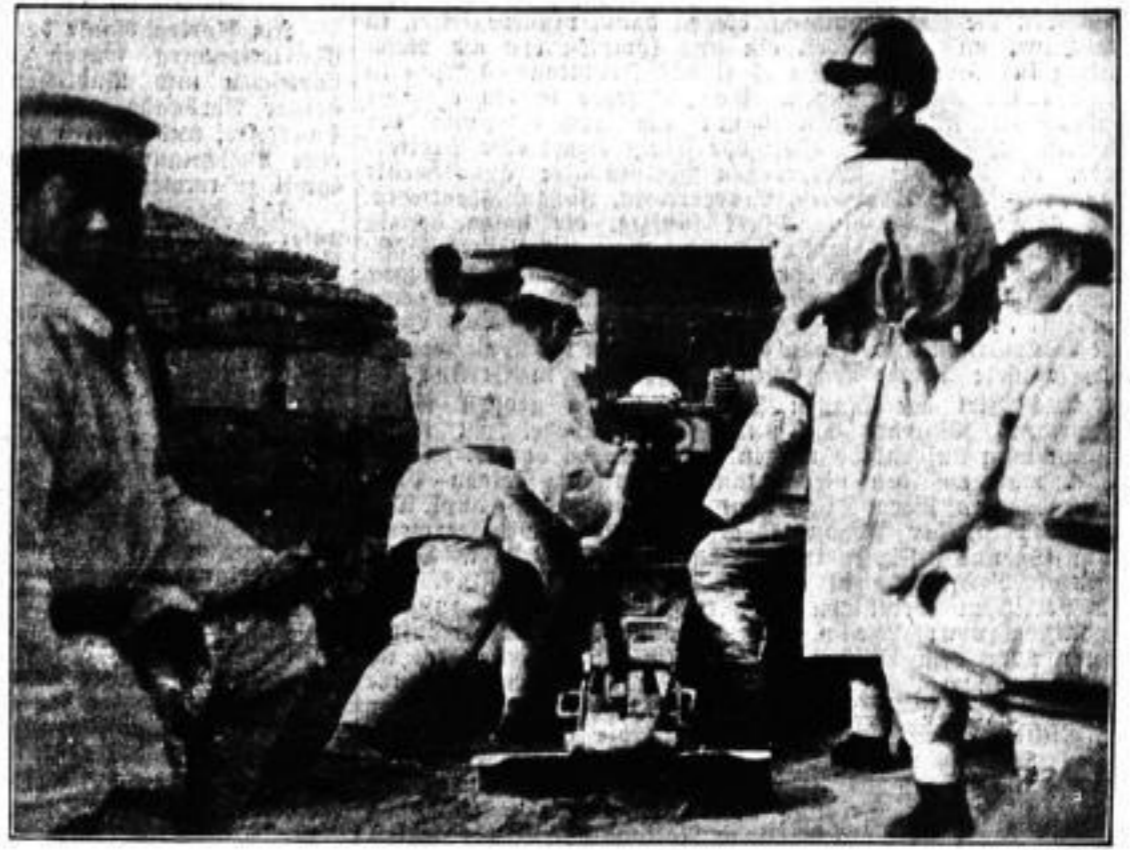
Small table titled 'Versicherung-Aktion' and 'Kolonialwerte' listing prices for various insurance and colonial goods.

Bilder vom Tage



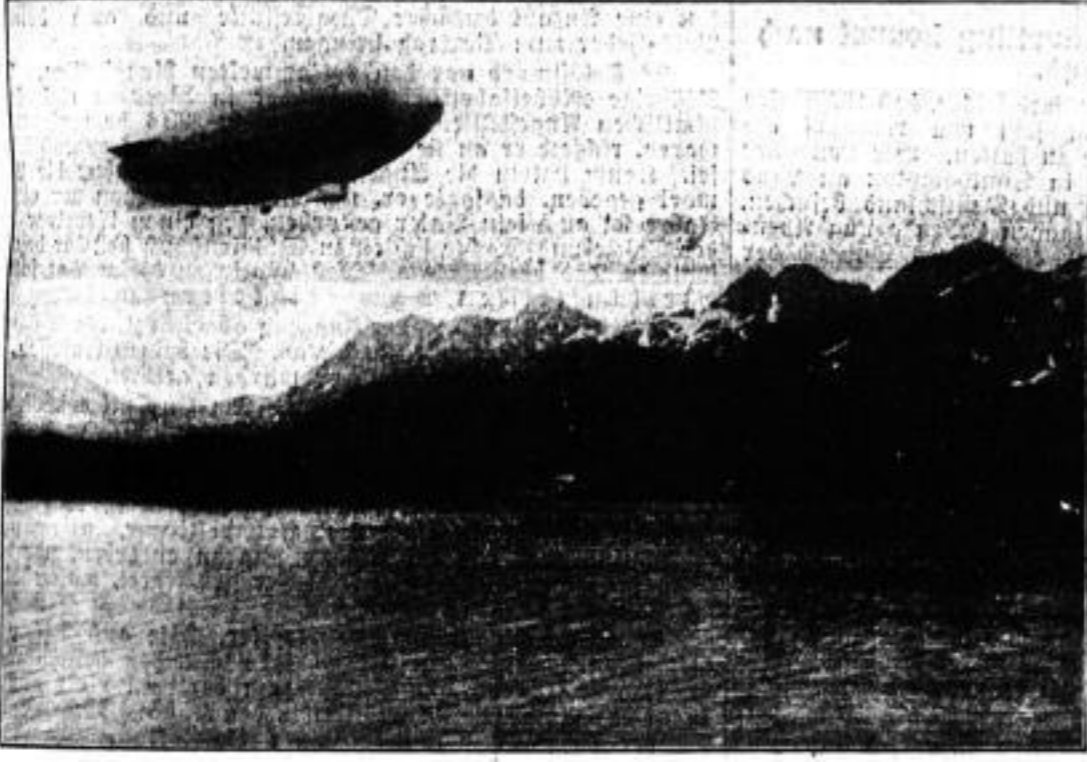
Paramount

Unsere Ozeanflieger in Newyork.
Von links: Hauptmann Röhl, Frau Röhl, Fitzmaurice, Frau Fitzmaurice.
Stehend: v. Günefeld, das Töchterchen Fitzmaurices.



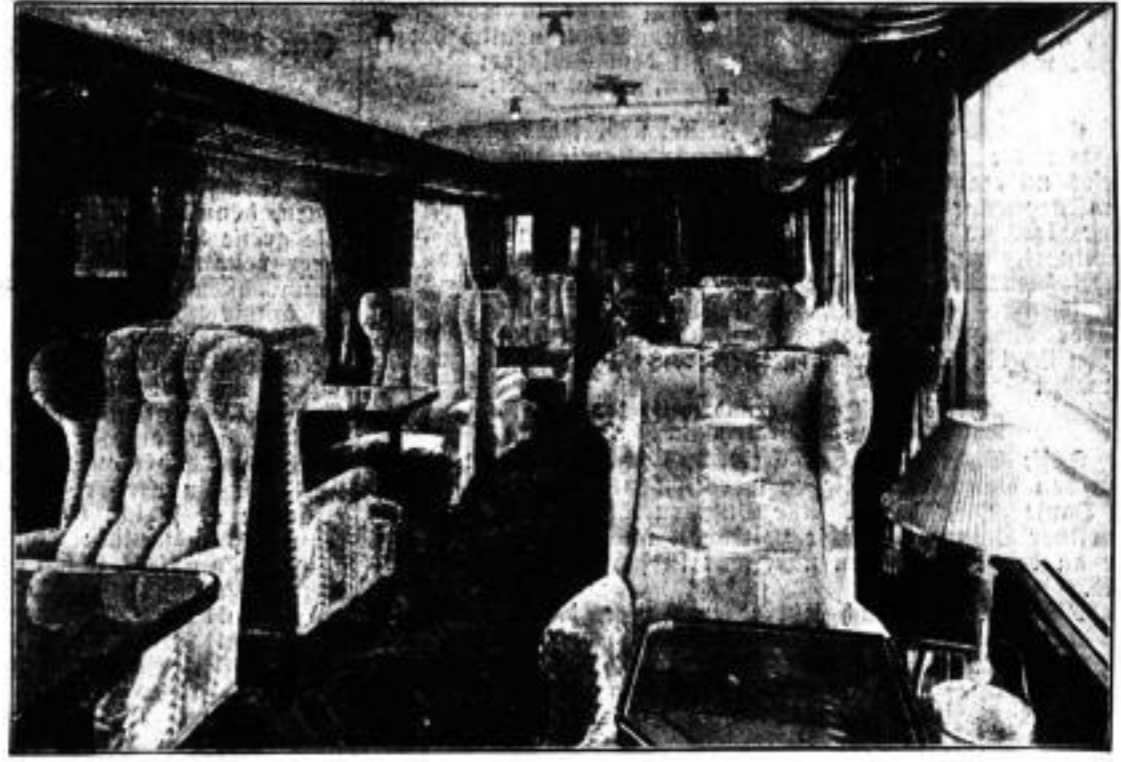
Wolter

Vom japanisch-chinesischen Kriegsschauplatz.
Chinesische Artillerie in Stellung beim Feuern.



Uros

Die „Stalla“ über Spitzbergen.



Scherl

Der „Rheingold-Zug“ der Deutschen Reichsbahn.
Inners Ansicht eines Wagens 1. Klasse.



Fotoaktuell

Von der Ausstellung „Die Ernährung“
in Berlin.



Deutsche Presse-Photo-Zentrale

Die Kleidung unserer Olympia-Teilnehmer.
Links: Die Leichtathletin. Rechts: Der Leichtathlet.



Deutsche Presse-Photo-Zentrale

Eilys Kugem und der deutsche Kronprinz Wilhelm
beim Tennistraining in Berlin.

Weinrausch an der Savel.

Von Peter Sachs.

Berlin, im Mai. ... ein Tag im Frühlingprogramm von Jung-Berlin heißt: Werder. Werder, das ist die Preussische Riviera ... es ist das Paradies der Baumblüte. Ebe wir die reifen Werderischen Mädchen genähen, erfreuen wir uns im Frühstunde ihrer Blütenpracht.

„Brüderlein trink — Brüderlein trink! ... Was dich die Sorgen zu Qualt ... Weide den Nummer und meide den Schmerz, ... Dann ist das Leben ein Herz!“

Das hat mein lieber Freund Paul Bendix gedichtet — Paul, der Sohn von Martin Bendix, dem „Arkomischen“. Paul ist nicht weniger populär wie sein Vater. Paul ist mit der Fosse „Meier mit dem Hängeboden“ so an die dreißig Jahre lang über alle Berliner Varietébühnen gezogen, jeder Berliner hat ihn schon hundertmal in dieser Rolle gesehen und sieht ihn sich auch noch ein zweites hundertmal an, so famos ist er. Nun, auf seine späten Tage ist Paul auch noch unter die Kompositionen gegangen. Schon neulich hat er einen mächtigen Baken verdient mit dem Schlager: „Bei uns geht alles wie gewohnt, nuddelt, nuddelt — Bei uns geht alles wie gewohnt!“

Er strahlte über das ganze, kleine, urberliner Gesicht, als er mir die Abrechnung der Schallplattenfirma zeigte, die dieses unbezahlbare Lied den Grammophonisten des deutschen Hauses annäherlich gemacht hat — pro Vierteljahr sind ein paar tausend Mark Grammophonantennen für Paulen bereitgestellt. Und „Brüderlein trinkt“, das wird ihm sicher eine kleine Villa am Wannsee einbringen. Paul, Paul, wir schenken dir noch eine zweite Villa hinzu, wenn du nicht wieder dichtet und komponiert. Deinen letzten Schlager haben sich die Berliner schon für ihren Hausgebrauch zurechtgemacht:

„Weibe den Nummer und meide den Stoff, ... Dann haßt du Quale kein Stoff!“

Stoff; Stoff; Stoff: das Ende, das schlimme Ende. Nun, von den Baumblütenperspernen werden heute abend die meisten zu Hause „Stoff“ haben. Alle Stunden fährt ein Lastauto der Berliner Schupo durch die Landschaft und läßt Dugend auf die an den Begründern unrettbar in sich zusammengelassen sind. „Mensch, trink doch jetzt einen Kaffee, damit du wieder zu dir kommst!“ Der „Mensch“ läßt zurück: „Wein will ich — Kaffee kann ich auch se Hause trinken!“ Dazu muß man notieren, daß das Volk von Berlin das Wort Kaffee mit ganz kurzem a und ganz scharfen f ausdrückt, so daß es klingt wie der Heim auf Affe. Es ist auch für einen bezaubernden Weinweg derer geeignet, die gar keinen „Kaffee“ getrunken haben. Von den großen Höhenrestaurants, deren Wirte sich durch diese beiden Blütensonntage für das ganze Jahr gelund machen“, führen dicht neben den breiten Steintreppen vorsorglicher Weise auch ganz weiche Sandwege hinunter. Und oben sorgen die Wächter und Schupo dafür, daß die nicht mehr ganz Lauffest für den Heimweg nicht die Steintreppe sondern den weichen Sandweg wählen, damit sie wech und schließlich fallen, wenn sie „schrag“ sind. Für die Luxusgäste gibt es sogar eine Blütenrutschbahn von oben nach unten, auf der man dicht unter dem Blütengeist dahingleitet.

Das größte Kunststück vollbringen an diesem Tage die Radfahrer. Natürlich haben auch ihre Klubs, Mannlein und Weiblein, heute Werder zum Ziel ihrer Ausfahrt gemacht. Natürlich sind auch sie aus dem Gleichgewicht gekommen. Aber wie sie dann heimwärts radeln, alle das Baitnack mit der Weinsflasche an der Hüfte, die Augen voller Glanz und den Mund voller Lieder. ... Staub — wie sie sich auf den überfüllten Landstraßen durch die gefährliche Kette der großen Luxusautomobile winden, ohne unter die Pneumatik zu kommen, das bezeugt, daß der Himmel an diesem Tage auf jeden Berliner besonders aufpaßt. Jeder Besoffene hat einen Schutzengel“ heißt ein Berliner Motto ...

Gaben die Hunderttausende nun wirklich eine Freude von dem Blütensonntag gehabt? In den stidigen Eisenbahnhängen, in dem staubigen Werder, unter den gröhenden, trunkenen Massen? Die Natur erschleicht ihre Seligkeit nur dem, der sie in der Stille genießt. Der Großstadtmensch, der Weltstädtemensch lernt diese Stille nie kennen, weil er nur am Sonntag für die Natur Zeit hat. Aber dann haben auch immer alle andern dafür Zeit. Betritt er Wiese und Wald,

dann sind ihm auch die Hunderttausende zur Seite, die er gerade fliehen wollte. Einem Tages wird das Problem der Sonntagstellung für die Weltstädte aktuell werden. Man wird sie in Schichten einteilen müssen, die ihren Sonntag nicht zusammen, sondern nacheinander genießen. Die einen werden ihren Sonntag am Dienstag, die andern am Freitag haben. Die Masse wird sich von der Masse befreien und sie werden dann alle mehr von ihrem Sonntag haben. ...

Bermischtes.

Tagung der Hausfrauenvereine.

Im Vortragssaal der Ernährungs-Ausstellung in Berlin-Charlottenburg waren vor kurzem Vertreterinnen der städtischen und ländlichen Hausfrauenvereine des Reichsleiters Verbands, der Beamtinnen und Fachlehrerinnen in Haus, Hof und Garten versammelt. Es galt im Anschluß an eine Besichtigung der Ausstellung Ernährungsfragen und damit zusammenhängende Probleme zu erörtern.

Die Tagung stand unter dem Eindruck der Worte, die unser Reichspräsident vor Beginn zu den von ihm empfangenen Veranstalterinnen laudend gesprochen: „Der Patriot ist Roggenbrot.“ Sie bildeten gewissermaßen das Motiv der Vorträge, in denen immer wieder die Notwendigkeit betont wurde, die heimische Produktion in Landwirtschaft und Industrie zu stärken. Die vielen Millionen, die alljährlich für Auslandswaren gezahlt würden, gingen der deutschen Volkswirtschaft verloren. Die Landwirtschaft befindet sich in einer Krise. Würde ihr nicht geholfen, bestebe die Gefahr der Radikalisierung der Bauernschaft, die 20 von 3 Millionen landwirtschaftlicher Betriebe innehat. Freilich sei notwendig, eine Anpassung der Produktion an den Konsum, der heute mehr hochwertige Nahrungsmittel im Gegensatz zur Quantität verlange und Standardware. Auch die Hausfrau müsse den Forderungen der Ernährungsverschiebung Rechnung tragen, die durch die veränderte Lebensweise bedingt sei. „Unsere Großmütter konnten kochen“, sagte Prof. R. Beckmann (Wonn), „aber sie wußten nicht warum, heute wissen wir es.“ Fragen der heute fast ultimativ zu stellenden Forderung auf Rationalisierung in Stadt und Land und Ausdehnungsprobleme der künftigen Hausfrauen bildeten den Schluß der Vorträge, die durch erläuternde Filmvorführungen unterbrochen wurden.

Schwere Frostschäden im Weingebiet.

Aus der oberen Haardt und aus dem oberen Duetstal, besonders aus den Weinorten Birkenweiler, Frankweiler und Siebeldingen, werden aus den letzten Nächten schwere Frostschäden gemeldet. Die Temperatur ging unter Nullgrad zurück, und um die jungen Triebe der Weinstöcke bildete sich eine Eiskruste. In vielen Lagen dürfte die Weinreife vernichtet sein. Die Getreidefelder sind an vielen Stellen mit Eis überzogen, so daß mit einem großen Ausfall bei der Ernte zu rechnen werden muß. Die amtlichen Stellen sind mit der Untersuchung der Schäden beschäftigt.

Ein 107jähriger Indianerhäuptling kommt nach Deutschland.

Der Große Häuptling Weisches Pferd-Abler, das 107jährige Oberhaupt des Osage-Stammes, ist jetzt von New York abgefahren, um in Europa Vorträge zu halten. Die Londoner Blätter melden, wird er zunächst in Southampton an Land gehen, dann aber auch Frankreich und Deutschland besuchen. Die greise Rothhaut hat in ihrem langen Leben genug Abenteuer bekannt, um den Stoff für ein halbes Duzend der spannendsten Indianergeschichten zu liefern. Er wurde am 1. Januar 1822 auf dem Gipfel des Wolf-Dog Mountain in Colorado geboren, und noch jetzt ist an einem Felsen auf dem Berggipfel die Eintragung zu lesen, durch die seine freudigen Eltern die Geburt eines jungen Häuptlings der Rothhaut aufbewahrt. Eine Untersuchung, die von der amerikanischen Regierung veranlaßt wurde, hat die Echtheit dieser merkwürdigen Geburtsanzeige bestätigt. Häuptling Weisches Pferd-Abler ist ein großer Kenner der indianischen Sitten und Bräute; er spricht 60 verschiedene indianische Dialekte und kennt 20 indianische Tänze. Wenn er seine volle Kriegsausrüstung anlegt, so hat er mit seinem Federbüschel eine Last von 40 Pfund zu tragen, aber er ist noch immer kräftig genug, um sich in diesem kahlköpfigen Schmutz zu zeigen. Das letztmal besuchte er 1887 Europa, als er dem Kronprinz von der Königin Victoria betwohnte. Er spricht gut englisch und wird überall Vorträge über die Kultur der Indianer halten.

Eine Londoner Postagentur geplündert.

Am Freitag wurde in einer der belebtesten Gegenden Londons ein unerhörtes Verbrechen verübt. Während die Beamten zum Vuch waren, hielt ein „Postwagen“ vor der Postfiliale Chapel Street, ein paar Männer öffneten mit einem bereitgehaltenen Schlüssel die Tür, die von 1 bis 2 Uhr nachmittags stets geschlossen ist, schleppten den Stahlschrank zu ihrem Wagen und fuhren mit ihrer Beute davon. Der Postwagen stellte sich als eine geschickte Verkleidung eines Rennautos heraus. Während des Schrantransportes kamen einige Leute, die Briefmarken kaufen wollten, in das Postamt. Ihnen wurde gesagt, daß gerade „Inventur“ gemacht würde und sie deshalb nicht bedient werden könnten. Das dröckigste aber war, daß vor dem Gebäude sechs Taximeter auf Kunden warteten und ein paar Chauffeure den Räufern noch beifällig waren, den schweren Schrank in den Wagen zu schleben. Der Wert der Beute beträgt rund 30 000 Mark.

Ein gefiederter Zeitgenosse Napoleons I. gestorben.

Bis vor wenigen Tagen lebte in Brighton ein gefiederter Zeitgenosse Napoleons I., mit dem dieser sich oft unterhalten hat und mit dem er in schwierigen Stunden gern plauderte, um sich zu zerstreuen. Es war ein Papagei, der schon zu Lebzeiten des Kaisers seine erste Jugend hinter sich hatte, und kürzlich in Brighton im Alter von 170 Jahren starb. Damals, als ihm der Kaiser den Kopf zu krauen pflegte und seinem Pflappern zuhörte, war er im Besitz des Marischalls Massena gewesen, der dem Vogel die Namen einzelner berühmter Schlachtorte ausgesprochen gelehrt hatte, die der Papagei dem Kaiser gern entgegenrief, wenn er ihn in das Zimmer eintraten sah. Nach dem Tode Massenas wechselte das Tier wiederholt seinen Besitzer, bis es schließlich von einem alten

englischen Schiffskapitän, Christian Roffing in Brighton, erworben wurde. An jedem Morgen machte der Kapitän mit dem Papagei auf der Schuler seinen Spaziergang durch die Straßen der englischen Hafenstadt, und so wurden beide allmählich eine lässliche Lebenswürdigkeit. Vor einigen Tagen wurde der Papagei bei einem solchen Spaziergang durch einen Zufall von der Schuler seines Besitzers heruntergestoßen und fiel dabei so unglücklich auf die Straße, daß er von den Rädern eines gerade vorüberfahrenden Lastwagens germalmt wurde.

Das Ende einer Sensationsaffäre.

Die Tragödie Hauser-Devrient.

Das Grazer Oberlandesgericht hat als letzte Instanz dieser Tage entschieden, daß dem Antrag der Wiener Burgschauspielerin Babette Devrient-Reinhold, ihren Schwiegerohn Dr. Eduard Hauser wegen Gattenmordes strafrechtlich zu verfolgen, nicht nachzugeben sei, da sich der gegen Dr. Hauser ausgesprochene Verdacht nicht aufrechterhalten ließe.

Dieses Urteil bedeutet den endgültigen Abschluß einer Sensationsaffäre, die weit über Wien hinaus Aufsehen erregt hatte. Die Gattin des Großindustriellen Dr. Eduard Hauser, Zusi Hauser-Devrient, hatte 1920 Selbstmord durch Vergiftung verübt. Der Mutter der Frau, der Burgschauspielerin Reinhold, wurde aus Schonung verschwiegen, daß ihre Tochter freiwillig aus dem Leben geschieden war. Als Frau Devrient-Schröder endlich doch die Wahrheit erfuhr, wollte sie nicht an einen Selbstmord glauben, sondern sie sprach den Verdacht aus, ihr Schwiegerohn habe seine Frau ermordet. Abren Verdacht begründete sie vor allem damit, daß der Abschiedsbrief, den sie von ihrer Tochter erhalten hatte, von fremder Hand geschrieben, und daß eine Obduktion der Leiche unterlassen worden sei.

Der Fall wurde gerichtlich untersucht, ohne daß die Untersuchung irgendeinen Anhaltspunkt für den furchtbaren Verdacht ergeben hätte. Die Staatsanwaltschaft legte das Verfahren gegen Dr. Hauser ab.

Die Schauspielerin gab nicht nach; sie hob immer wieder hervor, daß einflussreiche Freunde ihres Schwiegerohnes eine Vertuschung der Angelegenheit zumege gebracht hätten, und daß die Wiener Gerichte befangen seien. Sie richtete eine Beschwerde an den Obersten Gerichtshof, und setzte es durch, daß dieser den Fall dem Grazer Oberlandesgericht übertrug, das von dem Vorwurf der Befangenheit auf jeden Fall freisprechen war. Da auch dieses Gericht jetzt die Aufnahme des Verfahrens abgelehnt hat, dürfte die Unschuld Dr. Hausers endgültig erwiesen sein.

Die schnellste Reise um die Welt.

Der japanische Weltreisende Tschiro Araki ist am Mittwoch in Tokio eingetroffen. Er hat die Reise um die Welt in östlicher Richtung in der Rekordzeit von 88 Tagen 16 Stunden 26 Minuten zurückgelegt und damit seinen gleichzeitigen in westlicher Richtung abereichten Mitbewerber Nankai Masaki geschlagen. Bekanntlich war diese doppelte Weltreise von der Zeitung „Niti Shimpo“ veranstaltet worden.

** Besuch deutscher Schüler in England. Eine Gruppe deutscher Schulknaben aus Harburg wird Ende des Monats London und Nordengland einen Besuch abtun. Sie werden eine Anzahl deutscher Theaterstücke und auch deutsche Volkslieder zum Vortrag bringen.

** Selbstmord vor den versammelten Anarbeiteten. Der 25jährige Möbelfabrikbesitzer Fischer in Breslau rief seine sämtlichen Anarbeiteten in sein Atelier. Als sie versammelt waren, richtete er an sie die Frage, wie spät es eigentlich sei. Kaum hatten die Anarbeiteten ihm verwundert die Antwort gegeben, da faate er, um diese Zeit genau vor einem Jahre sei auch sein Vater gestorben, was einen Revolver aus der Tasche und brachte sich einen Schläfenstich bei, der den sofortigen Tod herbeiführte. Das Motiv zu dieser Tat soll in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein.

** Ein englisches Kampfflugzeug abgestürzt. In Billshire stürzte ein Kampfflugzeug ab. Die beiden Insassen, ein Piloteroffizier und ein Soldat, wurden getötet.

** Bluttat im Genfer Kurzaal. Im Kurzaal erlosch eine Lededame ihren früheren, einer vornehmen Genfer Bürgerfamilie angehörnden Geliebten, der vor sechs Monaten ein 13 Jahre bestehendes Verhältnis mit ihr gelöst hatte und es nicht wieder aufnehmen wollte. Die Mörderin wurde entwisst und verhaftet. Die Halbwittdame, ursprünglich Rumänin, hatte, um der Ausweisung zu entgehen, vor drei Monaten einen hilflosen Genfer heiratet, wofür dieser 500 Franken erhalten haben soll.

** Ein sechsjähriger Lebensretter. Die aus Tilsen gemeldet wird, verlor ein fünfjähriges Mädchen beim Spielen mit einem sechsjährigen Knaben am dortigen Verbindungskanal das Gleichgewicht und fiel in den Kanal. Nutta fürzte sich der sechsjährige Junge seiner Spielgefährtin nach und rettete sie unter Beföhrdung des eigenen Lebens. Dem kleinen Lebensretter wurden von der Bevölkerung lebhaftste Lobsgaben bereitet.

** Die Schwalbe als Briefträger. Im vergangenen Herbst besetzte ein Veremann aus St. Avold unter dem Flügel einer Schwalbe, die in seinem Hause ihr Nest hatte, eine Nachrichtenrolle mit folgendem Wortlaut: „Während des Sommers 1927 habe ich mein Nest bei Herrn A. R. in St. Avold (Mosel), Frankreich, gehabt. Ich habe ihm nach meiner Rückkehr über den Aufenthaltsort während meiner Abwesenheit zu berichten.“ Dieser Tage kehrte die Schwalbe nach ihrem Sommersturz zurück und trug unter ihrem Flügel folgendes Brieflein: „Ich war während des Winters bei Herrn J. B. auf der Insel Martinique, der mich beauftragt, meinem alten Gastherrn seine herzlichsten Grüße zu über-

Citron

(sprich: Citrone)

Das beste 6 PS Automobil in allen Ausführungen.

Preis ab Köln-Rhein

von 4250.— an

Friz Schlee, Aktiengesellschaft,

Dresden-III.

Leubitzer Straße 17. Cildonenstraße 8.



Mann, sieh dir an, was dir die Natur im Jahr zuzugew,

oder wenn die Kopfhaut juckt und Schuppenbildung eintritt,

Ist es höchste Zeit, an eine zuverlässige Haarkur zu denken.

Wählen Sie aber nur ein ernstes, vertrauenswürdiges Haarpflegemittel:

Birken-Wasser

Das quälende Jucken verschwindet sofort — Schuppenbildung, Haarfall, Spalten und Brechen der Haare werden verhütet, der Haarwuchs wird kräftig angeregt. — Das Haar wird voll, glänzend, duftig und geschmeidig. — Vorzeitiges Ergrauen wird bei dauerndem Gebrauch vermieden!

Geleistete Anerkennung von Ärzten und Laien. — Seit 40 Jahren bewährt

Preis: RM. 2,20 und 3,75, 1/2 Liter 6.—, 1 Liter 10,50

bringen.“ (Merkwürdig, daß die Schwalbe sich hat so einlangen lassen auf Martinique wie an der Wölfe.)
Das Wichtigste. Der Gatte betrachtet seine Frau, die sich zu einem Balle fertig macht. „Du scheinst mir aber doch heute etwas zu leicht angezogen zu sein. Man könnte schon fast sagen, halbnackt.“ — Darauf sie nach einem prüfenden Blick in den Spiegel: „Was für einen Scherz hast du, Mädchen! In der Tat, ich habe vergessen, meine Ohrringe anzulegen.“

Im Winter tanzen wir Humbo.

Auch das Mod-einste wird eines Tages langweilig — warum sollte es dem Jazz anders gehen als so vielen seiner Vorläufer? Sogar die Amerikaner sind jetzt seiner überdrüssig geworden und wollen nichts mehr von ihm wissen. Und da Erlaubt geschaffen werden mußte, haben sie sich gleich auf die Suche nach einem Nachfolger des Jazz gemacht. Diesmal liefern nicht die Neger die Anregung zu der neuen Mode, sondern man hat sich in Belgien umgesehen und dort die Motive zu einem Modetanz „Humbo“ entdeckt, dem die Zukunft gehören soll. Das Charakteristikum des neuen Tanzes besteht vor allem darin, daß er erheblich langsamer im Rhythmus ist als die bisher beliebtesten Modetänze; das grösste Element fehlt völlig, und — o Wunder! — es wird wieder darauf ankommen, die Anmut der Bewegungen zu pflegen. Im ganzen ähnelt der Humbo dem ebendem so beliebten Tango.

In Münchens Löwenbräukeller.

Herr Metzgermeier hockt auf einer Bank, vor sich eine Mah, die er aller zehn Minuten durch einen krummen Hint an die Kellnerin erneuern läßt, und einen riesigen Kalbskopf, dem er die hingebende Arbeit seiner Hände und Zähne widmet. Neben ihm, vor einem kleinen Krügel, eine hübsche, bescheidene Frau, die ein bißchen vor sich hindrückt: die Gattin. Gegenüber Herr Meier, Junggeselle und Realitätenbesitzer.
 Ein unscheinbares Wesen nähert sich dem Tisch, einen großen Korb mit Beilchen vor dem Leib, und ruft: „Wunderschöne, ganz frische Beilchen!“ Weder Herr Metzgermeier noch die Gattin reagieren im geringsten. Noch einmal piepst die Kellnerin, und diesmal geht sie ganz nahe an Metzgermeier heran: „Frische Beilchen?“ Der glaubt böse — aber er sagt kein Wort. Als sie nun zum dritten Mal ihr Heil versucht, erhebt Herr Meier die Stimme und donnert: „Auh! dankete! Siecht nicht, daß die Dame da die Gemahlin von dem Herrn ist?“

Der allzu lächliche Verteidiger.

Ein französisches Blatt erzählt folgende Geschichte, die wirklich aufzuklären ist. Ein junger Anwalt war mit einem schönen Mädchen verlobt, und die Hochzeit sollte bald stattfinden. Am Tage zuvor hatte der Advokat einen dreißigjährigen Mann zu verteidigen, der beschuldigt war, seine Eltern mit Gift und Leben gebracht zu haben. Die Sache stand für den Angeklagten verzweifelt schlecht, und als der Staatsanwalt sein Plädoyer gehalten hatte, war der junge Anwalt nahe daran, die Platte ins Korn zu werfen. Da sah er plötzlich im Publikum seine Braut und deren Eltern, die gekommen waren, seine Tüchtigkeit zu bewundern. Die Gegenwart der Geliebten gab seinen Gedanken eine ganz andere Richtung, und er fühlte, daß er jetzt sein Talent zeigen müsse. Also begann er seine Verteidigungsrede und erhob sich allmählich

zu den höchsten Höhen der Beredsamkeit. Und er vermochte die Geschworenen davon zu überzeugen, daß der Angeklagte ein ehrlicher, tüchtiger und vollständig verkannter Mensch sei. Das Ende vom Liede war, daß der Angeklagte freigesprochen wurde. Abends begab sich der Anwalt mit geschwelter Brust in das Haus seiner künftigen Schwiegereltern und genoss schon im voraus den bewundernden Empfang, der ihm nach diesem Erfolg sicher sein mußte. Zu seinem Erstaunen war jedoch die junge Dame sehr kalt, und auch die Eltern schienen auffallend verlegen. Er fragte, was dieser Empfang zu bedeuten habe, und der Mann, den der Anwalt bereits Schwiegervater nannte, sagte: „Mein lieber Freund, ich bin gezwungen, Ihnen mitzuteilen, daß meine Tochter einen anderen liebt.“ — „Einen anderen? Wer ist der Mann?“ — „Es ist“, sagte der Vater, „der prächtige, tüchtige junge Mann, den Ihre Beredsamkeit heute der Gesellschaft wiedergegeben hat.“



Arzt: „Sie gefallen mir gar nicht so recht...“
 Patient: „Run, offen gesagt, Herr Doktor, Sie sind aber auch nicht der Schönste!“

Schmerzende Füße.

Fußbäder — Beinwickel — Bienenfitt.
 Entsetzliche Schmerzen, wenn in der warmen Jahreszeit, wenn in den ersten schönen Tagen die Füße zu schmerzen beginnen. Ein Brennen stellt sich ein, das jeden Schritt fast unmöglich macht. Ein Dühnerauge beginnt seine Leiden auszusenden, und ratlos steht der Mensch dem allen gegenüber. Sehr wichtig ist zuerst das Schuwerk!
 Wer empfindliche Füße hat, der sollte nicht gerade in den warmen Tagen seinen Weg in neuen Schuhen machen. Es ist besser, sie schon früher zu kaufen und solange es noch kalt ist, auszuprobieren. Vorerst nehme man eine Nummer zu groß, als zwei Nummern zu klein. Die Mode gestaltet ja das richtige Format für den Schuh, und ein kleines Trippel-füßchen gilt nicht mehr als schön. Die Strümpfe seien glatt, gut passend. In seidenen Strümpfen spürt man die Schmerzen der Füße weniger als in baumwollenen oder in Flor-geben, damit die gestopften Stellen nicht drücken. Zu große

Frühlings verursachen auch das Brennen, das so unerträglich ist. Als Fußbäder verwende man eine Lösung von lauwarmem Wasser mit einem Zusatz von Ammoniak. Diese Bademischung stärkt die Füße außerordentlich. Auch eine Einreibung mit Zitronensaft hat sich schon als heilsames Gegenmittel gegen die Fußschmerzen erwiesen. Das Fußbad muß am Abend, unmittelbar vor dem Schlafengehen, genommen werden. Am Morgen vor dem Aufstehen mache man eine kurze Spülung mit kaltem Wasser. Ist die Gelegenheit vorhanden, über die Füße eine kalte Dusche laufen zu lassen, dann verabsäume man sie nicht. Das Peitschen der Füße mit dem kalten Wasser stärkt die Nerven und macht die Füße zudem sehr unempfindlich. Die Behandlung muß systematisch vorgehen, sie erfordert nur eine verhältnismäßig geringe Mühe und zeitigt die besten Folgen. Hand- und Bein-Strümpfen leiden sehr oft an empfindlichen und schmerzenden Füßen, weil sie durch das Stehen überanstrengt sind. Der Fuß zeigt durch große Inanspruchnahme die Neigung, sich zu senken. In einem solchen Falle, wenn man sich den Ursprung der Schmerzen nicht erklären kann, ist der Arzt anzurufen, und eine von ihm vorgeschriebene Einlage besendet oft mit einem Schläge alle Qualen. Auch die Helne verlangen zuweilen den Dienst. Sind sie durch vieles Gehen und Gehen angestrengt, dann erleichtere man ihnen die Arbeit, indem man sie mit einer Bandage glatt und ziemlich fest umwindet. Geht man später auf die Straße, dann entferne man die Wickel, das Gefühl der Erleichterung stellt sich unweigerlich ein. Beim Liegen darf man die Bandagen höchstens einmal in der Woche anhaben. Trägt man sie jede Nacht, so können sie die gegenteiligen Folgen haben und schädlich sein.
 Hartnäckige Dühneraugen lassen sich beseitigen, wenn man sie mit Bienenfitt behandelt. Auf ein Leinwandläppchen wird ein Stück Bienenfitt, mit dem die Wunden ihre Wunden austreichen, gelegt, dann kommt das Pflaster auf das Dühnerauge und bleibt 14 Tage liegen. Entfernt man es nach dieser Zeit, so ist das Dühnerauge für lange Zeit verschwunden. Bei der dritten Wiederholung in der Anwendung des Mittels bleiben die lästigen und schmerzhaften Dühneraugen für immer weg. Es gehört zur Behandlung der Füße natürlich ein wenig Geduld, man darf nicht erwarten, daß bereits nach drei bis vier Tagen alle Leiden verschwunden sein werden. Hauptsache ist, daß keine Unterbrechungen in der Behandlung eintreten.
 u. Sch.

Behagliches Wohnen durch unsere

TAPETEN

auch Tekko, Salubra, Künstler-tapeten nach Entwürfen von Jaeger, Poetter, Peche u. a. in reicher Auswahl

F. Schade & Co
 gegenüber Kaffee König

Waisenhaus-straße 10
 Ruf 18488

Linoleum in großer Auswahl

Wachststoffe kauft man bei Alsborg

Waschstoffe

Neu eingetroffen:
Bildschöne Wollmusseline

Wollmusseline 70 cm breit, mittelartige und helle Kleidermuster 2,65,	2²⁵
Wollmusseline entzückende neue Muster, alle modernen Farbatellungen Meter 3,90,	3⁵⁰
Wollmusseline Dordüren, etwa 125 cm breit, herrlich schöne Muster Meter 6,25,	5⁵⁰
Trachtenstoff Dordüren, 80 cm breit, in reizenden Mustern Meter	1²⁵

MESSOW & WALDSCHMIDT
 WILSDRUFFERSTRASSE

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Genossenschaftsland Wendischcarsdorf, ca. 317 ha hebbare Fläche, soll Sonntag, 6. Juni, nachm. 4 Uhr, im Gaththaus zu Wendischcarsdorf meißelnd öffentlich versteigert werden. Die Jagdgenossenschaft behält sich Answahl unter den Bietern sowie Abnahme aller Gebote vor. Das Landreiter liegt 10 km südlich von Dresden, ist anerkannt gut und grenzt zum Teil an das Staatsforstrevier.

Wendischcarsdorf, 13. Mai 1928
 Wilhelm Ulrich, Jagdverpächter

I Dresden gib acht!
 Sämtl. Material f. d. neue Bügeltasche

Eleganz-Geschäft

!! Gratis-Schnitt !!
!! Anfertigung 1 M. !!
 Bügel in allen Farben und Größen von 90 Pl. bis 2,50 M.
 Daumlinge 2,50 M.
 Maßre 4,50 M.

Helene Hinzelmann
 Prager Straße 13, 1., Ecke Ferdinandstr.

10% Rabatt **10% Rabatt**

I Material - Sondertage I
 in sämtlichen
Lampenschirm - Zutaten
 Neueste Drahtgestelle für Wohnzimmer, Schlafzimmer, veranden, aus eigener Werkstatt
Prima Seidenstränge, 15 cm hoch, von 90 Pl. an
Chemiestränge 1,25, Quasten, Lichtdruck, Pendel in allen Farben, von 1,25 an
Japanseide, ca. 80 Farben
 volle (auch lichtecht), in glatt und in entzückenden Mustern
Kunstseide, sämtl. Lichtfarben, von 1,90 an

Sehenswerte Ausstellung fertiger Schirme und Ampeln

Helene Hinzelmann
 Prager Straße 13, 1.
 Ecke Ferdinandstraße.

den Gästen den Willkommengruß erwidern. Nachdem die gästliche Nacht die Kundendruck in die Quasire untergebracht hat...

Der Besetzung am Nachmittag wird wie immer ein herrliches Bild entworfen. Schon Vereine werden sich 9 Uhr zum Karo stellen...

Eine großartige Veranstaltung wird am Abend das im Hotel „Stadt Dresden“ werden. Nach der Begrüßungsansprache...

Rasensport

Oberlausitzer Fußballspiel.

Das Werbesportfest in Bischofswerda verspricht eine großartige Veranstaltung zu werden. Man muß den maßgebenden Herren des C-Bezirks für ihre Bereitwilligkeit großen Dank sagen...

Wannschaff Blau-Gelb: Penitz (Großhirsdorfer); Hugo Nitsche (Großhirsdorfer); Arnold (Bischofswerda); Wöhme (Großhirsdorfer);...

Dem Herren-Fußballspiel geht ein Jugend-Fußballspiel voraus. Das in gleicher Weise angelegte Mannschaften aufweist. Auch der Handballsport darf nicht fehlen...

Badissa Wauzen feiert das 25jährige Bestehen. Für dieses Jahr hat die Vereinsleitung von größeren Veranstaltungen abgesehen und nur ein Gesellschaftsspiel mit Germania Wauzen...

16. April ist verpflichtet Barockba zu einem Gesellschaftsspiel nach der Helmholzerstraße. Das 1/2 Uhr beginnende Spiel sollte Sportlich sicher gewinnen.

17. April gegen englische Meeresarmee 4:1 (1:0). Die auf einer Deutschlandreise befindliche englische Berufsfußballspielermannschaft...

Handballspiel am Sonntag.

Kommenden Sonntag finden eine Reihe von Gesellschaftsspielen statt, darunter einige sehr interessante Treffen. Die Paarungen sind folgende:

Dresdenia gegen Polizeisportverein Leipzig. Nachmittags 4 Uhr tritt auf dem Dresdenplatz an der Johann-Georgen-Allee...

Beide Gegner treffen sich vormittags 11 Uhr an der oberen Bernhardsstraße. Nach den bisherigen guten Leistungen der Platzbesitzer darf man auf das Abschneiden gespannt sein...

Die Mannschaften haben sich diesmal einen auswärtigen Gegner verpflichtet. Weita Burzen gehört der II-Klasse des Gaued Groß-Weipzig an...

1893 gegen Guts Muts. Die Guts Muts wurden von den Herrn anfänglich ihres dreifährigen Bestehens verpflichtet. Die Jägerpartie werden sich

müchtig anstrengen müssen, um gut abzuschneiden. Guts Muts gehört schon immer zu den besten Handballmannschaften des Gaued und wird einen schönen Sieg landen.

Brandenburg gegen Polizeisportverein Chemnitz. Die Brandenburger haben diesmal auswärtige Verpflichtungen zu erfüllen. Es wird schwer sein, gegen die Chemnitzer auf deren eigenem Platz aufzutreten...

Beide Mannschaften haben sich schon wiederholt auch in Verbandsspielen harte Kämpfe geliefert. Die Goswiger verfügen über etwas mehr Spielerfahrung und sollten schließlich die Oberhand behalten.

Die erste vor kurzem neuerrichtete Sportklubmannschaft hat sich zum 1. 1. 28 nach Weidbilla verpflichtet. Die Spielstärke beider Mannschaften dürfte nicht groß unterschiedlich sein.

Damenspiele: D. S. G. und Brandenburg spielen im TSG-Sportpark im Citragebäude nachmittags 4 Uhr. D. S. G. 2. Damen gegen V. 1. H. Sebnitz 1. Damen ebendortselbst.

Weitere Spiele: Guts Muts 2. Damen gegen Streichen 1. 9 Uhr, Pflotschauerstraße. Guts Muts 1. Jun. gegen Guts Muts 2. Jun., 10 Uhr, Pflotschauerstraße.

Hockey

Hockey am Sonntag.

Nach alle Dresdner Stockballmannschaften freuzen am heutigen Sonntag auf fremden Plätzen die Schläger.

Dresdner Sportklub in Leipzig. Die erste Herren- und 2. D. S. G. die schon ein Sonnabendspiel gegen Marathos bestritten, hat heute 2. V. Wacker 1. als Gegner...

Die Grünblauen unternehmen gleichzeitig eine Reise nach Weipzig und sind vom dortigen V. S. G. als Gegner verpflichtet. Allerdings scheitern hier die besseren Siegesaussichten ziemlich deutlich beim WZV.

Die Johannstädter wollen mit der 1. und 2. Mannschaft in Wauzen, um gegen den Wauzener V. S. G. 1. und 2. anzutreten.

Mit der 1. 2. und 3. Mannschaft fährt D. S. G. 18 nach Chemnitz und feiert mit dem Chemnitzer V. S. G. die Schläger. Wenn der allmächtige Chemnitzer Spielboden den Braunblauen letzte isolierte Entlastungsmöglichkeit nicht verleiht, sollten die Dresdner gegen...

Freiberger Hockeyklub gegen Tennis- und Eislaufverein Chemnitz. Im Freiberger werden die Chemnitzer TSG'er erwartet, die den Freibergern die beträchtlich an Kampfkraft gewonnen, kaum allzu gefährliche Gäste sein sollten.

Die Johannstädter wollen mit der 1. und 2. Mannschaft in Wauzen, um gegen den Wauzener V. S. G. 1. und 2. anzutreten. Mit der 1. 2. und 3. Mannschaft fährt D. S. G. 18 nach Chemnitz...

Tennis

Reichsrainer Mannemann über das Dresdner Tennis.

Man kennt Wig Mannemann als einer der schärfsten Köpfe des deutschen Tennis, als viertätigen Spieler des Reiches, als Sieger im Berliner Pfingstturnier des Vorjahres, und man verzieht vollkommen den Deutschen Tennisbund, wenn er einen Sportmann von so großem Können und einen Menschen von solchen erzieherischen Eigenschaften...

Man kennt Wig Mannemann als einer der schärfsten Köpfe des deutschen Tennis, als viertätigen Spieler des Reiches, als Sieger im Berliner Pfingstturnier des Vorjahres, und man verzieht vollkommen den Deutschen Tennisbund...

Man kennt Wig Mannemann als einer der schärfsten Köpfe des deutschen Tennis, als viertätigen Spieler des Reiches, als Sieger im Berliner Pfingstturnier des Vorjahres, und man verzieht vollkommen den Deutschen Tennisbund...

Man kennt Wig Mannemann als einer der schärfsten Köpfe des deutschen Tennis, als viertätigen Spieler des Reiches, als Sieger im Berliner Pfingstturnier des Vorjahres, und man verzieht vollkommen den Deutschen Tennisbund...

Wig Mannemann, die ebenfalls Gannemann schulte, einer ebenso langen Ausbildung bedurft hat. Wais Weismannsdorf bezeichnete Reichsrainer Gannemann die tennisportliche Kuddelreute in Dresden als außerordentlich erziehtlich.

Die zweiten Mannschaften beider Vereine treten heute Sonntag 1/2 10 Uhr zu einem Tenniswettkampf auf den Plätzen des D. u. 2. G. Blau-Weiß an...

Die letzten Treffen des Davispokalsieles Junoslawen gegen Finnland in Agrum wurden von den Finnen Gnab und Wrotenfeld gewonnen, der Kampf endete somit 4:1 für Finnland.

Die zweite Runde bringt folgende Paarungen: 12. bis 14. Mai in Zürich: Schweiz gegen Britisch-Indien; 12. bis 14. Mai in Lissabon: Portugal gegen Neuseeland; 16. bis 18. Mai in Stockholm: Schweden gegen Tschechoslowakei; 17. bis 19. Mai in Berlin: Deutschland gegen Spanien;

in Genoa: Italien gegen Rumänien, in Helsinki: Finnland gegen Ungarn; in Budapest: Ungarn gegen Sieger aus Island gegen Irland.

Die ersten Treffen des Davispokalsieles Junoslawen gegen Finnland in Agrum wurden von den Finnen Gnab und Wrotenfeld gewonnen, der Kampf endete somit 4:1 für Finnland.

Die zweite Runde bringt folgende Paarungen: 12. bis 14. Mai in Zürich: Schweiz gegen Britisch-Indien; 12. bis 14. Mai in Lissabon: Portugal gegen Neuseeland; 16. bis 18. Mai in Stockholm: Schweden gegen Tschechoslowakei; 17. bis 19. Mai in Berlin: Deutschland gegen Spanien;

in Genoa: Italien gegen Rumänien, in Helsinki: Finnland gegen Ungarn; in Budapest: Ungarn gegen Sieger aus Island gegen Irland.

Kraftfahrtsport

Das Ergebnis der A. D. A. C. - Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsfahrt.

Die Preisverteilung nach dem Ergebnis der A. D. A. C. Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsfahrt (30. April bis 10. Mai) ist folgendermaßen erfolgt:

1. Ehrenpreis des Herrn Reichsvertehrer-Mitglieds für dasjenige für in Deutschland hergestellte Fahrzeug, das unter Berücksichtigung des absoluten Ergebnisses der Einzelprüfungen aller Fahrzeuge nach Maßgabe der sonst für die Bewertung innerlich der einzelnen Wertungsgruppen anzuwendenden Grundzüge die höchste Zahl von Wertungspunkten erreicht; Voraussetzung für die Preisverteilung ist dabei, daß das Fahrzeug einer Gattung angehört, in der mindestens fünf Fahrzeuge von mindestens zwei verschiedenen Marken an der Fahrt teilgenommen haben. Gewinner und Fahrer: Prof. Dr.-Ing. Gahr, Weder, Charlottenburg (Mercedes).

2. Preis des Preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe für dasjenige deutsche Fahrzeug, das bei den drei Prüfungen der Weidenschaftlichkeit zusammen die absolut beste Zeit erreicht hat. Prof. Dr.-Ing. Gahr, Weder, Charlottenburg (Mercedes).

3. Preis des Preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe für dasjenige deutsche Fahrzeug, das bei der Startprüfung mit anschließender Leistungsprüfung die absolut beste Zeit erreicht hat. Otto Köhr, Koblenz (Mercedes).

4. Preis des Preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe für dasjenige deutsche Fahrzeug, das bei der Startprüfung mit anschließender Leistungsprüfung die absolut beste Zeit erreicht hat. Otto Köhr, Koblenz (Mercedes).

5. 6. und 7. Preise der A. D. A. C. am Mittwoch für dasjenige Fahrzeug jeder einzelnen Wertungsgruppe, das bei der Prüfung III (Wirtschaftlichkeit und Wirtschaftlichkeit) jeweils den höchsten Wertungsanteil erreicht hat. Adlerwerke, Frankfurt a. M., Fahrer Heitlinger (Adler); Prof. Dr.-Ing. Gahr, Weder, Charlottenburg (Mercedes); Weder, Reichstein, Brennaborwerke, Brandenburg a. O., Fahrer Rakoff (Brennabor); (jeweils das preisgünstigste Fahrzeug der drei Wertungsgruppen).

8. 9. und 10. Preise des Benzolverbandes Bochum, Fahrzeugfabrik Eisenach, Fahrer Randt (Dixi); Prof. Dr.-Ing. Gahr, Weder (Mercedes); Brennaborwerke, Brandenburg a. O., Fahrer Riedlich (Brennabor).

11. 12. und 13. Preise des A. D. A. C.: Große goldene Medaille, Nord-Rotor-Compass, Berlin, Fahrer Rothhoff (Ford); Prof. Gahr, Weder (Mercedes); Brennaborwerke, Brandenburg a. O., Fahrer Riedlich (Brennabor).

14. 15. 16. Preise des A. D. A. C.: Kleine goldene Medaille, Adlerwerke, Fahrer Heitlinger (Adler); Prof. Ing. Gahr, Fahrer Dr.-Ing. Kaufmann (Mercedes); Weder, Reichstein, Brennaborwerke, Brandenburg a. O., Fahrer Rakoff (Brennabor).

17. 18. 19. Preise des A. D. A. C.: Silberne Medaille, Fahrzeugfabrik Eisenach, Fahrer Randt (Dixi); Otto Köhr, Coblenz (Mercedes); Weder, Reichstein, Brennaborwerke, Brandenburg a. O., Fahrer Gehrert (Brennabor).

Wassersport

Dresdner Frühjahrsregatta.

Am Pfingstmontag findet die diesjährige Frühjahrsregatta des Sächsischen Regatta-Vereins auf der bekannten Regattabahn in Dresden-Blasewitz statt. Die Frühjahrsregatta verfolgt lediglich den Zweck, den kleineren Vereinen und den Rennrunder-Nachwuchs bereits vor der eigentlichen Hauptregatta Gelegenheit zu geben, die Kräfte gegeneinander auszuprobieren, damit die Kennblätter der einzelnen Vereine eventuell noch Umgruppierung ihrer Mannschaften vornehmen können.

Regatta I: Vierer für Jungmänner aus Vereinen unter 100 ausübenden Mitgliedern: 1. A. V. Landgraf, 2. A. C. Pirna.

Regatta II: Vierer für Jungmänner aus Vereinen unter 100 ausübenden Mitgliedern: 1. A. C. Pirna, 2. A. V. Landgraf.

Regatta III: Eiber-Einer: 1. Dresdner A. C. (2. Boot), Barthel; 2. Dresdner A. C., Müller-Pollatz; 3. Dresdner A. C. (1. Boot), Voigt; 4. A. C. Dresden, Waedeg; 5. Pirnaer A. V., Danilke.

Regatta IV: Eiber-Einer: 1. A. C. Dresden, 2. Dresdner A. C.; 3. Dresdner A. V.

Regatta V: Achter, für Vereine unter 100 ausübenden Mitgliedern: 1. Landgraf A. V.; 2. Pirnaer A. C.

HORCH 8 Der Streik in der sächsischen Metallindustrie und die dadurch erzwungene Arbeitsruhe bei den Horchwerken sind beendet. Die Lieferung des HORCH 8 hat in vollem Umfang wieder begonnen. Verkaufsstellen: Dresden: Horch-Filliale, Seestraße 21. Bautzen: Auto-Dienst G. m. b. H., Strehlaer Straße 8. Chemnitz: Horch-Filliale, Roßmarkt 12. Zwickau: Horchwerke A.-G., Werkverkaufsst.

Rudergesellschaft Dresden.

Deute Sonntag vormittag, zwischen 10 und 11 Uhr, veranstaltet die Rudergesellschaft Dresden ihr diesjähriges...

Der Dresdner Frauen-Ruderverein

veranstaltet morgen Sonntag, vormittags 11 Uhr, sein Rudern. Wer Interesse an dem schönen und so ausdauernd geliebten Frauenrudersport hat...

Pferdesport

Rennen zu Dresden.

Das abwechslungsreiche Programm des heutigen Renn-tages bringt neben fünf Flachrennen auch zwei Konfirrenzen auf der Sandbahn...

Innere Voraussetzungen für den 13. Mai.

Dresden, 1. Rennen: Reichstag, Grünung. 2. Rennen: Rühlich, Hauptplatz. 3. Rennen: Sommerland, Hauptplatz. 4. Rennen: Alida, Hauptplatz...

Waffensport

Das Degen-Turnier um den Böhme-Pokal

findet Sonntag, den 13. Mai, unter härtester Beteiligung aller sach-sischen Federer statt. Der Ort der Austragung ist bei nächstlichem Wech-sel der Konzeptionspläne des Böhme-Pokals...

erzielte Auskunft die Nummer 40882. Unter den Teilnehmern be-fanden sich so viele und bekannte internationale Federer, wie Dr. Wiener, Dr. Weigener, Volter (Chemnitz)...

Städtemannschaftshamp in Degen am 19. und 20. Mai.

Außer den bereits bekanntgegebenen Mannschaften der Städte Berlin, Dresden, Wörlitz, Plauen wird noch eine Mannschaft der Stadt Leipzig antreten...

Freiwilkerische Scheiben-Schießen-Gesellschaft zu Dresden. Schieß-woche vom 6. bis 12. Mai. Spezialrichter: Raurat Rietel mit 37 Ringen...

Schach

Das Dresdner Schachheim.

Die heutige Verbreitung des Schachspiels bringt es mit sich, daß über die ganze Welt hin Schachvereinigungen bestehen, die mehr oder weniger hart durch geistige Fäden miteinander verbunden sind...

Dresdner Schachheims

das der Dresdner Schachverein, nicht zum wenigsten durch das Verdienst seines langjährigen und weitbildenden Vorsitzenden Otto Richter, im Taschenrechnerpalais am Taschenberg 8...

ist die berühmte Ambergen-Schule aufgestellt, die Ambergen, der erste deutsche Weltchampion, als Stützpunkt erhielt. Nachdem von den in reichlicher Zahl aufgestellten...

Rollschuh-sport

Rollschuh-Sachjenmeister-schaften in Chemnitz.

Die Rollschuh-Sachjenmeister-schaften wurden 1926 vom Dresdner Rollschuh-sportverein ins Leben gerufen. Sie fanden 1928 in Chem-nitz ihre erste Wiederholung und kamen 1927 in der Annaberger de-halle zum Austrag...

Für ein Zweier-Mannschaftstrennen über 15 Minuten mit be-liebiger Ab-führung liegen neun Meldungen vor. Vener-Modes, Chemnitz, und Tittich-Rochlitzer vom D. R. S. dürften in erster Linie für einen Erfolg in Betracht kommen...

Vereinskalender

Zurverein der Pirnaischen Korfball zu Dresden, 2. Abteilungs-Dimmelfabrik-Wanderung: Freiberg, Rosener Grabentour. Ab-fahrt Hauptbahnhof 1/2 11 Uhr. Abfahrtsort Freiberg...

Pianofortefabrik

Urbas & Reißhauer Dresden-Cotta

jetzt Verkaufsstelle außer in der Fabrik auch Ringstraße 15 am Bismarckdenkmal Pianos / Flügel und elektrische Pianos Günstige Preise / / Bequeme Teilzahlung

KONSERVIERUNG IN VORBILDLICHER KÜHLANLAGE

NEUE MODELLE FÜR PELZ-UMARBEITUNGEN REPARATUREN SOMMERPREISE

SOMMERPELZE UNERREICHT MK. 250.- AN

SALM-SPIEGEL MOSCZYNSKYSTRASSE 3

In Württemberg

ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbraucherguppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahre 1785 gegründete

Schwäbische Merkur

mit feiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie“, „Auto u. Motor“, „Radiomerkur“, „Reise und Rait“, „Frauenzeitung“ usw.

täglich 2 Ausgaben Für den Export: Auslands-Wochenausgabe

Generalvertreter für Dresden u. Ost-sachsen Paul Lorenz, Dresden-A. 19 Postfach 17 Fernsprecher 3266

Donnerstag nicht am besten und billigste alle bei Guss & Co. nur Freiburger-Platz 22-24

Billige böhm. Bettfedern nur reine, gutfüllende Sorten Ein Kilo graue geschlossene 3 Mk., halbweiß 4 Mk., weiße 5 Mk., beste 6 Mk., 7 Mk., drunenweich 8 Mk., 10 Mk., beste Sorte 12 Mk., 14 Mk., weiße un-geschlossene 15 Mk., 18 Mk., 20 Mk., beste Sorte 11 Mk., Versand portofrei, zeitfrei gegen Nach-nahme. Muster frei. Umtausch und Rücknahme ge-stattet. Benedikt Sachsel, Lobos Nr. 795 bei Pilsen Böhmen.

Würme Gewürze zum Hausschlachten Knoll & Fehrmann, Dresden-A. Körnerstraße 25 Fernruf 17099 Filiale Schindlichthoring

Betonmischmaschine etwa 250 ltr., m. Aufzugsmühle, sowie Aufzugsmühle, ca. 250 kg, mit od. ohne Elektromotor in-leihen gerüstet. Angebote erb. unter U. G. 878 an den Invalidenbank, Dresden.

Wolfframm Pianos Harmoniums, Flügel, Bequeme Teilzahlungen, Kassakonto, Neue Pianos verschiedener Firmen von 900 Mark an Pianofabrik

H. Wolfframm Ringstr. 18, Viktorienhaus Stimmen, Reparaturen Miet-Pianos

Lederjacken beste Qualität von 27 Mark an Kuffagen wie neu Reparaturen schnell und sehr billig Bernhardt, Dresden Bankstraße 4, 11. I. Telefon 26 827.

Die Zinsscheine auf Anteile an unserem Sicherheitsstock werden auf 1927 mit 10% an unserer Kasse, Wiener Platz 1, eingelöst.

Dresdner Feuerversicherung.

Die von der Generalversammlung am 10. ds. Mts. beschlossene Dividende von 10% der Bareinzahlung gelangt an unserer Kasse Wiener Platz 1, zur Auszahlung.

Dresdner Rückversicherungsaktiengesellschaft. Versteigerung.

Morgen Montag, den 14. Mai, vormittags von 10 Uhr an gelangt Waisenhausstraße 5 in folige Umhaus geb., sehr gut erhalten, die gesamte Einrichtung der Centraltheater-Künstlerspiele, bestehend in Leder-, Sofa- u. Polstermöb., 100 runde und vier-eckige Harmonische, Auszieh- und Spielische mit Klebeplatte, 144 Feddigröhren-sofas, -Armlehnensessel u. Sessel, Rollwägen, Garderobenständer in Messing und Eisen, Spiegel, Gläser, Kristall-Leuchter, -Ampeln und Wandleuchter, Trennwände in Peddigröhren und Holz, 3 Büffets, Anrichte, Telephon-schrank, Portieren, Aschekugeln.

1 transp. Eschebach-Küchenherd, Gaswerkzeughäke, Rischröhre, Bierapparat mit Zubehör zur freiwilligen Versteigerung. Beschichtigung 8-10 Uhr. Friedrich Schlichte, Inh. Walter Barick, Versteigerer u. Schätzer, Flammstraße 8. Telefon 2.062.

Geschäftsdruck-sachen

in ein- und mehrfarbiger Aus-führung, schnell und preiswert. Man verlange den Preis- und unser technisches Vertreter Grashof's Kunstanstalt Niepich & Reichardt Dresden-A., Marienstraße 30/2 Fernruf + Sammelnnummer 2341

Große vaterländische Kundgebung

in Dresden, Zirkus Sarrasani

Sonntag den 13. Mai vormittags 11 Uhr

Redner:

Graf **v. d. Golz**, Vorsitzender der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands, die Kandidaten der **Deutschnationalen Volkspartei**

Oberfinanzrat Dr. **Bang**, Gewerkschaftssekretär **Hartmann**, Baumstr. Baurat **Paul**, Frau **Weißwange** und Generalmajor **Kobbach**, Stahlhelmführer in Ostschlesien.

Musikvorträge der **Stahlhelmkapelle**

Alle vaterländisch gesinnten Kreise werden zu dieser Kundgebung herzlichst eingeladen

Deutschnationale Volkspartei

für den Wahlkreis Ostschlesien

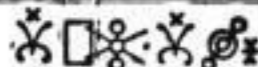
Eintritt 10.15

Einladungskarten ohne Entgelt in unseren Parteigeschäftsstellen in Dresden, Königsstraße 18 und Seestraße 4, bei Kolze & Pohl, Wallenhausstraße 29, bei Schubert, Blasenweg, Angelstieg 5, und in der Lehmannschen Buchdruckerei, Königsstraße 18.

4000 junge Männer suchen Unterkunft in Dresden!

Alle Freunde der Jugend bitten wir dringend um Bereitstellung von ständigen Unterkunftsstellen für die Teilnehmer unseres **50jährigen Bundesjubiläums** während der Feiertage (26. bis 28. Mai). Meldungen der Quartiere an den

Evang.-luth. Jungmännerbund Sachsen, Raubschloßstraße 7, Ruf 20811.



Dienstag, den 15. Mai 1928, 20 Uhr

im „Künstlerhaus“, Albrechtstraße, Ecke Grunauer Straße

Öffentlicher Vortrag von Max Däbritz:

Himmel und Hölle

Eintritt 50 Pfg. und 1.- Mk. — Karten an der Abendkasse

Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit

Keine Sekte! Ortsgruppe Dresden Keine Parteil

Einladung zu der Hauptversammlung

der Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer Dresden

am Mittwoch den 16. Mai 1928, vormittags 11 Uhr

in **Kadeburg**, Amish. Grobenhain, Schützenhaus,

mit Vortrag des Herrn Rittergutsbesizers Rittmeister **Wunderling** auf den Titel: „Landwirtschaft und Landarbeiterfrage und ihr Verhältnis zur übrigen Wirtschaft“.

Anlässlich der Hauptversammlung findet eine Besichtigung des landwirtschaftlichen Betriebs des Amtsbereichsbezirks **Kadeburg** statt. **Dresden, den 3. Mai 1928.**

Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer Dresden.

12 Uhr mittags **Heute** 12 Uhr mittags

Sonntag, den 13. Mai, in der **Produktenbörse** am Hauptbahnhof, Müllersstraße 34

Wahlkundgebung

der **Deutschen Volkspartei**

Es sprechen:

Reichs- und Staatsminister a. D. **Dr. Heinze**, Dresden

Kaufmännischer Direktor **Dr. Schneider**, Wachwitz

Frau **Dr. Hertwig-Bünger**, Oberlößnitz

Malerobermeister **Karl Hoffmann**, Dresden

Bahnholz-Inspektor **Hienrich**, Bautzen

Eintritt 11,30 Uhr

Eintritt 11,30 Uhr

Eintritt für Mitglieder frei! Gastkarten für Gefeinnungsfreunde in der Geschäftsstelle.



Belvedere Nachmittags: **Kaffeekonzert Elber** Abends: **Konzert und Tanz** Neue Eibtegrassen mit herrlicher Aussicht Autoparkplatz. — — Säle für Festlichkeiten.



ELIZABETH ARDEN

hat in Dresden eine Verkaufsstelle ihrer Toiletten-Präparate eröffnet bei



Das Verkaufspersonal ist besonders durch Miss Arden ausgebildet, und fachmännischer Rat, sowie private Besprechungen stehen den Kundinnen zur Verfügung

ELIZABETH ARDEN

Paris Cannes NEW YORK London Biarritz

Deutsche Demokratische Partei

Öffentliche Wahlkundgebung

Dienstag, 15. Mai, abends 8 Uhr

Gewerbehause, Ostra-Allee

Reichsminister a. D.

Dr. Külz

spricht über

„Staat, Wirtschaft und Kultur“

Künstlerische Mitwirkung:

Bruno Decarli, Mitgl. des Staatstheaters

Dresdner Philharmonie

Eintritt frei

Wählt Liste 6: Dr. Külz

119 Schreibmaschinen. Besten tag. **Rackows 15** Handelschule, Altmarkt 13. Vertreibt frei Tel. 17187

Verst. fremde Sprachen i. d. Berlitz School Prager Str. 44, 1. Filiale 9-1, 2-7. Sonderabteilung Heberichsstraße. Fernsprecher 10366.

Maschinenschreiben Stenogr., Buchf., Korrsp., usw. **Schirpkes** Mandatschule Altmarkt 13. Tel. 28715

Engl. Monat 4 Mk. Abendkurse Span. Anfäng. u. Fortg. Tel. 28972 Franz. Waldstraße 18

William Jorns Gründlichsten Unterricht in Anfertigung wirklich erklärlicher einfacher wie eleganter **Damen Garderobe** Wäsche Handarbeiten

Frauenfleiß Winkelmänn Str. 29 i. Stock. Ruf 48154. Tages- und Abendunterricht (12-1 Uhr).

Autoschule Tel. 38917

C. Killig Striebsener Straße 19, 1. Moderne Wagen, u. a. 6-Zyl. Chrysler 62.

Starke Damen Gummi-Schlüpfer Leib-Blenden Büßformer, Kaiserbinden

Knöchel-Bandage aus Gummi aussehender **Gummi-Strümpfe** Frauen-Artikel.

R. Freisleben Postplatz Filiale: Wallstraße, 4 Man schreibe auf Firma

Wein- und Speisekarten

in geschmackvoller Ausfertigung liefert **Georg Pfeiff & Reichardt** Dresden-N., Marienstr. 38/42 Fernruf 20241

Unterricht

Unterricht im **Schneidern** tritt in Tages- und Abendstunden **Otto Rudolph**, Ferdinandstraße 10.

Unterricht in neuzeitl. Körperschulung erteilt **Charlotte Bagier** Natl. gepr. Turn- u. Gymnastiklehrerin langjähr. Tätigkeit in Dr. Lehmanns Sanatorium **Rhythmische und Heilgymnastik** Anmeldung: **Wolfer Hirsch**, Wagner Landstraße 21, 2. lks. Ruf: 37904. Sprechzeit: Dienstag u. Donnerstag 9. 12-1 Uhr Unterrichtsraum: **Kirchbachstraße 7, 1.**

Hausfrauen und junge Mädchen erhalten gründliche Ausbildung im **Kochen, Backen Ondulieren, Frisieren Tafeldecken, Servieren Plätten, Glanzplätten** (Tages- und Abendkurse) Vorkurs frei **Dehne-Schellenberg** Dönaustraße 3. Ruf 40117.

Neueste Hochsommerhüte

13⁵⁰
Aparier Crêpe-Georgette-Hut
Dilliermottiv - Stepperel **13⁵⁰**

16⁰⁰
Schr leiche, große Form
Bangkok-Geflecht, farbige Unterblende, Crêpe-Georgette - Garnitur u. Pastell-Diamantfuß **16⁰⁰**

7⁹⁰
Schicke Glöckle
aus neuest. Strohstoff, Karo-effekte, blau und fraise **7⁹⁰**

18⁰⁰
Letzte Modelform
aus feinstem Hanf, beliebte Pastellöne **18⁰⁰**

12⁵⁰
Mod. Matelot
Naturseiden - Unterblende, Garnitur aus gepulter Seide **12⁵⁰**

6⁷⁵
Neueste Form
Florentiner Litze, Band-Einfassung und Garnitur **6⁷⁵**

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDRUFER STRASSE

Auto-Batterien
Alfred Luschet
Akkumulatoren-Fabrik
Dresden - Strehlen
Jahresproduktion über 1 Million Platten und Zellen
Langfristige Garantien
Reparaturen gewissenhaft
Leihbatterien für alle Wagen post

Leist. in Amp. - Std	Preis für 6 Volt	Preis für 12 Volt
30	RM. 40.50	RM. 81.00
42	" 54.00	" 108.00
60	" 64.80	" 129.60

Hermann Görlich
Dresden-A 16
Dürerstrasse 44

Hermann Görlich
Dresden-A 15
Dürerstrasse 44

Hermann Görlich
Ulmerstraße 44 Fernspr. 33702
Stets preisgünstige Rückladegelegenheiten

HAMBURGER NACHRICHTEN
Gegründet 1792 • Wöchentlich 12 Ausgaben

Führende nationale Tageszeitung Hamburgs und Norddeutschlands

Selt Jahrzehnten in den guten Gesellschafts-, Handels-, Industrie-, Schifffahrts- und Börsenkreisen fest eingebürgert. Hervorragende Original-Leitartikel und beste Informationen aus dem In- und Auslande

Für Anzeigen stets erfolgreich

Schnell-Lastwagen,
1 1/2 to,
Kleinluftbereifung, fabrikmäßig, besonnter Umstände halber preiswert zu verkaufen. Angebote unter N. 4321 an die Exp. d. Bl.

5 billige, guterbaltene Tafelwagen,
15, 20, 30, 40 u. 100 Stk., 1 leichter Amtswagen, 1 R. Gomb-Barkpau, Arbeits- u. Kutschgeschirre, billig zu verkaufen.
Max Schumann,
Dresden-N., Köhlnitzstr. 3.

Personen-Auto
offene Ausführung, Vierflügel, Motorleistung 4-16 PS. nach Generalüberholung wenig gefahren, im besten Zustande, wird wegen Verfallung eines geschlossenen Personenwagens unter günstigen Bedingungen verkauft. Weill. Angebote unter N. 1920 Exp. d. Bl.

Montag

Dienstag

Mittwoch

Sonder-Angebot:

„Der Sommer-Mantel“

Der Verkauf beginnt Sonnabend mittag! Beachten Sie das Spezial-Fenster!

Einige Beispiele:

- I. Der jugendliche Mantel aus Kasha, ganz auf crêpe de chine gefüttert, teils pelzbesetzt Mk. **49.-**
- II. Der englische Mantel aus neuartig gemusterten Stoffen, der ideale Reise-Mantel . Mk. **59.-**
- III. Der vornehme Mantel aus Fresco oder Kunst-Seide, ganz gefüttert. Mk. **59.-**
- IV. Der sportliche Mantel aus Kasha mit Metall-Durchzug, ganz gefüttert u. pelzbesetzt Mk. **59.-**
- V. Der elegante Mantel aus Charmelaine, Rips oder Hopsac, ganz auf crêpe de chine Mk. **69.-**

Trench-coats mit und ohne Futter und Öl-Einlage sowie Regen-Mäntel in allen Preislagen

Hirsch & Co.

Berliner Allerlei.

Wann Wahlbewegung zu sehen. — Politische Reimerel. — Ausländisch muß es sein. — Im Kellerheim. — Eröffnung der großen Kunstausstellung. — Gut nach Katorien! ...

bewußtsein schnelle Fortschritte machen. Auch die Linke würde aus Konkurrenzgründen auf ein nationales Programm nicht mehr ganz verzichten können; halt des Tups Scheidemann wäre der Typ Paul Boncour endlich bei uns möglich. Am Ende der Entwicklung stünde eine Nation von einem solchen Selbstbewußtsein, wie es heute etwa die Engländer haben. ...

Wrot hat man bei „genösslichen“ Organisationen. Aber in Berlin, erzählt mir einer, der nach Berlin an meinem Tisch sitzt, ist, abgesehen von einigen wenigen auf eingeführten Vokalen, überhaupt kaum mehr etwas los. Grober Fetisch. Aber keine Zeichen. ...

Kaufen Sie MAGGI'S Suppen-Würfel und Sie werden zufrieden sein! Die Würfelpackung ist praktisch. 28 verschiedene Sorten. Reiner, natürlicher Geschmack. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

Knipsen Sie? Photo-Großhdlg. für Photographen und Amateure Edmund Schiffe, Terrassenufer 3 neben der Carolabrücke im venetianischen Haus. Photo-Klapp-Kameras 9 12 in Qualität ausf. mit 4 60 M. ...

Diese Mittellinie zeigt die gerade Bauart der Angulus-Lühle die bewirkt, daß sie vorzüglich passen. bequemer u. dennoch elegant sind. Hühle & Habicht Christianstr. 33 Ecke Moczinskystraße Preise 19.50, 23.- Mk usw. Maßarbeit Reparaturen

LADEN INNEN KIOSK G. WOHLER TEL. WOLFFSHE 54 DRESDEN 35723 HELLERAU Kinderwagen Klappwagen Stubenwagen Puppenwagen Kinderstühle und -Tische Kinderbetten und -Matratzen Unerreichte Auswahl! Denkbar billigste Preise Gebr. Eichhorn Trompeterstraße 17 - Haus 1. Rangos - Spezialität: Brennabwagen

Transportable Sparkochherde Gieß- und Schmiedeeisen in leichtester wie emailierter Ausführung Vor Einkauf empfehle ich die Besichtigung meiner Ausstellung Florian Czockerts Nachf. Ferdinand Wiesner Dresden, Töpferstr. 9/15 Telefon 25401

TRAURINGE GUSTAV SMY DRESDEN-A MORITZSTR. 10 9-KAR. KAR. N. 12- 14 * M. 25 u. 30- 18 * M. 45.-

Jetzt ist die Zeit! Übergeben Sie nicht die Frühlingzeit und pflegen Sie besonders jetzt Ihre Gesichtshaut, denn sind Sie für das ganze Jahr geschözt. Sommerpflegen, Unreinheiten, Fettglanz, graue Haut usw. beseitigt meine weltbekannte beliebte Orlis-Methode Moderner Kosmetik Rosa Wiede Waisenhausstraße 30 - Kein Laden, nur II. Etage

SLUB Wir führen Wissen. Gebisse Betonmischmaschine Kleider, Möbel Klaus Hausmann, Weberstraße 14, I, 17500



Reise- und Bäder-Beilage

Fränkischer Frühling.

Von Ilse Reide.

Würzburg! Durch diese begnadete Stadt sprechen jahrhundertliche Glockenstimmen, unablässig. Volle und dünne, helle und dunkelklingende wandern alle Viertelstunden, unentwirrbar und doch in ein Geleise gebunden wie die Sterne, durch die verwinkelten Gassen. An rosa-roten, sandsteinernen Frankfassaden des Barock und Rokoko fließt der unablässige Glockenschall vorüber und schwebt weit hinaus an den Nebenbächen um den Main. Sie liegen braun und glatt mit ihren geräuschten Neben wie mit dem Kamm geträubtes, feuchtes Haar in der kühlen Maiensonne. Nebenbäche steigen an bis zur erdgrauen Trümmermauer der Marienberg-Festung, und kreitbar bilden noch heute ihre vier Türme über Bischofsstadt und Mainland. Hier oben auf der Festung, im innigen Bergen deutscher Landschaft, steht Florian Gener seinen Dolch der deutschen Zwiertacht mitten ins Herz. Das einstige Glacis, heute verwandelt in grünlichgelbe Wälder hoher Bäume, umschließt eiferfüchtig und jählich den Zauber der alten Stadt, hält ihm Fabriken und nützerne Wohngegend draußen fern. Bis zu dem Mainufer wandert der grüne Gürtel dort unten, über dem Hügel schwirren die Schwalben, ein großer, kupfergrüner Kranh krächzt seinen leeren Arm in die Luft über feinerem, zerbrochenem Wappenschild. Unten am Kai wirken die rüstigen Wäckerinnen in ihren Köchen: flache Prähme, die fast der Meeling breite Bretter tragen; auf denen werden jetzt Federn und Käufer, Schürzen und Unterhosen gebürstet und gewaschen, daß es nur so klack. Auch Behälter für Seife und Bürste sind eingekassiert, und draußen im Wasser läuft ein Güter ring um den Kahn, damit der flinke Main, der die Bäche so mühelos spült sie nicht auch davonführt. Die kleinen Buben aber, die heimlich die fließenden Taschentücher waschen müssen, finden es „a Glück“, daß die Güter davonschwimmen, daß aufhalten und riskieren mutig ihr Leben für seine Rettung, nicht ohne Seitenblick auf die gestrengen und gewaltigen Waden der eiskig feisenden Frau Mama!

An der Stelle der jahrhundertalten Mainmühle erhebt sich jetzt, wie eine steinerne Tafel berichtet, das schön und sachlich erbaute erste Kraftwerk der Wassertrasse Donau-Main-Rhein. Es läßt den Main gewaltig dahinschäumen unter der allen greisen Brücke, auf der noch immer die 14 steinernen Pfeiler mit den wilden Barbarennamen Wache halten: Sankt Totman, Sankt Columban, Sankt Kilian. Und doch: wie launlich sind ihre Gesichter, die Titanen Kienenschniebers Hand geschnitten hat. Leidenschaftlich, wissend und edel bilden diese heiligen Häupter in der Neumünster Kirche über das Weltkind von heute hinweg, so wie überlegene, weltweite Frömmigkeit auf den heutigen Zeitgeist blicken mag, der nicht als barfüßige Wallfahrer, sondern als bebrillte Autorisierende seine Jünger zu den unergänglichen Stätten entfendet.

In den Straßen draußen flattern bunte Fahnen und Eisenarten, ehrenfeste und trunksüchtige Wescher ziehen in dichtem Strome vorüber, daß gedrängte, helläugige fränkische Volk brüht in seiner alten Bischofsstadt zusammen.

Bestlich und fürstlich wie eine einzige große Geste des Wiltommens öffnet sich der weite helle Platz vor der Residenz mit der herrlichen Rokokoassade Balthasar Neumanns; heiter, leuchtend schwingt sie aus um den ganzen gewaltigen Platz und hält jeden, der ihn betritt, auch schon umschlossen. Dieser fürstlichhöfliche Sitz soll als das schönste Schloß Deutschlands mit immer neu gepriesen sein! Zauberhaft leuchtet sich, in den Ecken des großen Gewerkes, der Sandstein der Fassade in den Schwung der großen Portale mit den anmutigen, vollen, schwebelgerichten Kunststücken. Hinter ihrem schwarzen Spitzengewerk leuchtet das jubelnd junge Grün des Hofgartens.

Die Springbrunnen steigen da aus den bemooften Felsblöcken und lispeln in hellem Silberton wie ein; der steinerne Thier trägt die Europa fort und noch immer raubt der greis und grün gewordene Pluto die Proserpina. Ueberall hängen die gelben Rebe des Goldregens, als müßten sie alle dunklen Laubmassen des Parks überspannen; Silberer diegt sich schwer im Vanille-Atem seiner Laiken, und zu ganzen Mauern von weißem Schaum reihen sich die blühenden Spiräen. Zwischen allen schmetternden Flinken aber und allen fließenden Anseln hindurch ringt sich das Schluchzen, Schlagen und Jubeln kleiner Nachtigallen.

Nachtigallenschlag und Glockenstimmen: das ist Würzburg. Bestlich sein und naturförmig sein: das ist Würzburg. — Und diese seltene Vereinigung feiert immer neues Ausersehen in jenen Weinen, die nur unter den Wälden des Marienberges gedeihen. Ihr Gehäuse, der „Bockbeutel“ aber, trägt den unterm Krummstab gewachsenen Frankwein unter einem barbarischen, bacchantischen Namen hinaus in die Welt!

Am nächsten Morgen — ein Frühlingssonntag leuchtet über alles Land — trägt uns das Auto hügelab und hügelab, durch blühende, schneidende Apfelbaumgassen, die das ganze fränkische Land umspinnen halten. Junge Wälder, bunte Felder, dunkles, frisch gepflügtes Land, helles, schon geegagtes, gelber Raps und Lichtgrüne Winterfaat; wie ein buntgewürfeltes Stoff liegt die Landschaft in den Tälern. Dies Muster ist aber viel enger und kleiner gewebt als droben im deutschen Osten. So verrät sich schon dem Wanderange das hier anfällige kleine Bauernum mit seinen kleinen Aedern — gegenüber den Riesennustern des Grobrundbesitzes jenseits der Elbe. Kleine Dörfer in die Wälder gemalt, unter einen ernststüchtigen Kirchturm gebudd, immer eines in der Blickweite des anderen, und dann wieder unter greissen Niegelsdächern, eng und winklig, mit einem Türlein bei der Einfahrt, einem Türlein bei der Ausfahrt, ein fränkisches, altfränkisches Städtchen! Ueber einem blüht herrlich und trotzig eine wohlverwahrte, noch heute feste Burg: *Rimpar*, die feste des händelstüchtigen Ritters von Grumbach, der Schwager und Verräter Florian Weyers war.

Fern auf den Hügeln grüht ein helles Schloß aus den Wäldern: Hammelburg, einst großes Truppenlager und späteres Gefangenlager, heute Kinderheim. Langgestreckte Baracken auf der einsamen Höhe und ein gewaltiges Wappentier des Ortes als einziger sichtbarer Bewohner. Die viele

Männerkoden oder Damenpullover schleppt dieser Hammel von Hammelburg wohl in seinem Bles mit sich?

Ein paar Schritte auf der Landstraße, wir klopfen eine Pforte auf, *Munitionsdepot Nr. 46* steht auf einem altgewordenen Hause, dann umfängt uns ein ernstes Geviert schattender Eichen. Vier große steinerne Mäler reden uns seltsam an in vier fremden Sprachen. Zur Linken ein riesiges Steinkreuz, geschmückt mit steinerne Kranze und dem eingemeißelten Wappen von Savoyen: eine italienische Inschrift ehrt die gefangenen Kämpfer, die hier starben. An der Stirnseite des einstigen Friedhofes zwischen zwei basaltischen Säulen steuern französische Goldbuchstaben die toten Helden, die fern dem ruhmreichen Vaterland als Gefangene beimgingen; in der anderen Ecke, in hoher Steintafel eingegraben, eine lange englische Inschrift, ausklingend in einen schwermütigen Vers, den gefangen gestorbenen Soldaten zu Ehren; endlich, rechter Hand, wirre und unverständliche Buchstaben in Stein, aber darüber Dammer und Elchel und der Solwettern: die Russen. Rüst- und wanzig ihrer Gräber liegen noch hier, unter aufsteigenden Kranzen mit ovalen Porzellanschildern. Niemand mußte hier von dem russischen Kreuz, das noch einen zweiten, schrägen Querbalken trägt. *Michailow Andrejew, Wassimow Kutuluff* — junge Kerle waren es, in den neunziger Jahren geboren, im Gouvernemente Perm oder Kiew oder Tobolsk —, gestorben 1920 unter fränkischem Himmel. Die anderen Stätten sind leer, die Erde trägt noch Wundspuren, ist noch nicht von Grün überwachsen; man hat die toten Krieger alle fortgeholt in ihre Heimat. Wenn hundert Frühlinge ihre Apfelblüten hinabgeschneit haben auf die Chausseen, werden noch immer diese vier steinerne Mäler in den vier fremden Sprachen zu den fränkischen Kindern reden von jener meeresbitteren Hochstut von Weh, die einst alles Land Europas überschwemmte.

Unfassbar rührend liegt ein paar Schritte von den Soldatengräbern ein kleiner Kinderhägel: ein dreizehnjähriger Junge aus dem Kinderheim drüben, der sich hier zu Gast lud, fern seiner Kinderheimat, seinem Elternhause.

Im tiefen Wiesental der fränkischen Saale, unter Himmel, Sonne und Vogelrufen ein Vidnia am Ufer. Mit Watsonie, die der frische Fluß uns fühlte. Dann wieder Wäldern hügelab und hügelab, über roterotes Sandsteingelände, zweimal vorüber am schönen steinerne Dreiflang eines hochgeschwungenen Viaduktes — der Bahn nach Bebra —, dann ein abgeschlossenes Waldtal voller Frieden und Festlichkeit; saubere Kurhäuser aus der Biedermeierzeit, eine helle, gedeckte Promenade, ein Kurgarten unter schönen Bäumen, und das alles in breiter Bahn sich hinziehend zu hohen, immer höher steigenden Terrassen voll bunter Blumenbeete. Ganz oben, Terrassen, Tal und Kuranlagen fröhnd, ein winziges Schloßchen, belnapur nur ein Pavillon: einst der Besitz König Ludwig von Bayern, Stätte seines großen Herzensabenteurers mit Lola Montez! Wie still und wohlgepflegt und harmonisch liegt unten das freundliche Bad *Prüdenau*. Doch auf den Terrassen düstern, unterhalb des Schloßchens, zur Rechten und zur Linken, zwei herrliche Blutbuchen in all dem lichten Laub. Kein

Bad Dörmnitz

Am Hauptzufahrtswege zum MDRBurgring, eine Stunde entfernt

Einzig alkalische Thermen Deutschlands
gegen Zucker, Gallensteine, Magen, Darm, Leber, Nieren, Blasenleiden, Gicht u. Katarrhe

Trink- und Badekur

Vielseitige Unterhaltungen, jegliche Art Sport. Badeschriften durch die Verkehrsburso u. die Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinl.)

Wohnung im Kurhotel

Einziges Haus mit Bädern aus den Heilquellen. Vollständige streng diät. Küche genau nach Vorschrift des Arztes u. in viel. and. Hotels, Pensionen, Privathäusern

Für Hauskuren

Versand des Neuenahrer Sprudel- u. Rein naturliche Füllung. Heilige Sprudel-Niederlage

H. Ficinus Ww., Johannesstraße 23, Tel. 13216

Dörmnitz

Wohung im Kurhotel

Einziges Haus mit Bädern aus den Heilquellen. Vollständige streng diät. Küche genau nach Vorschrift des Arztes u. in viel. and. Hotels, Pensionen, Privathäusern

Für Hauskuren

Versand des Neuenahrer Sprudel- u. Rein naturliche Füllung. Heilige Sprudel-Niederlage

H. Ficinus Ww., Johannesstraße 23, Tel. 13216

Bad Elster

macht jung und schlank

Indeprospekt Nr. 10 kostenlos durch die Badodirektion

Ueberraschend schöne Lage, offener Badestrand, Höhen u. Wälder. D-Züge über Stettin und Misdroy. Dampfverbindung von Stettin. Unterh. üb. Ducherow

MISDROY

Behaglicher Erholungsort. — Alljährlich über 16000 Gäste.

SCHWEDEN

Ziel Ihrer Sommerreise!

Fahrkarten und Bettkarten durch alle größeren Reisebüros. Auskünfte, Prospekte kostenlos, durch Schwedisches Reisebüro, Amtliches Reisebüro der Schwedischen Staatsbahnen, Berlin W 8, Unter den Linden 22 23

Telegr.-Adr.: Suedecus | Tel. Zentr. 5497

Kein Visumzwang für Deutsche.

Ostsee- und Solbad Ost-Dievenow

Reisende Tage, Wald, Binnengewässer zum Segeln, Rudern u. Angeln. Williges Familienleben. Wohnen mit Küche in jeder Größe und Preisange. Zimmer und gute Verpflegung vom 1.7. bis 10.9. a. 20 bis 6.50 Mk., vorher u. nachher 1.00 bis 6.50 Mk. Führer und Auskunft durch Badverwaltung.

Ostseebad Ost-Dievenow Pension Charlotte-Emma,
in ruhiger Lage, 2 Min. von Wald u. Strand entfernt. Gute u. reichliche Verpflegung. Mai 4.50, Juni und August 5.—, Juli 6.50. Güter bürgerl. Mittagstisch. Inhaber: August Brüggemann.

Sommerferien I. Kinder an der Ostsee
Langbewährte, private Ferienpfleze. Vorzügl. Küche. Gewissenhafte Leitung durch: Oberlehrer A. Kugel, Schillerstraße 44, 1. Oberlehrer G. Kugel, Felcherstraße 37, 1.

Breege (Rügen) Deutsches Haus
— Großpark gratis. — Volle Verpf. u. Ausk. in 4.50 Mk.

In der Pfingstwoche
28. Mai bis 4. Juni 1928
Einmalige **7 Tage Rügenreise**
nach Saabe zwischen Sellin und Ohren Gesamtpreis 65 Mark
Reiseplan und Auskunft im Reisebüro Alfred Roha, Dresden-A., Prager Str. 20

Summelmühle i. Godwihgrund

empfehlen. Ausflugsort. — Eigene Rauditoriel. Tel. 2836 Niederriedl. Ver. F. Müntzke.

Manebach, Thüringer Wald

Kulturort und Sommerfrische.
Der Gbangpunkt Thüringens, 500 m über dem Meer. Von Godwih umgeben, mildes Klima. Seit Fabrikraum, reich an Gesteins-Erinnerungen. Beste mögliche Unterhalt und Verpflegung. Wichtige Preise. Näheres durch die Kurverwaltung.

Nordseebad Borkum
Kurbau Kaiserhof u. Küblers Strand-Hotel A.-G. — Besizer: Otto Klümper. Die ersten Häuser direkt am Strande — Fließ. kalt u. warm. Wasch- u. Zentral-Heizung. Fahrstuhl, jegl. Komfort — Pension von 8.00 Mk. an. Ab 1. Mai geöffnet.

Vitte / Insel Hiddensee
Fam. Pension „Uns Hügel“. Mai, Juni, Septbr. billig, auch Reisegeldschaften von 5000 Verh. an.

DEUTSCHES NORDSEEBAD
Bahnhofstation in Schleswig-Hoist. Grüner Strand - Wattenlaufen -

Bisum
Badespizze für See-, Sonnen- und Luftbäder. Werrbad. Führer unsonst durch die Badverwaltung.

Gesellschaftsfahrt in die Hohe Tatra
an Pfingsten auf 3-8 Tage. Ermäßigte Preise. Prospekte u. Anmelde in der Geschäftsstelle d. Karpathen-Ver. F. Korbas, Antiquar., An der Mauer.

Die Ostseebäder MECKLENBURGS

D-Zug-Verbindung mit Berlin, Hamburg und Dresden. All-Gaara, Bahnstation Kröseln. Autoverbindung.

Arendsee, ruhig-vornehm; idyllisch zwischen herrl. Wald, geleg. Near Wanderhalle.

Boitenhagen, Wald und Seebad. 350 Fremde

Branshanpen. Herrl. Wandung. Stark Wellenschl. Freibad, Gr. Badeanst. Alls mod. Einrichtung, Gut besetztes Orchester.

Graal, Freibad, große Waldungen, Vollbahnverbind. Elektr. Licht. Wasserleitung. 6200 Gäste.

Werbesschriften durch die einzelnen Baderverwaltungen.

Müritz. idyll. dir. an Ostsee u. mellenw. Hochwald gel. Herrl. Brandg. Freibad u. Strand u. 2 Badeanst. Vollbahnverb. Rostock-Rövershg. Müritz

Nienhagen, ruh. Bad, herrl. Wald. 1927: 1800 Gäste.

Warnemünde. Offene See. Herrlicher Sandstrand. Waodr. Umgeb. Moleu-Yachthafen. Neues Kurhaus.

Wustrow, kräftiger Wellenschlag, höchster Salzgehalt.

BAD-NAUHEIM

Unerreicht bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Bronchitis, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden

Badekur / Tyllakur / Inhalatorium / Pneumatische Kammer

Erholungsanfallhalt / Unterhaltungen / Sport

Badesalz-, Mineralwasser- und Pastillenvertrieb

Vorzügliche Unterkunft bei angemessenen Preisen

Auskschritt 6 20 durch Bad- und Kurverwaltung und in Reisebüros

45 Minuten von Frankfurt a. M. Weltberühmte kohlenäurereiche Kochsalzthermen (30,5-34,4° C.)

Rein, im Schwarzwald (Trippstein) nach Schwarzburg (5 Stunden); Rückfahrt.

1. Erster Tag: Mit Bahn nach Jilmenau; zu Fuß nach Eigersburg; weiter über den Münchhof zur Schmiede und hinab nach Wehlberg (5 Stunden).

Rein, im Schwarzwald (Trippstein) nach Schwarzburg (5 Stunden); Rückfahrt.

4. Erster Tag: Mit Bahn nach Jilmenau; zu Fuß nach Eigersburg; weiter über den Münchhof zur Schmiede und hinab nach Wehlberg (5 Stunden).

Wanderbücher: Baedeker, Thüringen; Meyer, Orleben, Richter; Thüringer Wald.

Zu einer genußreichen Pfingstfahrt gehört auch das rechte Pfingstwetter.

Bad Runnersdorf ist ein reizvoll und landschaftlich herrlich gelegener Kurort.

Zu einer genußreichen Pfingstfahrt gehört auch das rechte Pfingstwetter. Möge der Himmel in diesem Jahre uns gnädig sein und sonnige Tage senden, damit jeder auf seine Kosten kommt, sowohl die Bergfahrer als auch der Wirt in den Bergen, in dessen Haushalt die Pfingsteinnahme eine wichtige Rolle spielt.

beim Gipfel des Goethe-Düsschen trägt, in dem er auf der Höhe in die umflossene Wälderlandschaft blickt.

Bad Opatowitz. Wer legt sich ein paar Tage loswerden kann aus der Stadt und aus dem Alltag, der kann wahrlich Freude erleben.

Bad Salzungen, die Perle des Vipperlandes, erfreut sich von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit.

Obse Gölze in Bad Landek i. Schlf. Am 18. April beschloß Reichstagspräsident Eder und am 22. April der Ober der Verwaltung, General Dene, die Badenanlagen.

Herzliebendes reizende Frequenz. Zunahme der Übernachtungen um 24,2 v. H.

Pfingstfahrten in die Thüringer Berge.

Das Fest der Maieen naht. Reisepläne werden geschmiedet. Die Gebirgsvereine laden in die Berge ein.

1. Erster Tag: Mit Bahn nach Jilmenau; zu Fuß über den Aidelhof zur Schmiede und nach Jella-Wehlberg (vier Stunden).

2. Erster Tag: Bahnfahrt über Halle-Naumburg nach Planenburg; zu Fuß über den Trippstein nach Schwarzburg.

3. Erster Tag: Mit Bahn über Halle nach Naumburg; Wanderung über Altenburg und Schulpforta nach Zolbad Kösen.

Sommer in der Schweiz. Ferien in der Schweiz, dem schönsten Alpenlande Europas / Erholungsstätten und Heilbäder in jeder Höhenlage / Mustergültige Hotels und Pensionen für alle Ansprüche / Einreise ohne Visum / Rundreisefahrkarten / Generalabonnements.

GRAUBUNDEN, ZENTRALSCHWEIZ, BERNER OBERLAND, BERNER ALPENBAHN. Das Alpenland der 150 Täler. VIERWALDSTÄTTER SEE UND SEINE BERGBAHNEN. BERN-LÖTSCHBERG-SIMPLON. Ein ideales Ferien- und Wandergebiet.

Es hat sich die Notwendigkeit eines Mittelpunktes für den Fremdenverkehr in Form eines Kurortgebäudes herausgestellt; die Errichtung eines solchen Gesellschaftsgebäudes ist von ausschlaggebender Bedeutung, um den Fremden außer den einig dastehenden Naturgenüssen des Berchtesgadener Landes auch geistige und gesellschaftliche Anregungen zu bieten, die der heutige Erholungssuchende von einem Kurort vom Range Berchtesgadens verlangt. Die Errichtung eines großen modernen Schwimmbades wird ernstlich erwogen. Die neue Tennisanlage wird Mitte Juni fertig gestellt und durch ein Tennisturnier eröffnet. Gute Erfolge brachten die Bemühungen des Vereins des Fremdenverkehrsvereins um die logen, Sonderzüge, ganz besonders den Dresdner Sonderzug im verflochtenen Winter. Auch besonders die Berchtesgadener gut vorbereitete in die Winterferien einsetzenden. Ein umfangreiches und abwechslungsreiches Sport- und Unterhaltungsprogramm wurde durchgeführt. Zu erwähnen ist die Gründung der Berchtesgadener Ski-Club und mit Hilfe des Skiverbands wurde die seit Jahren gewünschte Skisportanlage geschaffen. Mit 20 200 Kurgästen und 15 000 Patienten bei Inbetriebnahme 1928 Heberanstellungen im Ort Berchtesgaden allein ist die bisher höchste Fremdenzahl erreicht worden, das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 24,5 u. O. Das Verhältnis zur Gemeinde Berchtesgaden hat sich so geändert, daß der Verein die gesamte Kur- und Kurförderungsabgabe abzüglich 10 Prozent für die Einziehung erhält, wofür der Verein alle Belange des Fremdenverkehrs übernimmt.

— Nordseebad Zünning an der Mündung der Elbe in die Nordsee erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Mitteln in der gelegenen überreicher Markt belegen, ist es über Ostsee oder Ostum im Anhang an die von Hamburg bis nach Westerland führende Schiffsver-

vollständige Marktschiff leicht zu erreichen. Zünning ist sowohl als Nordseebad wie als Sommerfrische sehr zu empfehlen. Es ist ein ruhiger Ort zur Nervenauflockerung. Bei den gleichen klimatischen Verhältnissen wie in den anderen Nordseebädern, der Milde und Reinheit seiner salzigen Seeluft bezieht es die Atmungsorgane und die Neubildung des Blutes auf das Günstigste. Nirgendwo an der See gibt es für Strufulose, beginnende Tuberkulose, Ernährungsstörungen und Nervosität einen günstigeren Ort als Zünning.

— **Vingstfahrt in die Gohle Tatra.** Für die von der Sektion Sächsischer Karpaten-Vereins geplante Vingstfahrt in die Gohle Tatra und zur berühmten Dobšauer Klöbke ist Anmeldebüro am 19. Mai d. J. Professe und Anmeldungen sind in der Geschäftsstelle Vau Korbas, Antiquariat, an der Bauer, sowie im Reisebüro der Dresdner Nachrichten erhältlich.

— **Bad Nauheim.** Sechsdiffer bis zum 3. Mai 1928.

Neue Griebenführer.

Der Grieben-Verlag Albert Goldschmidt in Berlin legt einige Bände seiner diesjährigen Neuerwerbungen vor. Die Reihe eröffnet der 213. Band der Sammlung Grieben's Reiseführer „Kammerdam und Umgebung“ (1928, mit vier Karten und drei Grundrissen). Der Führer ist ein erweiterter Sonderdruck aus der 22. Auflage des Führers durch „Holland“, das im Zeichen der 9. Olympiade in diesem Jahre von einer besonders großen Anzahl von Reisenden aller Nationen wieder aufsucht werden wird.

Als wichtiger Nebenband präsentiert sich Grieben's Reiseführer Band 22 „Belgien und Luxemburg“ (1928, 16. Auflage, 280 Seiten, mit 14 Karten und fünf Grundrissen). Der Führer

erscheint nach dem Kriege zum ersten Male in neuer Auflage. Die gemaltigen Veränderungen, die insbesondere durch die Kriegsjahre 1914 bis 1918 hervorgerufen wurden, haben eine durchgreifende und gründliche Neubearbeitung notwendig gemacht. Der Grieben-Verlag hat sich dieser Aufgabe mit Sorgfalt und Fleiß unterzogen. Er ist auf die Bedürfnisse des Weltkrieges, soweit er sich in Belgien abspielte, besonders ausführlich eingegangen, und zwar sowohl im historischen Überblick als auch bei den betreffenden einzelnen Orten. Eine Reihe guter Städtepläne der wichtigsten Städte, sowie je eine Karte der Provinzen und der Ardennen unterliegen die Beschreibung aufs Beste. Die Orientierung wird besonders erleichtert durch die große Eisenbahnkarte am Schluss des Bandes, auf der man mit Hilfe des patentamtlich geschützten Grieben'schen Planzeichens und eines alphabetischen Registers schnell und bequem jeden gewünschten Ort finden kann.

In die Hauptstadt von Belgien's großem Nachbarn führt der dritte der Bände: Grieben's Reiseführer Band 212 „Paris“, kleinerer Ausgabe (1928, 17. Auflage, mit vier Karten). Dieser Band bildet einen sorgfältig bearbeiteten Auszug aus der 18. Auflage des im vergangenen Jahre neu erschienenen großen Führers von Paris. Der handliche kleine Band bringt auf 120 Seiten in knapper Darstellung das Wichtigste über Unterkunft, Verkehr, Unterhaltung und Sehenswürdigkeiten von Paris.

Reisen Führer stellt sich als unentbehrlicher Reiseleiter Grieben's Reise-Sprachführer „Französisch“ (mit Aussprachebezeichnungen), der gleichfalls schön in bequemer Taschenform 8 x 12 Zentimeter erschien. Der kleine und doch außerordentlich reichhaltige Band soll auf der Reise eine Verhänblanna mit der französisch sprechenden Bevölkerung ermöglichen.

MARIENBAD

Die Perle der böhmischen Weibäder — ausschließlich natürliche Kohlenwasserbäder (Herzblätter) — Weltberühmte Moorbäder — Die stärksten Stahlbäder — Alle modernen, zeitgemäßen Heilbäder und Einrichtungen — 40 Mineralquellen — Glaubersalzquellen, Erdige Sauerlinge, Eisenquellen — Indikationen: Stoffwechsellkrankheiten, Fettleibigkeit, Zuckerkrankheit, Arteriosklerose, Herz- und Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden, Bluthochdruck etc. — Saison: Ende April bis Mitte Oktober. — 50 Prozent Rückfahrermäßigung auf allen tschechoslowakischen Bahnen. — In der Vorsaison ermäßigte Preise. — Ab 5. April Visum aufgehoben. — Auskünfte und Prospekte durch den **Stadt Rat Marienbad**, Abt. 1.

Palast-Hotel Fürstenhof Hotel New York Hotel Engländer Hof Fließendes Wasser Lichtsignalanlage Staatstelephon in allen Zimmern	Hotel Esplanade Mai — Juni Pensionsarrangements Autoverkehr zu den Quellen und Bädern	Grand Hotel KLINGER Erstklassiges Haus an der Promenade 200 Zimmer und Salons mit fließendem Wasser und Bad	Ott's erstklassige Häuser Gd. Hotel OTT Hotel Egerländer Café Egerländer	Hotel STERN 140 Zimmer, 40 Bäder Erstklassiges Haus am Goetheplatz Bes.: E. Weiß.	Hotel CASINO 100 Zim., fließ. Wasser, Appartements m. Bad, Gasheiz., Sonnensim., 2 Terr.-Rest., ermäß. Preise	Villa Sternberger Kurhaus am Kreuzbrunnen Bäder, Lift, fließendes Wasser
Pens. Waldidylle Herl. Lage 3 Min. v. Kurpark Mäßige Preise G. Park Tel. 54	Villa Siegfried 30 Zimmer Herliche Lage am Walde Telephon 148	Kurhaus Grüner Baum 40 Zimmer, neben Brunnen und Bädern Telephon 190	Kurwännenhaus Montreux 30 Zimmer, zentr. Lage Fahrradst. Bad, Fernsprecher 453	Kurhaus Merkur Direkt an der Kurpromenade. Mod. Komfort, fließ. Wasser	Kurhaus Atlantic Vornehm. Nächst Kurpark m. fließ. Wasser, Staats-Tel. Bad	Hotel Delphin Nächst Quellen u. Bad, fließ. Wasser Zentralh. Lift. Tel. 147

Marienbad

Pension Dornroschen,

müde, kranke, alte, am Walde gelegen.
Bohe Benken von Nr. 46. — aufwärts.

Sanatorium Alttheide

Erfolgreiche Herzkruren
Eigene Sprudelbäder im Hause
Behaglicher Aufenthalt
Besonders gute Verpflegung
Mäßige Preise
Leitend. Arzt: Dr. Schmalstieg
Prospekte durch Sanatorium
Herzbad Alttheide
(Schlesien)

Sommerfrische Auscha c. s. r.

Hotel Herrenhaus.

Herl. Lage, Waldreiche Umgebung.
Voll Pension samt Logis pro Tag
und Person Kc. 23.—. Logis in Hotel
oder Privat. F. Stiebitz, Besitzer.

Bad Wurzelisdorf

C. S. R., im Isergebirge an der Landesgrenze,
Bahnhof Polau (vormals Grünthal) oder
Strickerhäuser (Schlesien), 600 m Seehöhe,
Hotel und Kuranstalt. Altbewährte Moor- u.
Schwefelquellbäder, verschiedene Kurbehelfe.
Pension pro Tag zu Kc. 28.—. Zimmer je
nach Größe von Kc. 10.— an. Luftkurort,
waldreiche u. windgeschützte Gegend. Referenzen:
Herr Oberlehrer Rudolph, Radebeul.
Die Kur-Verwaltung.

Bad Kunnersdorf.

Station Krieddorf A. T. E.
Post: Ochütz Deutschböh. Fernruf: Ochütz 6.
Beliebtste Heilquelle
bei Rheuma — Gicht — Ischias — Frauenleiden,
Moor-, Fichtennadel-, u. Kohlenwasserbäder.
Saison: Mai — September.
Herliche Sommerfrische — Reunions.
Autobus u. andere Fahrgelegenheiten 2 mal täglich.
Prospekte und Auskünfte bereitwilligst durch
die Kurverwaltung.

Am 26. Mai 1928

— das ist ein Phantasiebad —
ist die Kurkapelle der ersten Kur-
kurort im Nordseebad Westerland.
Von diesem Tage ab bis 1. Juli kommt
Westerland seinen Gästen alle An-
nehmlichkeiten der Hauptkurzeit in
den billigsten Vorort-Preisen. Wenn
es möglich ist, wer nicht gerade die
reichende Lustigkeit der Hauptkur-
zeit liebt, sollte zu dieser Zeit Westerland
aufsuchen. — Im übrigen auch
in diesem Jahre wie früher auch:
Schönste Sommerfreude:
Baden am Strand,
Crabben im Sand
Von Westerland!

Städtische Badeverwaltung Westerland

BAD „Sisyphus“

Die „Vulkaninsel“
(von Dresden 12 Std., dir. Wagen)

Das Mekka der Rheuma- und Ischias-Kranken!
Aus 1000 m Met. Schwefel-Schlammthermen 67°C. Unmittelbar
über den Quellen „Thermia-Palace Hotel“, alle Bäder
im Hause, eratrangig, auch Diät. — Im Kurort
Hotels und Wohnungen in jeder Preislage, 3000
Zim., Billige Lebenshaltung. (400 Morg. alter Natur-
park, Angeln, Rudern, Tennis, Golf, Strandbäder)
32 Bäder, 70% deutsche Besucher. Ausk. u.
Das sechs Gasteln.
Prospect: Johann Müller, Dresden-A., Jüngststr. 22 (nachm. 3-6).

Warmbad Wolkenstein

im Erzgebirge,
Herliche, idyllische Lage
imitten waldreicher
Umgebung, Kurkonzerte
Reunions, Prospekte
durch die Kurverwaltung
Farnor Wolkenstein 5.
Renoviert.
Ermäßigte Zimmerpreise.

Wiesenbad Thermalbad und Sommerfrische

Erzgebirge 435 m ü. Meer. — Telephon: Annaberg 694.
Hilft bei Rheuma — Gicht — Podagra — Herzleiden
Blutstörungen und allen Nervenleiden
Bade-, Trink-, Liegekuren, Massage, Diathermie
Großer Waldpark — Thermalschwimmbad — Tennis —
Kurkonzerte etc.
Prospect durch die Kurverwaltung

Weiht Du, lieber Lejer,
wo man seine Sommerfrische verleiht, wie sie
im Buche steht? Ich will Dir's sagen: Im
ländlichen Gasthaus **Spensheit** bei
Rönitzstein a. E., 3. Schm. Verpflegung,
Wohnung, Bett, alles prima prima und
billig. Herliche Lage, 300 m ü. M., traum-
reiche Umgebung wahrhaft einig!

Bad Harzburg

SOLEBAD UND GEBIRGS-LUFTKURORT
MODERNE KURANSTALT
KURORT, TRINK- u. JEDE KURORT
ALLE GUTEN SORTEN

Frühjahrskuren — Hauptkurzeit ab 15. Mai
Prospecte durch sämtliche Reisebureaus und die Kurverwaltung.

Bad Salzuflen (Teutoburger Wald), Ganzjähr. Kurzeit.

Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden
Auskunft durch die Lipp. Badeverwaltung

Schwarzburg
Hotel **Weisser Kirschi**
Schönste Lage, bestes Essen
Familienhaus

Abbazia: Hotel-Pension Riviera

Zentral gelegen, vorzügliche Verpflegung. Voller
Pension Mai-Juni ab 6 RM., Juli-August ab 7 RM.
Besitzer: G. Politzer.

Der Oberharz macht Euch gesund!

die alte Kaiserstadt, Goslar u. das herrl. Okertal
Prächt. Erholungs- u. Familienbad im Waldesee
D-Zug-Stat. Fluggast. Anstalten u. Oberharz

Hahnenklee — Herkennbar
Das Waldesee im Oberharz.
Stat. Goslar regelmäßige Postverbindung.

Bad Grund
Luftkurort, Fichtennadel-
u. s. Bäder, Post abwr.
3 Wochen — 130 Mk.

St. Andreasberg
alpha-Höhenkurort
650 bis 900 m über NN.

Altenau im Oberharz
160 Meter hoch — Bahnstation — Eisen- und
Schwefelquelle — Familienbad. — Fernruf 19.

Waldemund
400 Meter
Höhenkurort,
Alpine Formation,
im reizvollen
Sibertal

St. Andreasberg
600 m. Der Kurort
für Sommer u. Winter
für Sommer u. Winter
Luftkurort

Langenthal
kurort, kurort, Lie-
gewiese, Freibad, Bad-
Kuhle Sommer-
merfrische

Osterode
kurort, kurort, Lie-
gewiese, Freibad, Bad-
Kuhle Sommer-
merfrische

Bantenbeck
kurort, kurort, Lie-
gewiese, Freibad, Bad-
Kuhle Sommer-
merfrische

Prospecte, Freilisten usw. durch die Kurverwaltung dieser Orte.

Nonnenhorn am Bodensee

in schöner Lage, umgeben von Weinbergen und Obstgärten, sieht sich
direkt am Ufer des Bodensees hin. Vom Seeufer und den rückwärtigen
Höhenzügen prächtige Aussicht über den See und das gegen-
überliegende Ufer, sowie auf den herrlichen Bergkranz der Vorarl-
berger und Schweizer Alpen. Nonnenhorn ist Schiff- u. Bahnstation.
Günstige Verbindung, Gelegenheit zu Wassersport. **Neu erbautes
Strandbad** mit sonnigen, stilvollem Badestrand. Gute Unterkunft
und Verpflegung, sowohl in Gasthöfen als auch bei Privaten, Aus-
künfte und Führer durch den **Gemeinnützigen Verein.**

Berchtesgadener Land

mit Walzmann und Königssee / Das Paradies der bayerischen Alpen.
Alpines Solebad / Höhenluft- und Terrakuren / Bergsport und Wanderungen
Auskünfte und Prospekte durch: Kurdirektion Berchtesgaden, Fremdenverkehrsvereine
Berchtesgaden Land, F. V. V. Schellenberg sowie durch alle Reise- und Verkehrsbüros.

Berchtesgaden. Das Grandhotel.

Kaiserin Auguste Victoria-
Kurhaus und Grand-Hotel.
Berchtesgadens vornehmste und schönstegelegene Gaststätte.
Jeder moderne Komfort. Großer eigener Park Tennisplatz, Auto-Garagen (Dosen)
Fluss, Werbeprospekt durch die Direktion

REISEBÜRO ALFRED ROHN

Dresden-A. 1, Prager Str. 26
Telephone: Ortsverkehr 14930, Fernverkehr 18322
Mittel-Europäisches Reisebüro (MER 2), Dresden

Bernau der schönste Ort am Schiemsee und Gebirge

Galibof zur Stampenwand
prima Verpflegung, herrl. Lage, volle Pension 6 M.,
1. Mai bis 1. Oktober

Erholung im Schwarzwald

Schönheit u. Pflanzkuren im Idyll,
Alte, 700 m. Sonn. Lage, vor-
zügliche Verpflegung, einjährl.
Zimmer, 4.50 tagl. Radioakt.

Pension Seiffmann
Schlageten b. St. Blasien

BAD TÖLZ

In den Bayer. Alpen
Deutschlands größtes Jod-Bad
bei Arterienverkalkung, Nerven-, Stoffwechsel-
und Frauenleiden. Auskunft Verkehrsbüro

Etna-Heizung

vieltausendfach
bewährt und
ausgeführt für
Einfamilien-
häuser,
Fabrikräume,
Säle, Hallen,
verleiht die Vor-
züge der Zentral-
und Einzelheizung.
Billig in Anlage
und Betrieb.
Prospecte und Vorschläge kostenlos.
Luftheizungswerke G. m. b. H.
Frankfurt a. M. 27, Mainzer Landstr. 193.

Asthma ist heilbar

Dr. med. Alberts Asthmakur kann selbst veraltete
Leiden dauernd heilen. Anrzt. Sprechst. in
Dresden, Luitchstr. 2, II Tr., jeden Montag und
Donnerstag 10-1 und 3-6.

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz,
568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlenwasser-
reiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven-, Frauen-
leiden, Katarhen der Atmungsorgane, bei Rheuma,
Gicht, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospect kostenlos durch die Kurverwaltung.

Solide, teneböne Pianos

günst. Teilzahlung, Refor-
Rabatt, langj. Garantie.
Piano-H. Ullrich
gegr. 1878
101 Freiberger Str. 75

Besucht die Ausstellung, Am See 2



Hausfrauen!

Gas-Kochvortrag

Dienstag den 15. Mai 1928
19 Uhr 30 Minuten

im Restaurant Stadt Leipzig „Kampala“
Dresden-N., Leipziger Straße 74/76

Kostprobenverteilung Eintritt frei!

Direktion der Gaswerke

Rat und Auskunft unverbindlich und kostenlos

INSTITUT JAQUES - DALCROZE, GENÈVE

Bildungsanstalt für Musik und Körperbewegung.

RHYTHMIK Solfège — Kompositionslehre — Improvisation etc.

1. Normalkurs, Lehrerausbildungskurs (Vorbereitung zu den Lehrprüfungen). 2. Amateurlkurs.

FERIENKURS 1. bis 11. August 1928.

Auskunft und Prospekte durch das Sekretariat, Genève.

Im altbekannten **Bierstall** Or. Kirchgasse 6/8

findet man behagliche Räume und beste Verpflegung

Gesellschaftsräume für 10 bis 100 Personen zu Veranstaltungen jeder Art

Urquell- u. Spaten-Siphon-Versand

— frei Haus nach allen Stadtteilen, Ruf: 13555 —

! Wohin zum Tanz?! Sonntag den 13. Mai

Alberthöhe Slobische Linie 7. Jeden Sonntag **Garten-Freikonzert mit Ball.** — Großer Garten mit Veranda mitten im Wald! —

Amsterdam Laubegaitz Linie 19. Jeden Sonntag öffentl. **Ballmusik.** 4 1/2 Uhr

Drei-Kaiser-Sof Familien-Ball. Jeden Sonntag **Die Nimmungsbocke und raffige Curtius-Jazz-Kapelle!** — Bühnen-Tanz! Damen 6.50, Herren 1.—

Zum Reichsbanner früh Reichshrone Linien 5, 7, 14. Jeden Sonntag: **öffentlicher Tanz** 21. Mai beginnt **Montags-Tanz.**

Selsenkeller Dr.-Blauen Linien 1, 15, 22. Jeden Freitag: **Ball.** — Jeden Sonntag: **Gartenkonzert u. Ball** —

Gasthof Collebaude Linie 10. Jeden Sonntag im Saale die bek. **Tanzdielen im Freien. Ballfeste.**

Tanzpalast Gasthof Mochritz Linien 5 und 6. Jeden Sonntag 4 Uhr: **Vornehmer Ball.** —

Gasthof Weißig Endstation Linie 11. Jeden Sonntag **Ball.**

Gasthof Wölfnitz Endst. Linie 7. Jeden Sonntag: **Garten-Freikonzert und Ball.**

Sellerichanke Linien 5, 7 u. 12. Jeden Sonntag: **Tanz im Freien!**

Kurhaus Bühlau Großer Ball. —

Ritteraal Rohlthal Ruf: 16939

Anfang **Garten-Freikonzert mit Ball.** Mit Linie 7 u. Autobus bis Vohlsdorf zu erreichen.

Sollath's Konzert- u. Ballsaal — **Der große Ball.** — Saal für Vereine bestens empfohlen!

Kurhaus Slobische Saliestelle Linie 7. Jeden Sonntag 4 Uhr

Garten-Freikonzert. Modern Jazz! Im Saal: Die beliebtesten Wiener Walzer: **Keiner Ball: Modern Jazz!**

Vindengarten Rähnik-Sellerau auch Tanzdielen im Freien! —

Die feine Ballmusik. —

Schweizerhäuschen Linien 15, 8, 10, 26 —

Lim Vindengarten. G —

Smänkhübel auch nicht übel!! —

2 Garten-Freikonzerte. —

Im Saale: Ballmusik! —

Waldschänke Sellerau Linie 7. —

Jeden Sonntag, Dienstag u. Donnerstag: **Tanz im Freien!** —

Edorado

heute **zum Muttertag** ab 8 Uhr

Volks-Tanz-Fest

unter **Birken und Blüten**

Himmelfahrt (17. Mai)

Edorado-Gesellschaft-Tanz

Linckesches Bad

Jeden Sonntag 4 Uhr **Garten-Frei-Konzert**

Ab 6 Uhr **Ball** Ab 6 Uhr

Bei schönem Wetter **Tanz im Freien**

Morgen Montag **Der Gesellschafts-Tanz**

Sonabend, 2. Juni **Das Fest der Neustadt**

veranstaltet vom Albert-Theater

Erbgericht Klotzsche

empfiehlt sich als gute **Einfuhrstätte.**

Unter dem herrl. Baumbestand die **Gartenansicht**

Tanz im Freien

erfrischende Sportmusik **Bordwandfestgelände**

Eigene Schladleret. Eigene Fleischkühlanlage. Wertes Vereinen für Sommerfeste bestens empfohlen.

Kaffee Antons

(Stadt, Licht- und Luftbad)

bietet Ihnen angen. Erholungsstunden

Täglich Künstlerkonzert

— am herrlichen Elbestrand —

Gasthof Langebrüd

Sonntags **Feiner Ball!**

mit eigener Bierbrenn. Bekannt vorzögl. Küche. Saal auch Sonntags für Vereine. Großer schattiger Garten. Ausspannung, Garage. Bundes-Regelbahn. Tel. 24. Bel. V. Bahis.

Moderne Koffer

in allen Größen **A. Hoy & Co., Sporerstraße 4**

Eigene Werkstat

AUSSTELLUNG GERSTENBERGER

Chemnitz — Am Roßmarkt

35 seltene Gemälde namhafter Künstler

aus Privatbesitz günstig verkäuflich

u. a. solche von Achenbach, Hans v. Bartels, Böckel, Wilhelm Busch, Corinthe, Defregger, Feuerbach (4 Werke), Galsner, Grünzner, Louis Gurlitt, Karl Hofer, Angelo Jank, A. v. Keller, Kronberger, M. Liebermann (4 Werke), Adolf Lier, Chr. Mali, E. Ferd. Oehme, Max Dechstein, Ph. Roeth, Rayski, Schmidt-Rottluff, Schuch, Scholderer, Spitzweg, Steinhausen, Hans Thoma, Fritz v. Uhde, Zügel (2 Werke)

Photos auf Wunsch

Zum Muttertag abends 8 Uhr im „Kestelheim“, Friedriehstraße 13

Wiederholung des beliebtesten volkstümlich-herzhaften **Zither- und Mandolin-Konzertes**

Fest-Ball! Dazu das reichhaltige Vokalprogramm. —

Luisenhof

Dresden-Weißer Hirsch

Vornehme Gaststätte

Neue große Veranden, geschützter Garten mit dem wunderbaren Blick auf Stadt und Elbtal

Täglich **Künstler-Konzerte**

Telephon 37430

Elysium Räcknitz

Sonntags **Gartenfreikonzert und Ball**

Kaffeehaus! Verpflegung! Feinste Keller-Biere! Einzig schöner Garten!

Donath's Neue Welt

Heute 4-7 Uhr

1. grosses Garten-Konzert

Leitung: Musikdirektor **M. Roth**
Solist: Pison-Virtuose **E. Merkel**

Im Saal ab 5 Uhr **Tanz**

Kinderspielplatz / Kasperltheater
Alpenglüh'n

Bergrestaurant Cossebaude

Beliebter Ausflugsort

Jeden Sonntag vornehmer **Tanz**

Familienverkehr — Beliebte Kaffeehaus — Bundesfestgelände

Papperitz, die alte gute Weinstube **Scheffeltstr. 7.**

Achtung! 91. und 14. to geschl. Lieferwagen übernimmt noch Fahrten bei billiger Berechnung. Angebote erb. unter D. N. 614 an die Exp. d. B.

KURHAUS WEISSER HIRSCH

DIREKTION CURT TRENKNER

Karlsbader Kaffee — Konditorei — Das Haus der guten Küche
Pilsner Urquell — Spaten — Radeberger Pilsner
Nachm. von 3-6 Uhr **Künstler-Konzert**

Der herrliche **KURHAUS-GARTEN**
der bevorzugte Aufenthalt der Dresdner Gesellschaft

Weißer Adler

Dresden-Weißer Hirsch

Die Gast- und Tanzstätte von Weltruf!

Jeden Sonntag von 4-6.30 Uhr

Der Tanz-Tee in der Tropfstein-Grotte anschließend im großen Festsaal

Tanz als Sport

Der Aufenthalt der reiferen Gesellschaft

Kleider und Röcke werden **unzertrennt aufplissiert**

Vogtländ. Spitzen-Lager, **Johannessstraße 16.**

Speise-Herren-Schlaf-Zimmer Küchen

einfache u. bessere Ausführung, einzelne Möbel, Stühle, Betten kaufen Sie bei möglichen Preisen im altemöbeln.

Möbelhaus Friedrich Kandler
nur **Scheffeltstraße 15,**
geg. 1875
Schnelle Lieferung, frei durch eigen. Lastauto

Werkdrucke

Bücher, Broschüren
Flugschriften u. s. w.

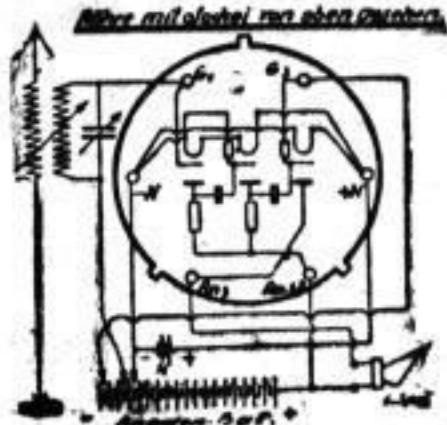
in einfacher und feinsten Drucktechnik liefert
Buch- und Kunstdruckerei
Liepsch & Reichardt
Dresden-A.
Marienstraße 38/42 — Fernruf Nr. 25241

Man verlange den Besuch unseres technischen Vertreters

Neues vom Rundfunk.

Empfang im Freien.

Es gibt wohl kein Thema, das heute aktueller wäre, als Wochende und Ferienwanderung. Dabei fällt es vielen Rundfunkfreunden betrübend ein, daß sie wohl darauf verzichten müssen, zwei gute Dinge gleichzeitig zu genießen, nämlich den wohlverdienten Aufenthalt im Freien und den gewohnten Rundfunkempfang. Was ist zu tun, um die Sehnsucht wandernder Hörer zu befriedigen? Einen Wochendempfangswagen? Das wird einige Schwierigkeiten machen, denn die wenigen Typen dieser Art, die unsere Rundfunkindustrie auf den Markt bringt, sind nicht gerade billig und daher für die meisten leider unerreichbare Träume.



Da muß man denn zur Selbsthilfe, das heißt, zum Selbstbau schreiten. Da es sich vor allem darum handelt, Umfang und Gewicht der ganzen Anlage so gering wie möglich zu halten, muß versucht werden, mit den einfachsten Mitteln möglichst viel zu erreichen! Hierbei ist zunächst folgende Überlegung anzustellen: Wo auch immer man sich in Deutschland auf der Wanderung befindet, im Umkreis von weitestens 150 Kilometern ist ein Sender, der als „Ortsender“ in Frage kommt. Meistens wird die Entfernung vom Erholungsort zur nächsten Station erheblich geringer sein. Daraus folgt, daß mit einem Drei-Röhren-Gerät der zunächst liegende Sender ohne weiteres im Lautsprecher empfangen werden kann. Die Herstellung eines derartigen Empfängers erfordert auch kein Uebermaß an Kosten und Geschicklichkeit, zumal, wenn man Mehrfachröhren — etwa die Coe- und Dreifachröhre — verwendet, die bekanntlich alle Schaltelemente, die zur elektrischen Verbindung der drei Röhrensysteme erforderlich sind, in einem Glasfolien vereinigt. Nachstehend eine praktische Schaltung, die auch dem Anfänger kaum Schwierigkeiten bereiten wird.

Allerdings muß man dabei im klaren sein, daß ein solcher einfacher Empfänger kein Superheterodyn ist, und daß man inselbstbesonders auch keine so hohen Ansprüche an seine Reichweite und Trennschärfe stellen darf. Amerikaempfang wird damit kaum zu haben sein, auch lassen sich eng benachbarte Stationen nicht leicht auseinanderhalten. Aber wozu ist das nötig? Es genügt doch für den Sonnabend und Sonntagabend vollkommen, zwei oder drei Stationen klar und lautstark im Lautsprecher zu haben; man will schließlich nur unterhalten sein und kann auf die „sportliche“ Seite des Rundfunkempfangs ganz gut verzichten.

Neue Küstentunkstellen mit Röhrensendern im Ausland.

Ungeübteste Küstentunkstellen, die auf Welle 2400 Meter mit größerer Reichweite senden, sind eröffnet worden in Cagliari (Sardinien) — aufseiner 3 D P. Reichweite 300 Seemeilen — und in Koffel Radio (Ägypten) — aufseiner 311 R. Reichweite 1000 Seemeilen.

Die Suchmeldungen im englischen Rundfunk.

Im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt verbreitet der englische Rundfunk nach Bedarf Rundfragen nach Vermissten, Verlorenen oder unbekannt verzogenen Personen, die von irgendeiner Stelle dringlich gesucht werden. Nicht selten sind diese Suchmeldungen von überraschendem Erfolg begleitet. Einen solchen Fall meldet der „Manchester Guardian“ vom 17. April. Es wurde durch eine Rundfunkmitteilung vom 12. April nach einem seit dreißig Jahren Verlorenen gesucht. Drei Tage später lief bei der Sendestelle die Nachricht eines entfernten Verwandten ein, daß der Gesuchte nachweislich vor mehreren Jahren verstorben sei.

Neues von den Kurzwellen-Sendern.

Es ist augenblicklich etwas still geworden um Ebenedad. Die ostjiddischen Feterlichkeiten für die Mitglieder der „Bremen“ haben ihr Ende erreicht, und das übliche Programm von WGY, das wir allmählich über 2 XAF hören können, bietet kaum noch besondere Reize bei den „Lumpigen“ 7000 Kilometern, die dazwischen liegen, diesem „knappen Trittel“ der größten auf der Erde möglichen Entfernung. Suchen wir etwas weiter, Empfehlenswert sind zunächst mal zwei Sender, die sich zum mindesten dadurch auszeichnen, daß sie mehr als

Volksbildung und Rundfunk.

Der Rundfunk soll nicht allein ein Mittel zur Unterhaltung sein, sondern auch volkserzieherischen Aufgaben dienen. Er wird nur dann bleibenden Wert behalten, wenn er nicht auf die schlechten Instinkte spekuliert, sondern die guten weckt und die im Volke vorhandene Sehnsucht nach innerer Vervollkommenung befriedigt.

Das etwa sind die Worte, die Staatssekretär Gredow im Herbst 1923 dem Rundfunk mit auf den Weg gegeben hat. Im Verfolg dieser Gedanken und in der Ueberzeugung, daß der Rundfunk für die geistige Förderung weitester Volksschichten zukünftig unentbehrlich sein wird, wurde in Berlin eine zentrale Sendestelle, die „Deutsche Welle“, gegründet, nachdem die übrigen am Rundfunk beteiligten Länder durch ihre Hauptstädte bereits in die Lage gesetzt waren, ihr Gebiet von einer Zentralfunkstelle aus zu versorgen.

Ueber den der Deutschen Welle zur Verfügung gestellten Sender Rönigs wusterhausen vermag sie Vorträge und Lehrgänge in allen Teilen des Reiches von einer Stelle aus zu verbreiten. Sie nimmt den Gedanken der Volkshochschule in ganz neuer, umfassender Weise auf. In einem Wettbewerb mit vorhandenen Lehranstalten irgendwelcher Art will sie nicht treten, sondern sich darauf beschränken, die Kenntnisse aufzuklären, die durch das natürliche Vergessen verlorengegangen sind, vorhandene Bildungslücken auszufüllen und letzten Endes auch berufsfördernd zu wirken.

Als die Deutsche Welle im Januar 1926 ihren Sendebetrieb aufnahm, schloß sie eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. Daraus ergab sich, daß in den ersten Monaten ihrer Tätigkeit in der Hauptsache pädagogische Darbietungen veranstaltet wurden. Dieser „pädagogische Rundfunk“ ist auch heute noch ein wesentlicher Bestandteil ihres Programms. Er wendet sich an die im weitesten Sinne am Unterricht interessierten Kreise, also Lehrende und Lernende, Eltern und Erzieher, und erfolgt nach einem Plan, der von einem Ausschuss, bestehend aus Vertretern aller an den einschlägigen Fragen interessierter Reichs- und Staatsbehörden und Organisationen, entworfen wird. So ist die Gewähr dafür geboten, daß sachlich und personell die höchsten Anforderungen erfüllt werden können. Diesem Programm sind außer der eigentlichen Berichterstattung über alle die Schule und Lehrer angehenden Fragen die Berufsberatung, die schulmäßige Berufsbildung und der gemeinsame Sprachunterricht, zurzeit Englisch, Französisch, Spanisch, Esperanto, Kurzschrift, Sprechkurse und der Schulrundfunk angegeschlossen.

Bei der Ausgestaltung des Programms in der Richtung der beruflichen Fortbildung und der Behandlung allgemeiner Themen erschloß sich auch der Deutschen Welle die ganze Problematik der Volksbildungsbewegung. Alle die in ihr ruhenden Schwierigkeiten mußten erkannt, durchdacht und aus dem Wege geräumt werden. Die Deutsche Welle hat inzwischen ihr Programm nach zwei Gesichtspunkten aufgebaut. Einmal knüpfte sie an die Berufstätigkeit der Hörer an und gibt ihnen von dieser Grundlage aus die Möglichkeit der Fortbildung und Belehrung. Darüber hinaus aber behandelt sie auch ohne Anlehnung an die Erfordernisse fachlicher Fortbildung Fragen aus den verschiedensten Wissensgebieten der Geistes- und Naturwissenschaften und auch der sogenannten schönen Wissenschaften.

Die kleine Anzahl von hauptamtlich tätigen Mitarbeitern an der Programmgestaltung kann nicht die Bedürfnisse der Berufsfortbildung auf den verschiedensten Gebieten über-

sehen. Es war deshalb notwendig, sich auf den Rat von Hochschülern zu stützen. Wie die Deutsche Welle hierbei verfuhr, mag ein Beispiel beleuchten. Die große Anzahl der Hörer aus ländlichen Kreisen erforderte die Einrichtung eines „Landwirtschaftsrates“. Die Deutsche Welle bezieht zum Aufbau dieser Einrichtung einen größeren Ausschuss aus Vertretern der landwirtschaftlichen Berufsorganisationen, d. h. des Deutschen Landwirtschaftsrates, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, des Reichslandbundes, der bäuerlichen Vertretungen, der landwirtschaftlichen Genossenschaften, der landwirtschaftlichen Wissenschaften, der interessierten Reichs- und Staatsbehörden und einigen hervorragenden Praktikern. Aus diesem ziemlich umfangreichen Gremium, das nach Bedarf im Jahre zwei- bis dreimal zusammentritt, hat sich ein kleiner Arbeitsausschuss konstituiert, der die praktische Arbeit leistet. Er schlägt die zu behandelnden Themen vor, er verhandelt mit den Rednern, er garantiert für Güte des Vortrages und die Qualität der Dozenten. An ihn gehen alle Anregungen aus dem Hörerkreise, er sorgt für Aktualität der Vorträge, für eine Aktualität im höheren Sinne des Wortes, die die Darbietungen des Landwirtschaftsrates nicht zu theoretischen Lehrstühlen werden läßt, sondern sie den jeweiligen aus der Jahreszeit erwachenden Bedürfnissen des praktischen Landwirts anpaßt. Ganz ähnlich geschah der Aufbau des „Volkswirtschaftsrates“ der Deutschen Welle. Auch hier besteht ein großer Ausschuss, dem neben den Reichs- und Staatsbehörden die großen Organisationen der Industrie und des Handels, die Gewerkschaften, die Wissenschaft und Männer der Praxis angehören. Auch hier leistet die praktische Arbeit ein kleiner Ausschuss, der in gleicher Weise für die Dozenten und für die Wahl der Themen sorgt. In ähnlicher Weise besteht ein Ausschuss für den „Juristenklub“, für den „Beamtenklub“, für die „Arbeiterkunde“, für den „Technischen Klub“ und für den „Kaufmännischen Klub“. Der „Kerzesklub“ wird von dem Reichsausschuss für das ärztliche Fortbildungswesen betreut, der „Jahresklub“ vom Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands und der „Tierärzteklub“ von einem entsprechenden Ausschuss. Die regelmäßig zweimal wöchentlich wiederkehrende „Stunde der Hausfrau und Mutter“ wird von der Vertretung der städtischen Hausfrauen und dem Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine beraten.

Der Zweig der allgemeinen Bildung, die die Deutsche Welle neben dem pädagogischen Rundfunk und ihrer Berufsfortbildungsbewegung ganz besonders pflegt, erfordert von der Programmleitung den weitesten und innerlich freiesten Ueberblick über die verschiedensten Wissensgebiete der Natur- und Geisteswissenschaften und auch über die Persönlichkeiten, die als Dozenten in Frage kommen. Hier wird versucht, interessante und wichtige Kapitel der naturwissenschaftlichen Fächer zu behandeln. Hier wird regelmäßig eine Vortragsreihe aus dem Gebiete der Geschichte im weitesten Sinne dieses Wortes veranstaltet. Hier muß die Literatur, die Kunstwissenschaften, die Musikwissenschaften regelmäßig zu Worte kommen. Das der allgemeinen Bildung dienende Programm der Deutschen Welle ist ein Monatsprogramm. Grundräßig werden Vortragsreihen und nicht Einzelvorträge veranstaltet, und ebenso grundsätzlich sollen diese Vorträge möglichst an gleichen Wochentagen zur gleichen Stunde gehalten werden. Nur durch die Veranstaltung von Vortragsreihen ist die Gefahr der Oberflächlichkeit für Lehrer und Hörer zu überwinden. Nur so ist die Ernsthaftigkeit des Unternehmens für beide Teile aufrechtzuerhalten.

10000 Kilometer von Deutschlands Ostgrenze entfernt liegen. Als erster wäre da zu nennen Van Dooeg auf Java. Er kommt auf Welle 15,9 bzw. 17 Meter am Nachmittag sehr lautstark und klar durch und ist rund 11000 Kilometer, meist über Land, von uns entfernt. Der zweite Sender liegt bei nahe an der Küste des Stillen Ozeans. Es ist ein DSB-Funk, nennt sich Chabarow, sendet unregelmäßig auf 60 Meter und regelmäßig anablich schon ab 8 Uhr nachmittags auf 50 Meter. In Deutschland hörte man ihn bisher nur auf 60 Meter, und da er noch nicht ganz mit sich selbst im reinen zu sein scheint, noch etwas verzerrt, dafür beträgt die Entfernung, durchwachen über Land, mehr als 18500 Kilometer.

Für Kurzwellen-Freunde, die weniger auf Entfernungserfordere, als auf Klangreichtum und — ganz nebenbei bemerkt — ganz erstklassige Schallplatten, die von Originalmusik kaum zu unterscheiden sind. Wert legt, seien neben dem Holländer PCJJ, der jetzt auf 31,4 Meter sendet, die Engländer 8 SW auf 24 Meter, 15 Kilowatt, und der englische Privatfender 2 NM auf Welle 82,5 Meter, der mit nur 1,5 Kilowatt erstaunlich lautstark und klar durch kommt, bestens empfohlen.

Rundfunkliteratur.

Flug und Funk.

Hymaurice, der irische Begleiter des Hauptmanns 2881, schrieb in seinem Bericht: Dätten wir eine Funkanlage an Bord gehabt, so hätte die Bremen Neuworf erreicht. Die blühenden Erfolge mit dem

Navigationen von Amazonas und Luftschiffen durch Funkstellung, die Schwierigkeiten, die bei einer Funkanlage im Flugzeug zu überwinden sind, und alle sonstigen wichtigen technischen Grundzüge dieser Anlage schildert ein sehr interessanter Artikel aus der Feder eines Sachverständigen auf beiden Gebieten im eben erschienenen Heft „Welt der Bautechnik der Drahtlosen“. Am selben Heft findet man auch einen die Allgemeinheit interessierenden Artikel über Radio-Ausland. Für die Bautechnik ist ein Sonderheft über die Schichten beschrieben, der alles bisher auf diesem Gebiete kritisch in den Schichten stellt. Die Kurzwellen-Freunde finden ein Empfangsgerät, das die Resonanz-Schaltung verwendet, und die Dreifachröhre eine Kupfermaschine der Bautechnik für Dreifachröhren, wodurch die Verluste dieses empfindlichen aller Empfänger nennenswert geteilt werden. Und schließlich ist, der Nachdruck angeschlossen, eine Messung beschrieben, das Doppelrezeptionsmaß möglich macht und an jeder Wellenlänge ober an einem eingebauten Rahmen arbeitet. Vierteljahrabonnement beim Verleger Alfred Tamblich, Reichstr. 10 und Bucherstr. 10, Düsseldorf, sowie bei den Radio-Händlern, Buchhändlern, Musikern und durch die Post.

Achtung! Rückkoppler!
Seid vorsichtig bei der Einstellung eures Gerätes!

EURODEN SPORT

TURN-SCHUHE

Gr. 36-39
2 75
Gr. 40-42
2 95

RADEFAHR-SCHUHE

Gr. 36-39
11 00
Gr. 40-42
12 50

unser erprobtes Schuhwerk!

Neustadt

GRÖSSTES SCHUHLAGER DRESDENS

FUSSBALL-STIEFEL

Gr. 36-39
12 50
Gr. 40-42
13 50

Schönstes Fremdenrestaurant

Mittagsgedeck 3.- Mk. u. höher
Das Souper (5 Gänge) 4.- Mark
Bürgerl. Hotelzimmer ab 3.50 Mark

Abend-Konzert

Anton Müller

46 Marienstraße 46

Mittagsgedeck Mk. 3.-

Geflügelrömersuppe
Pa. Helgol. Steinbutte mit Soc. Orleans u. neu. Karton.
Frische Renkeule auf G. Ölmeiler Art
Pommes Dauphin
Eis Tutti-Frutti

Mittagsmusik

Rennen zu Dresden

Sonntag, 13. Mai

nachmittags 3 Uhr

u. a. Flieger-Ausgleich, 6000 M.

Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: am 13. Mai 2.25 u. 2.36.
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Dienstag den 15. ds. nochmaliges Gastspiel der

Original Wiener Deutschmeister-Kapelle.

Dresdner Groß-Tanz-Diele

Dresdens 1. Sinfonie-Jazz-Orchester
Leitung: Otto Rühlig

Waldschlößchen-Terrasse

Die 1000-Flammen-Kugel

Heute Sonntag 5 Uhr
Mittwoch 8 Uhr
Sonntags ab 4 Uhr Garten-Freikonzert.

DIE ERNÄHRUNG

AUSSTELLUNG

FÜR GESUNDE UND ZWECKMÄSSIGE ERNÄHRUNG
MIT SONDERSCHAU DER MENSCH UND SEINE ERNÄHRUNG

BERLIN 1928

AUSSTELLUNGSHÄLLEN KAISERDAMM
5. MAI bis 12. AUGUST

Gutscheinhefte für 1 1/2, 3, 5, 7 Tage Berlinaufenthalt

billige Einzel- und Gesellschaftsreisen

Auskünfte und Prospekte durch:
Reisebüro Alfred Rohn,
Dresden, Prager Straße 26

Sofort zu verkaufen

Praxis für seeische Behandlung.

Angebote unter N. 129 an die Annahmestelle
Hauptstraße 2 (O. Reinicke) erbeten.

Dresdner Wochenplan der Dresdner Theater

den 13. Mai 1928

Table with 7 columns: Tag, Opernhaus, Schauspielhaus, Albert-Theater, Die Komödie, Refiberg-Theater, Central-Theater. Rows for Monday through Sunday.

Vorverkauf: für Opern- und Schauspielhaus im Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof-Dtbbau, Tel. 20186; Altmarkt Rehelehaus, Tel. 23707; Weiner Kirch, Ludowikstraße 28, Tel. 37632.

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten Sommerhalbjahr (16. April bis 13. Sept.)

- Gemäldegalerie (im Museumsgebäude am Zwinger): Sonntags 10-1 Uhr...
Stadtmuseum im Neuen Rathaus: Täglich 11-1 Uhr frei.
Neues Rathaus, Besichtigung der Frei- und Sitzungsräume: 9-10 u. 2-4 Uhr...



ZOO

Rhododendron blüht

Viele neue Tiere
Im Aquarium: Orang-Familie
Großvater, Vater, Mutter und Kind.

Tägl. nachm. Großes Konzert v. ZOO-Orchester

Jeden Donnerstag Elite-Konzert

Jeden Sonntag u. Mittwoch abends 8 Uhr
Der vornehme Gesellschafts-Tanz

Meister Pletzsch-Marko

3 Raben

DRESDEN MARIENSTR. 18/20



Der einzig schöne Sommergarten ist eröffnet

Ruf 20070

CARL RADISCH SEN. UND RUD. RADISCH

Fischhaus

Große Brüdergasse 17
Anerkannt gute und gemütliche Gaststätte
Spezialität: Kalte und warme Fischkost
Gedecke -90 u. 1.50 M. Ab 6 Uhr Stimmungskonzert
Eigene Fleischerei und Wurstfabrikation
Feinkost-Wurstwaren- und Delikatessenverkauf

Legende.

Zum Muttertag.

Von Hanna Melzer-Möllner.

Es war zurzeit des ersten Menschenpaars. Eva wiegte im Sommerwind ihr müdes Kindlein auf den Armen. Friedliche Stille wehte rings um sie. Die Erde blühte in satter Fülle. — Da hing im nahen Buschwerk ein Vogel an zu zwitschern; er sang sein kuschelig-eintöniges Liedchen unzählige Male. Das unruhige Kind dorthin auf, kletterte das Fingerlein in den Mund und schliefte sich dichter an Mutters Herz. Beim Lauschen auf die Vogelstimme fielen ihm ab und an die Augenlein zu, doch der feste Schlaf wollte noch nicht kommen. Mutter Eva bemerkte wohl das Einschlafen des Vogelkenners und schaute im gleichen Augenblick ihr Verablaßtes hin und her. Unwillkürlich formten dabei ihre Lippen sich, ähnlichen Klang hervorzubringen. Das Kindlein lächelte schon schlafwachen und nahm dies Lächeln in seine süßen Träume. So lang Eva ihr erstes Wiegenlied. — Selbst ganz beglückt von ihrem Können, quoll aus dem Mutterherzen ihr fortan ein lieber Strom von Melodien. —

Adam hatte dazwischen mit sorgenvoll krauser Stirn sich gemüht, Baumstämme zu schütender Laube zu flechten. Verwundert hörte er Evas Gesang, und vorwurfsvoll saß kam's ihm vom Munde: **Wie kannst du so fröhlich sein bei unsrer Schicksals Schwere und hast doch selbst so bitter Schmerzen leiden müssen um dieses Kind? Bangt dir nicht vor des heiligen Wortes Zorn?** Da lachte Eva leise glückselig, wies auf den schlummernden Säugling: **Warum fürchtest du Gott den Herrn so sehr? Ich fühle keine Reue mehr ob meiner Schuld, denn süßer doch als alle Paradiesesmonnen ist Mutterglück und stärker noch als alle Schmerzen! Schon, hier dies Kindlein ist lebendiger Segen vom Namen der Erkenntnis, und geschenkt. Ist Gott nicht gut, ist er nicht groß in seiner Gnade, daß er uns Schöpferglück nun fühlen läßt in unserm Kinde?** Und schauernd vor der Größe dieser Erkenntnis neigten die Eltern sich stumm entzückt über die tröstende Gottesgabe, das Kind.

Die Alte.

Von Ernst Paul.

„Mein Gott, ist es wahr — ist die „Heilige Ursula“ untergegangen?“ Der Schiffsherr, Vorkämpfer der Hansa, hob den Kopf von seinem mit weißlichen Haaren bemalten Redenbuch; er steckte die Feder hinter's Ohr und betrachtete die Fragende.

Sie war ein großes, schmales, junges Mädchen, in einem weiten Mantel gekleidet, die Kapuze, wie es bei den skandinavischen Mädchen üblich war, über den blonden Haarschopf gezogen. In ihrem bleichen, ovalen Gesicht brannten zwei unruhig flackernde Augen, so blau und tief wie die Wasser der Nordsee.

„Was kümmerst dich, Mädchen?“ „D. Meiere, haben Sie doch Erbarmen!“ Ihre Worte klangen so inkindlich, daß der Alte bis ins Innerste erschütterter war.

„Wer hat dir denn das erzählt?“ fragte er, bemüht, seine Bemerkung zu verbergen. „Die ganze Stadt munkelt davon — ich will Klarheit — Sie sind der Schiffsherr — sagen Sie: ist es wahr?“ „Dah du Vermundte auf dem Schiff?“ „Wilhelm Dapfen ist mein Bräutigam.“ „Armes Kind!“

Das Mädchen schwankte. Meiere Fugger sprang hinzu und hing es in seinen Armen auf. Er verdammt sich innerlich, so unüberlegt rücksichtslos die Wahrheit bekannt zu haben. Nun mußte er seine Dummheit wieder aufmachen.

„Das Schiff sollte ja schon vor vierzehn Tagen hier sein — aber nichts beweist, daß es verloren ist. Ein Sturm hat es vielleicht vom See getrieben. Was machen vierzehn Tage bei einer Reise von vier Wochen aus...“

Das junge Mädchen hatte sich erholt. Es lautete ihm gekannt, die Augen starr auf ihn gebettet, als wollte sie ins Innerste seiner Seele dringen.

Meiere Fugger drehte sich um. Er nahm aus seinem Beutel einige Goldmünzen und reichte sie ihr. „Nimm, Kind — und Kopf hoch!“

Sie wies das Geschenk zurück. „Danke, ich brauche nichts. Aber wenn Sie etwas hören...“ Sie nannte ihren Namen: Barbara Winkel, Tannenstraße, am Hohenbain. Fugger schielte sich den Namen auf eine Tafel. Dann zog das junge Mädchen seine Kapuze tiefer in die Stirn und eilte davon.

Barbara ging geradewegs zum Hafen hinab. Sie schritt vollkommen gefühllos, ohne etwas zu sehen oder zu hören. Am Hafen setzte sie sich auf einen Pfahl und starrte verunsichert über die angebundenen, leicht schwankeuden, leeren Schiffe in die Weite. Sie erinnerte sich: Hier hatte sie vor acht Monaten Wilhelm zum letzten Male umarmt, als er die Reise antrat, die ihr Glück so schrecklich enden sollte. Von hier hatte sie seinen Gruß erwidert, den er ihr vom abfahrenden Schiff ausstreckte — seinen letzten Gruß —

Die beiden Waisen Barbara und Wilhelm hatten sich von Kindheit an geliebt. Eines war des anderen Familie. Wilhelm war Matrose geworden. Seit sechs Jahren blente er dem Fugger, der eine mächtige Flotte besaß, die die Kunst und den Reiz Flanzen über die ganze Welt trug.

Im Nebel des Nordens, unter dem klaren Himmel des Ostens stand ihm das Bild seiner Braut als ankündigendes Glück verheißungsvoll vor Augen. Jetzt war der Tag der langverheißenen Verbindung gekommen — und Wilhelm schloß...

Vor acht Monaten, kurz nach der Heimkehr von einer beschwerlichen Reise, hatte Meiere Fugger ihm das Kommando über sein größtes Schiff, die „Sankt Ursula“, gegeben. Er sollte ins Morgenland fahren und die Produkte der flanzlichen Industrie gegen die Pelze Marokkos, die Gewürze Spaniens und die Goldstoffe Srients eintauschen.

Trotz der flehentlichen Bitten seiner Braut war Wilhelm gegangen. „Das ist meine letzte Reise“, hatte er versprochen, „ich bringe dir Gold und Perlen mit — du sollst die schönste Braut werden...“

Es war nun wirklich seine letzte Reise geworden — die Reise, von der man nicht heimkehrt. Nun ist Barbara wieder in ihrem Stübchen am Rosenbain. Es ist die Stunde, in der sich der Värm der Straßen dampft, in der die Läden sich leeren, in der alle Arbeiter und Kaufleute, in den Fricden ihres Helmes zurückziehen, in der der Bräutigam die Braut aufsucht.

Das junge Mädchen bedenkt, daß ihr diese Seligkeit auf ewig verfließen ist; sie ist allein und wird immer allein bleiben.

Ein Andenken bleibt ihr von dem Besten: eine Seealge, die er für sie dem fremden Meer entnommen und die ein Matrose, der aus dem Orient kam, vor zwei Monaten mit seinem letzten Brief gebracht hatte.

Die Pflanze, in dem weichen Porzellantopf, steht auf dem kleinen weißen Tischchen, ihr immer vor Augen. Wenn Barbara beim Schein der Lampe arbeitet, reißt die Alge vor ihr hindurch, als ströme ihr aus ihrem Anblick Verheißung. In solchen Betrachtungen eilt ihre Nadel durch die schwarzen Seidenstoffe. Barbara ist die besabteste Stickerin der Stadt. Ihre Hände arbeiten feinfähig die Verzierungen

Meiner Mutter junge Augen.

Von Reinhold Braun.

Ich habe wieder meiner alten Mutter junge Augen gekannt: So jung! so jung! Drin ist der Frühling erblüht unter schimmernder Firne. Und in dem Frühling stand alles ärtlich und rein und leuchtete aus einem unsagbaren Schein. Ich war zu Haus. Verfliegen der Braus der wilden Strahlen: Ich war selig über die Maßen, war ganz entzückt der bitteren Galt, in den Frühling der Mutter gebettet und ihrer Seele Galt. Und in der heiligen Seele verrann mein Leid und Wahn, und wieder zu mir erstanden bin ich aus vielen Wänden. — Das haben die jungen Augen meiner alten Mutter getan!

Mutter auf die feinen Gewebe, die die Bürgerinnen der Stadt wie Königinen schmückten. Nur manchmal stockte die Hand, das Kunstwerk fällt langsam von ihrem Schoß und die Gedanken der Armen irren in fremde Lande, an den fernem Strand, an den das Meer brüllend seine Opfer wirft — dann fällt sich das Rämmerchen mit schweren Seufzern und über die Secalae ergießen sich bittere Tränen — oder sehnuchtsvolle Küße.

Tage und Wochen verstreichen. Der Verlust der „Sankt Ursula“ kümmerte keinen mehr. Meiere Fugger hatte alle Hoffnungen aufgegeben, sein Schiff im Hafen zu sehen. Barbara Winkel lebte einsam in ihrem Schmerz. Ihr letzter Halt war der schmerzliche Anblick der Alge, das letzte Andenken des Geliebten.

Aber jetzt sollte sie auch diesen Trost verlieren. Die sarte Pflanze, so oft von bitteren Tränen betaut, so oft an die heißen Lippen gedrückt, welkte.

Das junge Mädchen hatte nun einen rührenden Gedanken, sich das Bild der Pflanze zu erhalten. Sie bildete die Verzweigungen mit ihrer Nadel ab. Dann kam ihr der Gedanke, die Form des Pflanzchens mit allen Ästen auf die Röcke und Mieder der Bürgerfrauen zu sticken.

Die Mode nahm dies neue Ornament anadä auf! Inhabella von Portugal, die Gemahlin des hohen Herrn Herzog Philipp, bestellte es auf ihr Festgewand, und der ganze weibliche Hof folgte ihrem Beispiel.

Aber die Arbeit über Nadel und Faden war schwierig; und Barbara bekam heraus, daß man mit kleinen Goldstücken mehrere Fäden zu dem gewünschten Muster verschlingen könnte. So arbeitete sie ein Riffen.

Der Erfolg war überwältigend. Ihre Arbeit wurde nicht nur in Brüssel, sondern weit über die Kanäle hinaus verlangt.

Bald mußte Barbara sich eine neue junge Mädchen ins Haus nehmen, die sie unterrichtete, die Nadel zu gebrauchen, und bald war ihr stilles, einsames Heim von fröhlichem Getriebe erfüllt. In der Liebe zur Arbeit fand das junge Mädchen Trost für ihr trauerndes Herz.

So entsprang eine göttliche Kunst dem menschlichen Schmerz. Das liebeleidende Herz der Barbara Winkel erlangte die Spitze.

(Autorisierte Uebersetzung von Ursel Ellen Jacob u.)

Freunde.

Novelle von Robert Michel.

Postoffizial Frank war einer Unredlichkeit angeklagt. Er war unehuldig, und als sich dies nach langer Untersuchung erwies, war ihm der Freispruch keine Genugtuung. Er konnte es nicht ertragen, die Menschen täglich sehen zu müssen, die ihn verächtlich hatten — er reichte um seine Entlassung ein.

Nun war er brotlos. Er ging in eine Vermittlungsanstalt, die recht weit weg von seiner Wohnung lag. Eben war dort ein kleiner alter Herr, ein hoher Staatsbeamter im Ruhestand, der einen Wagenlenker suchte. Frank bot sich ihm an. Der alte Herr schaute ihn sehr lange mit seinem scharfen Blick durch die Brille an. Dann glitt über seine strengen Züge ein lächliches Lächeln und endlich nickte er zustimmend.

Frank bekam keinen jener Wagen, die mit großem Lärm und Riß-Riß durch die Straßen jagen, als ließe es, aus Zeit Geld zu machen. Sein Wagen war klein, war einfach, sehr leicht, auf hohen Gummirädern, und hatte ein Pferd vorgespannt. Solche Wagen wirken in der Zeit der Automobile wie altmodische Säulen; sie führen in langsamem Trabe durch Gärten und Gassen ihre Besitzer, denen nicht not ist um Zeit, aber auch nicht um Glanz.

So wurde Frank Autiker. Das Pferd hieß Kalender und hatte ein samteneß, braunes Fell, das jede Hand zum Streicheln einlud. Es war sehr klug und äußerst gutmütig. Aber gegen die Menschen war es mißtrauisch; es schenkte seine Freundschaft lieber kleinen Hunden, Schwalben oder Spatzen. Trotzdem hatte es zu Frank gleich viel Vertrauen; und nach kurzer Zeit waren sie wirklich gute Freunde.

Wenn das Pferd abgeschirrt und im Stall eingestallt war, debünte es seinen gebogenen Hals und wendete den Kopf nach Frank, so weit es der kurze Dalfter erlaubte. Frank ging zu ihm, streichelte es, gab ihm Brot und Futter und band den Dalfter länger, damit es den Kopf frei nach ihm wenden könne. Er strich ihm über die weichen Nüchtern und lebte sich mit dem Ellbogen in den Haltertrog und das Pferd gab den Kopf auf seine Schulter, und so blieben sie manchmal lange.

Frank gesundete in diesem Verkehr allmählich von dem zehrenden Efel, der ihn nach seiner Affäre befallen hatte, in dessen suchte er noch färdersin keinen Anstus an Menschen.

Sein Herr machte täglich in den Mittagsstunden eine Spazierfahrt in den Prater. Er fuhr die lange, gerade Praterallee zweimal auf und ab.

Wer kennt nicht diese schöne Allee mit ihren Seitenwegen? Wie viele Welten da ineinander spielen: am Vormittag in den Gehälen die Reichen, die mit tiefen Atemzügen sich für den Tag Appetit und Gesundheit holen, und am Abend und Sonntag schon am Vormittag die anderen, die sonst nicht können. In den weichen Seitenalleen galoppieren und traben die Reiter fast geräuschlos, nur gleichmäßige helle Töne hört man wie aus dem Innern der Pferde.

Anfangs machten die Praterfahrten keine Freude. Wie er aber sein Pferd immer lieber gewann, kamen für ihn Tage ruhigen Glücks. Er kümmerte sich wenig um das Treiben um ihn herum. Auch fürchtete er nicht mehr, von einem ehemaligen Kollegen erkannt zu werden. Er schaute nur auf sein Pferd, das leicht und ohne Anstrengung dahintrabte.

Die lange Allee weite sich vor Kalender und hinter ihm wurde sie wieder ena und enger. Der Duft der Bäume kam, wenn das Pferd an ihnen vorbeilief, und auch so die Musik aus den Kaffeekäufern.

Frank war es, als würde alles, was ihn irgend freute, durch das Pferd kommen, und so wurde ihm Kalender zum Vermittler zwischen ihm und der Welt, von der er eigentlich nichts mehr wissen wollte.

Am Abend ging sein Herr oft ins Theater, und wenn es regnete, mußte ihn Frank mit dem Wagen abholen. Der nasse Asphalt war glatt und Frank hielt das Pferd ängstlich versammelt, damit es nicht ausgleite. Die zahllosen Lichter warfen matte Glanzreflexe auf das Pflaster, die alle gegen das Tier gingen, als wären sie von diesem Mittelpunkt ausgestrahlt. Die Lichteppeide zogen sich sanft vor jedem Schritt des Pferdes zurück, während die rüdmärtigen Lichter, je nach Kraft, noch aus der Ferne Strahlenbündel nachsendeten.

Mit jedem Tage fiel von Frank die Last der Vergangenheit mehr ab. Als er sich einmal erinnerte, wie er einst seine Dienstjahre gezählt hatte und die Jahre bis zur nächsten Klassenkaffe, da mußte er sogar lachen.

Es kam der Winter. Dem alten Herrn wollte es in Wien nicht mehr gefallen. Er entschloß sich, die Stadt für immer zu verlassen, und wählte zu seinem neuen Aufenthalt einen kleinen Ort in seiner ungarischen Heimat, wo er einmal gelebt hatte und wo er alle Einwohner kannte. Er schied Frank eine Woche früher mit Pferd und Wagen voraus.

Frühe Dämmerung brach herein. Seit vielen Tagen war Schnee gefallen. Die Wagenräder sanken tief ein und Frank ließ das Pferd im Schritt gehen. Manchmal fuhr ein Schlitten an ihnen vorüber. „Wir bekommen auch so einen leichten Schlitten, Kalender“, sagte dann Frank zu seinem Freund. Nach einer halbständigen Fahrt kamen sie in ein kleines, verstreutes Dorf; von da sollte nur noch eine Stunde zu fahren sein.

Es war ein bloßer Feldweg, ohne Bäume, und nur wenig besahren. Der Schnee fiel ohne Unterlaß und verweichte die letzten Wagenspuren und schließlich überhaupt jede Spur eines Weges.

Kalender brachte den Wagen nur mit schließlicher Mühe weiter. Frank versuchte, neben dem Wagen zu gehen, es war aber in dem tiefen Schnee nicht möglich. Er setzte sich wieder auf den Bod, und trotz der eigenen Untätigkeit fühlte er im ganzen Körper die Anstrengung schwerer Arbeit. Er neigte sich vor und sah auf die Schritte des Pferdes, und aus seinen Ohren traten heiser Schweiß.

Plötzlich blieb Kalender stehen. Der Schnee reichte bis zur Naddache, er konnte den Wagen nicht mehr stehen. Frank griff nach der Peitsche — nie noch hatte er das Pferd geschlagen — er knallte zweimal in der Luft und ließ dann die Peitsche ganz leicht auf den Rücken des Pferdes fallen. Kalender riß nach links und riß nach rechts, machte noch einige Schritte, blieb aber wieder stehen, mit ätternen Knien, ganz geneigt auf eine Seite. Frank sprang vom Bod und schwallte reich das Geschirr ab. Jetzt brach das Tier ängstlich zusammen. Schwer atmend lag es im tiefen Schnee. Frank nahm die Decke vom Bod und breitete sie sorgfältig über das Pferd. Aber der große, schwere Körper lag auf dem bloßen Schnee und seine Wärme ringelte sich in kleinen weißen Dampfwellen durch das Schneegestöber empor. Frank suchte im Wagen, aber der Stoff war überall festgenagelt. So zog er seinen Mantel aus und legte ihn dem Pferd unter Kopf und Hals und schlug ihn noch so hinaus, daß nur die Augen hervorschauten. Kalender sah ihn an, und wenn eine Flode auf die heiße Pupille fiel, so schmolz sie und rann wie eine Träne vom Augewinkel hinunter.

Frank lachte. Von fernher war schwaches Schellengeläute zu hören. Durch die Finsternis und den fallenden Schnee bemerkte er zwei kleine Lichter, die sich näherten. „Kalender, ein Schlitten kommt“, rief er seinem Freunde zu. Wie aber der Schlitten auf beiläufig fünfzig Schritte herangekommen war, zog er seitwärts ab. Offenbar war Frank vom Wege abgekommen. Er rief, so laut er konnte, er lief dem Schlitten nach und rief wieder; aber die Lichter und das Geläute verschwanden in der Nacht.

Nun stand er wieder hilflos da in seinem dünnen Rocke, geschüttelt von Frost. Langsam ging er zurück zum Wagen. Von weitem sah er gar nichts mehr vom Pferde, denn auf der Decke und auf dem Mantel lag schon reichlich Schnee. Als Frank ganz nahe trat, sah er auch das Auge Kalenders mit einer Schneeschicht bedeckt. Er zog ein Tuch aus der Tasche und wuschte den Schnee weg; doch die nächsten Flocken blieben wieder auf dem erstorbenen Auge liegen.

Frank arbeitete sich mühsam zur Wagentür, öffnete sie und kauerte sich im Innern nieder; und dann kam die erste Träne.

Die Wagenlaternen brannten ruhig weiter, die ganze Nacht, und zwischen ihnen neigte sich die Peitsche über das weiße Grab.

Gewitter im Frühling.

Von Rolf Seidel.

Es gibt Stunden in eines Menschen Leben, deren Erinnern niemals ausgelöscht wird, deren Erleben schicksalsbestimmend ist für ein ganzes Erdenbestehen...

Gedanken wandern, gleich verlender Kette, seltsam verschlungen, rufen ferne Erlebnisse wach, die das Herz bewegen und in tiefster Seele widerhallen.

Ein Frühling steht in meinem Erinnern. Eben hatten sich die Pforten der Schule hinter mir geschlossen. Vor mir lag im lachenden Sonnenschein die junge Welt und die Freiheit. Noch blieben mir einige goldene Tage, ehe mich die Treitmühle des Alltags unter ihre geräuschenden Räder nahm, um mich dann hinauszuwerfen in jenen wirbelnden Strom, Leben genannt. Und diese wenigen Tage wollte ich so recht nach meiner Art verbringen, fern vom Lärm der großen Stadt und vom Gehen und Jagen ihrer Bewohner.

Ich wußte von meinen Schülernherren her ein stilles Dörfchen im Böhmerwald. Stundenweit umschlossen von dichten, fast unwegbaren Wäldern, führte es ein beschauliches, weitestrecktes Dasein. Hoherfreut über meinen Besuch, gewährte mir der alte Lehrer des Ortes gern für ein paar Tage Quartier, wie er das schon oft getan. Doch diesmal war noch ein Gast im Schulhause. Mariela, seine Enkelin, ein dunkeläugiges, schwarzhaariges Geschöpf. Früh schon eternlos geworden, hatte sie hier eine neue Heimat gefunden. War ich anfangs diesem Kinde gegenüber etwas besangen, schloßen wir aber bald innige Freundschaft. Nunmehr verging kein Tag, an dem wir nicht gemeinsam im Walde umhergestreift wären und uns erfreuten an Bäumen, Sonnenschein und Vogelsang. Uns selbst undenklich, erschloßen sich unsere beiden Herzen im gegenseitigen Vertrauens.

Nur zu schnell vergingen die Tage, und es kam jener letzte Tag und jene letzte Nacht, deren Erleben noch heute nachzittert in meiner Seele. Noch einmal hatten wir all die Stätten aufgesucht, an deren jede ein kleines Erinnern band. Mariela war an diesem Tage so schweigsam, still und schen. Wir dagegen war das Herz so kampfesfroh und tatendurstig, wie es eben nur ein achtzehnjähriges Herz sein kann. So von gegensätzlichen Stimmungen beherst, pilgerten wir gemeinsam am Abend nach einer kleinen Höhe, die uns so oft den Anblick der sinkenden Sonne geboten. In wunderbarem Farbenspiel erglüheten Wald und Himmel. Tiefster Friede lenkte sich bis in den stillsten Winkel der Seele. Das war die Stunde, die wir beide liebten.

Wir hatten wohl etwas länger verweilt als sonst. Das Wetter...

Sittend verängstigt hing Mariela an meinem Arm. Endlich erreichten wir die Höhe...

„Doch du Angst vor Gewittern?“ fragte ich. „Angst?“ fragte sie zurück...

Dann bellommene Schweigen. Minuten wurden zu Ewigkeiten. Unterdessen tobte draußen mit unverminderter Wucht...

Selbstsam — wie sich draußen die Elemente beruhigten, auch in unsere Seelen eine milde Ruhe.

Nach bevor der Morgen graute, mußte ich aufbrechen, um rechtzeitig die Bahn zu erreichen. Schnell war Abschied genommen...

Wenige Monate später riefen mich die Hörner der Dresdner Grenadiere zum Wallengang des großen Kriegerdenkmals...

Nach mehr als einem Jahrzehnt verlor ich mein Schicksal wieder in den Bohmerwald. Mein erster Weg war in jenes Schulhaus.

„Fremde Menschen traten mir entgegen. Wo ist der alte Lehrer?“ „Der ruht schon lange draußen auf dem Friedhof.“

„Und ... Mariela?“ „... ruht neben ihm. Sie ging ihm im Tod voran!“

So hörte ich vom neuen Schulmeister, der mich an die Gräber führte.

„Eine Gewitternacht, die mir die Eingangspforte bedeutete ins Leben, legte in Marielas Brust den Todesstein. Sie wurde von einer schweren Pannacenta-Entzündung befallen...

Die verkannte Handschrift.

Skizze von Magdalena Doells.

Ich habe nochmals alles geprüft, mein Sohn. Ich werde doch bei dieser Dame bleiben. Die andere, zu der du geraten hast...

Gerhard Hartensfeld war ein stiller Befehlshaber von höchst einfachem Wesen. Er sagte nicht, wie seine Mutter, so großen Wert auf das Reuhere des Menschlichen und auf eine korrekte Schrift.

„Nein, nein, mein Sohn! Ich bleibe dabei! Ich werde Fräulein Dagen engagieren!“

„Aber man kann doch nicht so ohne weiteres eine wildfremde Person nur wegen ihrer guten Handschrift ins Haus nehmen, liebe Mutter!“

„Eben darum will ich eine Dame mit edler und aufrichtiger Gesinnung, die ich hinter dieser Schrift unbedingt zu finden hoffe.“

So wurde Fräulein Dagen, die Bewerberin mit der korrekten Handschrift, bei der Gräfin als Gesellschaftlerin engagiert.

Der war Fräulein Dagen? — Sie lebte erst wenige Wochen wieder in Deutschland. Sie hatte eine gute Erziehung genossen, mit 19 Jahren die Eltern verloren, und stand dann mittellos da.

So vergingen Monate, ohne daß die Gräfin Ursache gehabt hätte, über ihre Gesellschaftlerin zu klagen. Scheinbar hatten sie ihre graphologischen Kenntnisse nicht betrogen.

Da wurde die Gräfin krank. Sie mußte längere Zeit das Bett hüten. Fräulein Dagen war wenig entzückt davon. Sie hatte geglaubt, Gesellschaftsdame in einem glänzenden Hause zu werden.

Aber Gerhard sah nur seine kranke Mutter. Er hatte ja auch sein Glück schon längst gefunden. Er wartete nur auf den Augenblick, wo er seine bürgerliche Braut der stolzen Mutter zuführen dürfte.

Dieser Augenblick war nicht mehr fern.

Der Tod und die Mutter.

Von Carolin von Wilsdorf.

Der Tod war schon lange im Hause aus- und einzugewandert. Die Dielen und die alten Möbel hatten geknarrt und gesauselt, wenn er kam, die Luft im Krankenzimmer schien sich zu werten und legte sich schwer auf die Kinder um das Bett.

Und der Tod schaute den Engel an, der zu Häupten des Vagers stand, um die letzten Erdenaugenblicke leicht zu machen und die Seele ins Licht zu führen.

Da trat der Gewaltige näher, um seine Hand auf das warme Mutterherz zu legen. Doch er konnte nicht an die Kranke heran. Es schien, als wenn eine unsichtbare Wand um das Bett wäre, so glühend, daß selbst er sie nicht zu durchbrechen wagte.

Das waren die heißen, innigen Gebete der Kinder, die vielen, vielen, die zu einer Mauer angewachsen waren, bis hinauf zur Unendlichkeit!

Der aber hob sein leuchtend Antlitz, und wie selber, frohlockender Orgelton klang es durchs Zimmer: „Lob ab! Gott will nicht, daß du die heilige Mauer durchbrichst!“

Der Engel winkte dem Tod, ihm zu folgen. Die Kinder waren um das Bett in die Knie gesunken. Bitter, so wird euch gegeben!

Eines Tages war Fräulein Dagen spurlos verschwunden, und mit ihr einige Kostbarkeiten der Gräfin. Die alte Gräfin war salbunglos. Sie sah ein, daß keine Regel ohne Ausnahme ist.

Der Sohn benutzte die Gelegenheiten, da seine Mutter noch krank, schwach und pflegebedürftig war, ihr von seiner Liebe zu sprechen. Er schilderte der Mutter die Persönlichkeit, auf die seine Wahl gefallen war.

Bald wurde im engeren Kreise die Verlobung gefeiert. Gerhard und seine Frau wetteiferten miteinander in der Pflege der Gräfin. So war die alte Dame bald wieder genesen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

Die Gräfin Hartensfelds verstand. Sie verstand um so mehr, als sie daran dachte, wie sehr sie sich durch diese etwas krause Schrift hatte täuschen lassen.

man wollte ihn lebendig begraben. Dachte viel Oculistationen des Gehörs. Hörte Stimmen, er sei ein Gotteslästerer und habe einen Suizid begangen.

„Denn Retopit notierte eifrig, der alte Herr wartete baldig, dann gingen sie zum nächsten.“

Es würde zu weit führen, alle die Dinge anzuführen, die Herr stud. med. Retopit auf seiner Exkursion beobachtet und die er nur aus Gedächtnis und meist auch nur im Namen nach kannte.

„Es war mir eine große Ehre, sagte er, und ich hoffe, daß ich Sie nicht zu lange aufgehalten habe, Herr ...“

„D nein“, unterbrach ihn der alte Herr freundlich während, „ich — bin der liebe Gott!“

Rätsel.

1. Silben-Rätsel:

a a m a n a r a s d a l b e h e r s h o s c h e l d i d i d i t h d r i e e e e e l e i e x g e n g o g r e h a h a h a n h i i i n i n j a c k j o k a l e l i l i n m a r m e n e n i n i k r a r a r a m r e u t r i r o s a s a s c h e n s c h i s e s e i s i s o n t e r n t h y t o u s v i l

Aus obigen Silben sind 22 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. leidendatilliger Belang, 2. Farbe, 3. Prüfung, 4. Empfehlung in Hollen, 5. geographische Bezeichnung, 6. Romancharakter, 7. Titel der Europäer in der Türkei, 8. Stadt im Süden von Amerika, 9. Ost, 10. Blume, 11. Arabischer Feldherr, 12. Alter, 13. Krankheit, 14. Schriftsteller und Gelehrter, 15. Wanderschaftsgrad, 16. Prophet, 17. weiblicher Vorname, 18. römischer Kaiser, 19. Stadt in Würtemberg, 20. Mäse, 21. Wüste, 22. Wälder. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, die dritte Buchstabenreihe, von unten nach oben gelesen, eine Schenswürdigkeit Dresdens im Jahre 1923. (3 — 2)

2. Pyramiden-Rätsel.

persönliches Bismarck, die griechische Göttin der Morgenröte, Blume, Fremdwort für „Feld“, englischer Finanzmann und Politiker, griechischer Dichter des 3. Jahrhunderts v. Chr., britisches Gebiet in Südarabien.

Oben begonnen, soll jedes weitere Wort aus den Buchstaben des ersten Wortes und einem weiteren Buchstaben dazu gebildet werden. Die Buchstaben dürfen jedoch dabei beliebig umgestellt werden.

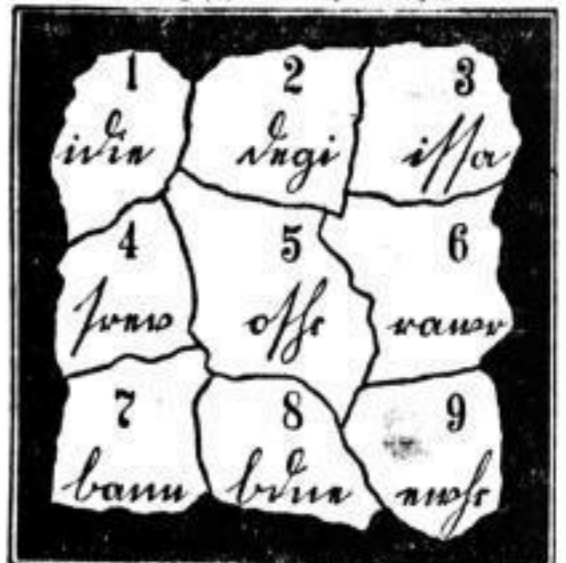
3. Ein Wahlspruch.

Edam, Rand, Heine, Mama, Alter, Rio, Tadel, Land, Etzel, Geld, Auber, Sarg, Tara.

Jedem Worte ist der Endbuchstabe zu nehmen und vor die Wortstämme je ein Buchstabe zu legen, so daß andre Hauptwörter entstehen. Die vorgelegten Buchstaben nennen, von oben nach unten gelesen, einen bekannten Wahlspruch.

Denkaufgabe.

Magischer Briefwechsel.



Kriminalbeamte fanden in den Taschen eines Untersuchungsgefangenen einen in neun kleine Stücke zerfallenen Brief. Sie teilten die einzelnen Teile in der Nummernfolge 1-9 zusammen in der Hoffnung, den Brief entziffern zu können.

1. Silben-Rätsel: 1. Asso, 2. Lincoln, 3. Lunde, 4. Händel, 5. Norwegen, 6. Löwe, 7. Ananas, 8. Eiderente, 9. Schanghai, 10. Schubart, 11. Therese, 12. Schwarzwind.

3. Magisches Quadrat: H A N D, A D E R, N E W A, D R A U.

4. Silben-Rätsel: Die Silbe heißt „ver“. Ein-ber, Ri-ber, No-ber, Ver-ber, Ver-ne.

5. Silber-Rätsel: In eine liebe Frau im Haus, so laßt die Freude vom Fenster hinaus.

Denkaufgabe: Am Bankkassier. Der Herr hatte den überdachten Betrag in Höhe von 200 Mk. in 5 Spanien, 3 Rehn, 5 Fünfteln, 5 Pfennigen und in 5 Fünfteln, 5 Pfennigen und in 5 Fünfteln, 5 Pfennigen zu realisieren.



Für jede Tageszeit.

Die Zeit der Damen, der unendlich vielen „Girls“ und „Garconnes“ ist vorbei — jameda! — wir haben wieder einmal unseren eigenen Typ. Das ist zwar nicht ganz so neuartig und bringt ein wenig zum Nachdenken bei der Auswahl unserer Kleidung. Aber jede Frau von Geschmack weiß ja heute mit Hilfe des Spiegels nur zu genau, was sie liebt: ausschlaggebend ist letzten Endes doch nur der Zweck: für wen — wofür — warum — für welche Gelegenheit.

Für den Vormittag, für Reise und Sport, bleibt die gradlinige Silhouette bestehen, vor allem hat das Ensemble sich diesen Weg geföhrt. Modell 1 zeigt einen vorbildlich praktischen und zweckmäßigen Anzug. Der gerade Mantel aus Kaschmirweid mit großen aufgesetzten Taschen bietet bei Auslagen genügend Schutz vor einem überraschenden Wetterumschlag. Selbst der Regenschirm wird wohl in nicht allzu langer Zeit der Vergangenheit angehören, denn der praktische kleine Plüsch, flache und festgearbeitete Sportschuhe halten heute jedem Wetter stand. Kommt dann die Sonne wieder zum Vorschein, genügt das kurze, weitenartige Jäckchen, das man auch leicht unter dem Mantel tragen kann, diesen entbehrlich zu machen. Auch das kleine seidene Halstuch spielt eine große Rolle, ob es nun um Hals oder Kiste geföhrt wird oder nur vorzüglich aus der Westentasche hervorragt.

Ein anderes Jadenkleid für den Vormittag, Modell 2, ist schon weniger gerade, nicht so streng sportlich gehalten. Der Rock fällt lose aus und der angearbeitete Schal an Stelle des Jadenstragens gibt ihm die weidere Linie.

Reisend jugendlich wirkt das leichte Jumperkleid Modell 4. Während das Oberteil aus einfarbiger Seidungseide ganz gerade, beinahe eng geschnitten ist, fällt das bunte Rädchen in losen Falten aus. Die Krawatte harmonisiert mit dem Material des Rockes, Stragen und Manschetten dagegen sind aus absteckender Seide gearbeitet.

Der Nachmittagsanzug hebt ganz im Gegensatz zu der Gradlinigkeit des Vormittags. Da ist nichts als flatternde Beweglichkeit, anmutige, weiche Linien, grazios auch in den scheinbar unwichtigen Kleinigkeiten. Modell 5 zeigt die ausgebrochene Vorliebe für die bedruckten Seiden und hierunter wieder für Punkte und Tupfen in allen Größen und Formen.

Seiden, bauchfeine Chiffons und Spitzen, die schmieg-samen, weichfallenden Gewebe sind dem sommerlichen Abendkleid vorbehalten. Auch hier sehr viele Waden, Blüees und Bolants. Die dekorativ die auf der Hüfte zur Schiefe geföhrene breite Schärpe an dem an sich einfach eleganten Abendkleid wirkt, zeigt Modell 6.

Der elegantere Mantel, für Nachmittag und Abend, dem es obliegt, all die leichtbeschwingten zarten Kleiderchen schüßend zu verhüllen, zeigt natürlich eine dementsprechend lose Form, weitgeschnittene Ärmel, ausfallende, rufen-förmig angeordnete Waden. Auch für diese Mäntel werden die sorten Farben stark bevorzugt, Manschetten und Stragen aus hellen, langhaarigen Wollarten vervollständigen die sommerliche Eleganz, und damit gibt der Mantel der ausgebrochenen Farbenfreude dieser Saison das be-zugende Gegengewicht.

Und wie die Alten sunen — Unsere heutige Mode, die ja in jeder Hinsicht bestrebt ist, einen jugendlichen Stil zu wahren, wird für die Kleinen und Kleinsten ohne Schwierigkeiten auch in das Kindliche überföhrt. Wie für die Großen gibt es da reizende Zusammenstellungen aus einfarbigen und gemusterten Stoffen. Das einfarbige Mäntelchen, Mod. a, ist ganz wie bei Mama mit bedrucktem Gürtel ausgeföhrt, das sich als schmale Blende und Krawatte an dem ebenfalls einfarbigen Kleiderchen wiederholt. Blüees, Bälgen und Bolants, all die kleinen modischen Kapriolen der Großen, kehren in miniature wieder und geben — richtig angewandt natürlich — auch dem kindlichen Anzug einen besonderen Reiz.

1. Sport- und Reisemantel aus Kaschmirweid mit aufgesetzten Doppeltaschen.
 2. Jadenkleid für den Vormittag aus einfarb. und bedruckter Seide mit geradem Jäckchen und harmonisierendem buntem Seidenschal.
 3. Nachmittagsmantel aus flbergrauem Seiden-Crepe mit reichem Besatz aus hellem Fuchspelz.
 4. Sportliches Jumperkleid aus Seidungseide mit gemustertem Blüeesrädchen aus Crepe de Chine.
 5. Varietes Frühjahrskleid aus India-Crepe. Der zweifarbig geübte Stoff ist in schräger Liniensführung verarbeitet mit glodig geföhrenem Rock.
 6. Sommerliches Teckkleid aus schwarz-weißem Taft mit grober dekorativer Schärpe und pastellfarbener Blüeesranke.
- a und b. Reizende Compacts aus einfarbigem und bedrucktem Kaschmir für Acht- bis Zwölflährige.
c und d. Sommerliche Jäckelchen aus gemustertem Crepe de Chine mit einfarbiger absteckender Blenden-garnitur.



Frauen kritisieren scharf —

vor allen in Dingen des Geschmacks. Wenn also Hunderte dasselbe sagen, Hunderte unsere Basch-Hüte loben, ihren Schick, ihre solide Qualität, sollten auch Sie nicht länger zögern, unsere Frühjahrsschau zu besuchen. Sie finden wertvolle Anregungen, sich elegant und doch billig zu kleiden. Wenn Sie unsere Riesenauswahl gesehen haben, sind wir überzeugt: **Ihr nächster Hut wird ein Basch-Hut sein!**

Heinrich Basch & Co., nur Johannstr. Das Damenhuthaus größten Stils.

**GEBR. RISSE
CIGARREN
NUESTRA GLORIA**
UNSERE HAUSMARKE
IN ALLEN PREISLAGEN

Ausverkauf!

Wegen Angliederung unseres Neustädter Filialbetriebes Obergraben 1 an das Hauptgeschäft Amalienstraße 1 (Kaiser-Palast), stellen wir vom 15. bis 20. Mai größere Posten fertige Wäsche, sowie Spitzen und Stoffe zu erstaunlich billigen Preisen zum Verkauf

Geschwister Belzig
Dresden-N., Obergraben 1, 2.

Billiger

als das Selbstwaschen in den meisten Lohn-Wäschereien und weit angenehmer für Sie ist es: Ihre Wäsche der

Großwäscherei Dürerstraße 44

unter Berechnung nach Gewicht zu übergeben. Diese holt auch aus Vororten ab und liefert am folgenden Tage (sowohl Rohwäsche als auch schrankfertige Wäsche) zurück.

Fernsprecher 39218 und 32702

TAPETEN

in jeder Preislage

Franz Schlote

Tapeten-Spezialhaus
Waisenhausstr. 36, nahe Georgplatz
Fernsprecher 14134

Urbas & Reißhauer

Hofpianofortefabrik
empfehlen ihre erstklassigen preiswerten

Flügel und Pianos

bei kleiner Anzahlung und kleinen Raten
auch gut erhalten gebrachte Instrumente ständig am Lager

Fabriklager: Dresden - Cotta
Häckerstraße 36 (Ecke Pennericher Straße)
Straßenbahn 18 und 20, Autobus A

Herm. Mühlberg



Ob ein oder zweireifig auf jeden Fall einen Anzug von Herm. Mühlberg

- Sakko-Anzug**
flotte, praktische Cheviotstoffe, moderne 3reihige Form **56⁰⁰**
85.00, 76.00,
- Sakko-Anzug**
neueste Stoffe, auch englische Qualitäten, beste Verarbeitung **69⁰⁰**
112.00, 96.00,
- Sakko-Anzug**
feine haltbare Kammgarne, viele moderne Farben **76⁰⁰**
118.00, 89.00,
- Sakko-Anzug**
Verarbeitung und Sitz in höchster Vollendung, prima Stoffe **98⁰⁰**
145.00, 129.00, 118.00,
- Sport-Anzüge**
4-teilig, mit langer und Sporthose, flotte, haltbare Stoffe, strapazierfähigste Qualität. **69⁰⁰**
115.00, 96.00, 83.00,
- Sport-Anzüge**
4-teilig, aus festen Whipcord- od. Cheviotstoffen mit Breeches od. Knickerbocker sowie langer Hose **98⁰⁰**
129.00, 115.00,

Für die Reise und den Wandersport

Große Auswahl in Windjacken (ab 12.50), Janker 9⁰⁰ Laufhosen, Sporthosen usw.

Wallstr. · Webergasse · Scheffelstr. **Dresden**

Bulgaren-Blusen

la Schweizer Vollvolle

- Vorgeseichnete Platte in vielen neuen Mustern . . . **5.75**
- Vorgeseichnete Blusen fertig genäht u. umhäkelt **10.90, 7.75**
- Fertige Blusen mit Handstickerel . . **10.85, 7.85, 5.85**
- Fertige Blusen, echt ungarische Handstickerel . . **35.75, 29.50, 23.25**

Vorgeseichnete und fertige farbige Damen-Weiten | la Schweizer Vollvolle z. Selbstanfert. etc. | Waaschechte Stickgarne u. Seiden

Adolf Sternberg

WILSDRUFFERSTRASSE 44

Rucksäcke

prima Fabrikate

für Damen St. 3.00, 3.75, 4.50, m. gefüllt. Riemen St. 6.00 für Herren St. 3.75, 4.90, 6.00, 6.50, 9.00, 12.50, 13.50 für Kinder St. 0.90, 0.75, 0.95, 1.85, 2.50

- Brotbeutel** für Touristen **3.25, 2.50, 1.35**
- Touristenstöcke** prima Eiche, beste verwickelte Spitze, Stück 0.90 **1.00**
- Spazierstöcke** in größter Auswahl, Stück 2.25, 1.50 **1.00**
- Spazierstöcke** echt Rohr, St. 4.50, 2.50, 2.25 **1.50**



- Beuteltaschen** in verschied. mod. Ledern **3.00**
- Beuteltaschen** ge. Saffian, in mod. Farb. St. 14.75, 11.50, 10.50, echt Nappa, Stück 12.50, 12.50, Mouton St. 9.50, 7.25, 6.50, 6.00 **7.90**

- Besuchstaschen** moderne Form, geschmackv. Leder- auswahl, echt Saffian, **10.50, 9.75, 7.25, 6.00, 5.50, 3.00**
- glatt Rindleder **8.50, 6.75, 3.00**
- la Mouton . . . **6.50, 4.25, 3.90, 3.25, 1.75, 1.25**
- la Imitationen . . . **3.50, 2.25, 1.75, 1.10, 0.75**

- Stadtkofferchen** gute Hartplatte, genähte Kanten, 33 cm **4.50**
- Abteil-Reisekoffer** Hartplatte, impr. 55-70 cm Stück 5.00 bis 4.25, echt Vulkanfiber, mit Spring- schließern, 40-70 cm Stück 6.00 bis 4.00, 55-70 cm St. 12.00 bis 9.00, Vollrindleder, 35-50 cm Stück 23.25 bis 14.75

- Bahnkoffer** Kabinenkoffer . 38.00, 35.00, 32.00, Herrenkoffer . 42.00, 38.00, gute Ausführung Damenkoffer . . . 49.00, 45.00

- Regenschirme** in vorzügl. Qualit., m. geschmackvoll., modern. Stöcken, Stück **16.50, 12.00, 10.50, 9.50, 7.75, 6.50, 5.50, 4.50, 2.90**

- Hosenträger** prima Gummiband, mit Ledergarnitur nur Paar **2.25 bis 0.50**
- Hosenträger**, la Rolledergarnitur, in Rind- und echtem Japanleder, mit Messing- schnalle . . . Paar **3.50, 2.90, 2.50**
- Hosenträger für Kinder** Paar **1.25, 1.10, 0.85, 0.65, 0.45**
- Sportgürtel** Vollrindleder, mit ver- schiedenen Schnallen **2.25, 1.90, 1.65, 1.50, 1.10, 0.95**
- Moderne Selbstbinder** enorme Auswahl in hochmodernen Mustern Stück **2.75, 2.50, 2.00, 1.75, 1.50, 1.00, 0.95, 0.75, 0.80, 0.40**
- Selbstbinder** in reiner Seide, St. **3.50, 2.75, 1.50, 1.00 und 0.95**
- Krawatten** Regattes- oder Schleifen- form, moderne Stoffe und Farben . . Stück **1.50, 1.10, 0.90, 0.75, 0.50**

J. Bargou Söhne

Wilsdruffer Straße 54, am Postplatz

Ausschneiden!

Präbel-Zenßsch ist billig!

Spottbilliges Sonder-Angebot!

Schlafzimmer

wunderliche Modelle in Goldbirke, Buchbaum, Mahagoni poliert, echt Eiche, sowie eichenbein, birke, eiche und farbig lackiert, komplett steilig.

Ein Beispiel meiner Leistungsfähigkeit

Schlafz. „Hani“	440.-	Schlafz. „Christa“	580.-
Schlafz. „Lise“	680.-	Schlafz. „Ella“	840.-
Schlafz. „Hedie“	980.-	Schlafz. „Irma“	1160.-
Schlafz. „Inge“	1370.-	Schlafz. „Hilbe“	1650.-

Nur kurze Zeit bei Vorzeig. d. Imi. bei sofortigem Kauf **20% Skatte-Rabatt** auf alle Lagerwaren.

Einzelne Musterzimmer bis zu 30% im Preise herabgesetzt.

Möbelfabrik Richard Zenßsch
Haus für moderne Wohnungskunst
Dresden-N., Hauptstraße 8/10.

Presto-Fahrräder

Herrenräder	90 und 110.4
Halbrenner	95, 110, 130.4
Damenräder	98 120.4
Damen- und Herrenräder	verschied. Marken
	45, 55, 70, 85.4

Mäntel	M. 5.50, 4.50, 3.00
Gebirgsreifen	6.75, 6.00, 4.50
Schläuche	2.00, 1.60, 1.25
Schlauchreifen	11.00, 10.00, 8.00
Lenkstangen	8.50, 3.50, 2.75
Bremsen	2.90, 1.50, 1.35
Glocken	2.20 bis —.30
Ketten	6.75, 1.50
Karbidlaternen (Mess.)	12.05 „ 2.80
Elektr. Fahrradbeleucht.	17.00 „ 3.00
Sättel	18.50 „ 3.00
Satteltaschen	2.50 „ 1.50
Netze für Damenräder	2.50 „ —.60
Fahrradständer	1.20 „ —.75
Gepäckträger	4.00 „ —.60
Luftpumpen	1.50 „ —.40
Fußpumpen	2.50 „ 1.50
Kotschützer, Paar	2.30 „ —.90
Pedale, Paar	4.— „ 1.50
Rucksäcke	12.— „ 1.50
Herren-Rahmen	45.— „ 25.—
Damen-Rahmen	42.— „ 25.—

Stirl, Wettinerstr. 43.

Fabriklager: Reform-, Meißner- und Kinderbetten, la Matratzen u. Auflagen, Dönan, Bettfed. u. all. was z. Schlafzimmern gehört, reell, solid und billig in richtiger Auswahl bei enorm. Rabattnag- erleichterung im bekannten Spezialgeschäft „Dresdenia“ Neustädter Markt 1 u. Ballenhausstr. 27 Ruf Nr. 6516

Sonnige Tage — Leichte Stoffe

Entzückende Kanten-, Punkt- und Blumenmuster, in duftigen Geweben

Woll-Mousseline	70/80 cm breit	Mk. 430 bis 225
Voll-Voile	130 „ „	750 „ 350
	100 „ „	425 „ 190
Rohseide bedruckt	85 „ „	480 „ 450
einfarbig	85 „ „	225
Wasch-Kunstseide	70 „ „	200 „ 90.4
	100 „ „	425 „ 360
	130 „ „	225

MODEHAUS HEINRICH
PIRNAISCHER PLATZ

Bis 5 Prozent auf meine Rabattbücher!

Verlangten Sie ausdrückl. Friedrichs Dresdner Tafelstent

Briefmarken
Kaufe ständig bessere Marken. Zahl höchste Preise. ARNO Franke, Schloßgasse 10, T. 21935.

BRUNO SENEWALD
DRESDEN-ALTSTADT
Tatzberg 23 Fernsprecher 32974
MOBELTRANSPORTE
Wohnungstausch-Vermittlung
Kostenlose Wohnungstausch-Vermittlung.

Die Erben von Groß-Ourlitz

Copyright 1928 by Ullstein A. G., Berlin.

12. Fortsetzung.

Das mag richtig sein. Und wenn ich auch nicht glaube, daß ich so gänzlich hätte herunterkommen können, die Furcht bevor bin ich lange nicht losgeworden, das steht fest. Gnädiges Fräulein, Sie können sich gar nicht denken, welch unermessliches Glück ich empfand, als ich mich nach langer Entbehrung wieder einmal neu einleben konnte. Es war wohl Gott auch eine innere Erhebung.

Es schien, als wolle er noch weiterreden, doch er brach ab und klopfte ein wenig das Tempo des Motors. Leo, der große Schäferhund, sagte von einer Feldhöhe aus quer über Kartoffelfeld dem Wagen entgegen, umraute laut kläffen- und mit verlegten Blicken auf das Fräulein die surrende Maschine — er hatte die Herrin erkannt, die er für seine rechtmäßige hielt, und ließ sich nicht wieder vertreiben. Oben auf der Höhe stand Pollock und schaute feindselig herüber, hatte zwei Finger in den Mund gesteckt und pfliff unaufhörlich seinem Räder, aber der ließ sich nicht beirren, er blieb auch trotz der abwehrenden Anrufe Mareilles neben dem Wagen und farrerte mit.

„Ein unsympathischer Gesell, Meier Pollock,“ sagte Mareille. „Verwunderlich genug, daß Sie sich mit ihm vertragen können.“

„Ich habe mit ihm nur geschäftlich zu tun, gnädiges Fräulein, das wickelt sich schnell ab. Aber Ihrer Auffassung binne ich zu. Auch mir ist er in hohem Grade unangenehm. Und dabei habe ich das Empfinden, daß ich ebenfalls anfangs, ihm lästig zu werden, seitdem ich ihn auf öfters wiederkehrende Unklarheiten in der Berechnung des umlaufenden Betriebskapitals aufmerksam machen mußte. Ich traue ihm ganz und gar nicht, aber er ist schlau und schwer zu fassen.“

Man war bisher auf chaotischer Straße zwischen den Feldern gefahren und bog nun in einen weniger bequemen Landweg ein, den der kleine Wagen indes auch ohne sonderliche Mühen und Seitenprünge nahm, und der an Wiesen vorbei zu den Eichen führte, wo der alte Pittelko seine Schweine hütete. Mareille ließ halten und sprang ab, um dem Räder Guten Tag zu sagen, der sie ebenfalls verehrt, wie die beiden vom Hofgebäude. Während Walter den ungeduldrigen Leo am Wagen zurückhielt, trat Mareille in den Eichenwald, der nach Süden aus, wo ihn Klee- und Luzernefelder begrenzen, auch mit Buchen untermischt war, und wo die

Schweine mit ihren kräftigen Rücken den Boden durchknüffelten. Pittelko grunzte, wenn er sprach, ganz ähnlich wie sein Viehzeug, und begann sofort zu klagen, indes er Mareille die Hand reichte, die braun, hart und knorrig war wie ein verdorrter Weidenstrunk. Er fragte über alles und war drastisch in seinen Ausdrücken. Der neue Eber taugte nicht, das war kein Schlag, der Erfolge versprach, so ein junger Kerl müßte es mit dreifach, vierzig Säuen aufnehmen, aber das tat hochmütig, suchte sich ein paar heraus, und dann schrammte er ab. Das war keine Pflichtenfüllung, das war eine Vobberel. Im März hatten sieben Säuen geferkelt, da kam schon die Blamage an den Tag, und im September würde man ja erleben, was es hieß, einen Eber zu kaufen mit Speckswarten wie ein Bankdirektor und Stinkauf...

Er grunzte noch weiter und verankerte sich tiefer in die Geheimnisse der Schweinezüchtung, und während Mareille aufmerksam zuhörte, wurde Leo unruhig am Wagen und froh zwischen die Räder. „Was hast du denn, Leo?“ fragte Walter, und dann sah er die Ursache des scheuen Gebarens: Pollock nahte mit starken Schritten, pfliff wieder und schon von weitem, schnippte mit den Fingern und lockte den Hund.

„Der verdammte Räder verliert alle Dressur,“ sagte er. „Ich werde ihm die Fäden abreißen. Hierher, Leo — willst du wohl kommen!...“ Aber Leo verdedte sich nur noch tiefer unter den Wagen. Da blühte sich Pollock, packte ihn mit der Faust im Genick und zog ihn hervor. Leo winkelte, froh geduckt zu den Füßen seines Herrn und warf sich auf den Rücken. Doch Pollock packte ihn von neuem, diesmal am Halsband, riß ihn in die Höhe und verdeckte ihm einen so gewaltigen Dreck mit seinem dicken Feldstock über die Pfoten, daß das arme Tier laut aufheulte und dann jäh entwischte.

„Das ist eine Robeit, Herr Pollock,“ rief Walter außer sich, „es ist wahrhaftig kein Wunder, wenn der Hund Ihnen nicht gehorcht!“

Die Augen Pollocks funkelten böse. „Meine Sache, Herr Hertel,“ rief er zurück, „und mein Hund! Ich duide nicht, daß er mir abspenstig gemacht wird. Kummern Sie sich um Ihre eigenen Angelegenheiten und nicht um Dinge, die Sie nichts angehen!“

Er schritt wieder davon, Mareille kehrte zurück und fragte nach Leo. „Pollock hat ihn sich geholt,“ erwiderte Walter kurz. Sie ahnte das Geschehene, sie sah in der Entfernung Pollock und den ihn in weitem Bogen umkreisenden Hund.

„Ich fürchte, wir werden mit dem Mann noch böse Erfahrungen machen,“ sagte sie und stieg ein. „Nun bitte zum See, Herr Hertel. Ich möchte wissen, ob die Leute mit dem Badehäuschen bald fertig sind.“

Es waren eigentlich zwei Seen, aber dicht aneinander gerückt, und der Dürftigkeit durchlöch und verband sie. Zwei Badearbeiter schlugen soeben die letzten Bretter am Dach des Badehäuschens fest, das Mareille sich bestellt hatte, auch der kurze Wasserweg war bereits fertig gezimmert. Alles sah hübsch, blank und sauber aus.

Sie warf sich zwischen das Grünzeug der Farren unter den Eichen. „Nun habe ich wenigstens meinen Badeplatz,“ sagte sie. „Und was für einen. Wilde Bestien werden mich nicht belästigen wie... denken Sie, daß ich beinahe einmal

von einem Krokodil angeknabbert worden bin,“ schloß sie und lachte wieder.

„Wo?“ fragte er. „Auf Java?“

„Nein, — in Sumatra. Das ging so zu. Sehen Sie sich neben mich, dann erzähle ich Ihnen die Geschichte...“ Er geborchte und ließ sich vorsichtig neben ihr nieder, in starrer Stellung, während sie sich lang ausgestreckt hatte. Indes sie ihr Händchen begann, sagte er sich: Sie ist so groß wie ich und famos gewachsen. Sie würde häßlich wirken, wenn sie magerer wäre; sie ist absolut Weib.

„Ich durfte einmal“, erzählte Mareille, „meinen Vater auf einer Geschäftsreise nach Sumatra begleiten. Als Badelisch, so etwa vierzehnjährig, aber schon ein recht drahtes Kerlchen und kein Däselfuß. Weil ich gut zu Fuß war, kletterten wir auch weiter in die Berge hinein. Die und da konnten wir noch freckenweise die Fahrtrabahn benutzen oder mieteten uns Pferde, übernachteten mal in einem Gasthaus am Wege oder in einem Malalendorf und zuletzt in einem neuen kleinen Bungalow, wo unser chinesischer Koch und die beiden Kulis uns Tee und Abendessen bereiteten. Und das war nun die Nacht meines Abenteuers. Wir hatten uns früh niedergelegt, denn wir waren hundemüde, Vater schloß hinter einem Verhängnis neben mir, ich war auch bald eingeschlummert, wachte aber auf, weil mir der Mondschein durch das Müdenetz auf das Gesicht fiel. Vater hat ja öfters behauptet, ich litte an Mondsucht, jedenfalls weh ich nichts davon. Aber denken Sie, in dieser Nacht lockte der Mond mich wirklich mit geheimnisvoller Gewalt. Ich stand auf, völlig wach, aber doch willenlos — oder unter fremdem Willen handelnd, und kletterte mich automatisch an. Dann lauschte ich noch einen Augenblick zu meinem Vater herüber und hörte seine ruhigen Atemzüge, ging durch den Vorraum, wo die Kulis auf ihren Strohmatten schnarchten, und trat ins Freie. Es war eine wundervolle Nacht. Die göttliche Einsamkeit erfüllte mich mit einem unbekanntem Wohlbehagen, mit einem unbeschreiblichen Glücksgefühl. Ich schritt langsam und doch auch wieder mit gleichsam beständiger Prägnanz, als schwebe ich, den Weg entlang, durch weißblonde Gräser, einen Bergpfad durch eine Traumwelt, ich glaube, mit glücklichen Vögeln und sicher mit offenen Augen, und stand plötzlich vor einem kleinen See.“

(Fortf. folgt.)

Entzückende Neueingänge

in Tanzmiedern, Corsets, Hüftformern, Sportgürteln, Gummischlülfern, Büstenhaltern jeder Preislage, elegante Damenunterkleidung verschiedener Ausführung, besonders preiswert empfiehlt das allseitig bewährte, Dresdens älteste und größte

Korsettspezialhaus Max Hoffmann,
Wallstraße Ecke Scheffelstraße.

Kranke

bedürfen einer besonders leicht verdaulichen Kost. Es gibt nichts nahrhafteres als den ärztlich empfohlenen Lieberall frisch erhältlich: *Süßholz-Käse-Quark*

Warner's

WELTBERÜHMTE AMERIKANISCHE MODELLE

kommen aus dem Lande, dessen erstes Gesetz Schönheit und Jugend heißt! Aus dem Lande, dessen Frauen meisterhaft die Kunst beherrschen, jung, schön und schlank zu erscheinen! Die Millionen eleganter Frauen aller Kulturzonen, die heute ein Warner tragen, wissen, warum Sie es tragen! Warner, das fast stangenlose Wäschestück preßt den Körper nicht in eine gezwungene Form, sondern schmiegt sich ihm an und die Wirkung ist: vollendete Grazie! Warner verleiht Ihrem Gang, Ihrer Haltung und Ihrer Linie jenes Unausprechliche, dessen Zauber die Welt erliegt seit Jahrtausenden! Tragen auch Sie „Warner“, gnädige Frau! das Gebot der schlanken Linie verpflichtet Sie dazu!

Hüftformer von 11 M., Corsettes von 13 M. an

Jedes echte Warner trägt den Stempel **Warner's**

Allein-Verkauf Spezial-Corset-Geschäft 1. Rang

Helene Fugmann

Allmarkt 10 vorher 32 Jahre Schreiberbergasse 2 Allmarkt 10 neben Marien-Apotheke und Woll-Metzler

Kataloge Prospekte

neinfacher u. leicht. Ausführung liefert Graphische Kunsthandl. Liepach & Reichardt Dresden - A., Moritzstr. 38/42 (Anruf 2521) Man verleiht den Besuch unseres techn. Vertriebs

Großer Möbel-Verkauf

Wegen Reduzierung meines enormen Vagars verkaufe

Speisezimmer
Essl. oder Bierk. poliert
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen

kompakt, s. Z. mit 20% Kassahonors!

Günstige An- und Abreisungen, Lieferung mittels Transportautos auch auswärts
R. Eudewig
Bürgerwiese 18, I.
Besuch unbedingt lohnend!

Der Stern der Hausfrau



Zeit sparend in unabh. Haushaltungen eingeführt und geschätzt, kein Seuerstoff in der Wäsche.

EMIL LÖTZSCH & CO. DRESDEN,
KUNSTSEIFENFABRIK MITTELDEUTSCHLAND.

Ihr **Frühjahrs-Hut** von uns wird Ihnen viel Freude bereiten

Wir bringen schöne Neuheiten in tausendfacher Auswahl in den von der Mode bevorzugten echten Exoten-, Florentiner-, exotischen-, sowie anderen modernen Geflechts-, Strohstoff-, Crêpe-Georgette-Hüten usw. vom einfachsten Laufhut bis elegantesten Modellhut

Wir sind billig! Bitte überzeugen Sie sich!

Vertrieb der **Padeberger Hutfabrik** G.M. B.H.

Dresden-A. Moritzstr. 3
Erdgeschoß, Lichthof und I. Stock

Total-Ausverkauf

Wegen Aufgabe dieses Geschäftes muß ich mein Warenlager räumen. Benutzen Sie diese Gelegenheit, sich **erstklassige Ware zu außerordentlich niedrigen Preisen** zu sichern. Besichtigen Sie bitte meine Auslagen und Sie werden finden, daß Sie das meiste zum halben Preis erhalten

Pullover Strickjacken Sportwesten Lumberjacks Blusen-schoner Wollkleidchen Normalwäsche Makowäsche Sportstrümpfe	Oberhemden Sporthemden Einsatzhemden Strümpfe Socken Handschuhe Kragen Krawatten Hosenträger	Schals Gürtel Spiellanzüge Badelücher Badeanzüge Bademützen Seidenwäsche Batistwäsche Hauskleider	Schlüpfer Gamaschen Babyartikel Kappen Turnanzüge Besätze Spitzen Seidenbänder Tapiserie
--	--	---	--

Auch meine Korsett-Abteilung bietet ganz gewaltige Vorteile in:
Hüftformer / Leibbinden / Leibchen
Büstenhalter / Korsetten / Monatsbinden

Erdmann Anders

Wilsdruffer Straße 22

